

Q1/2011



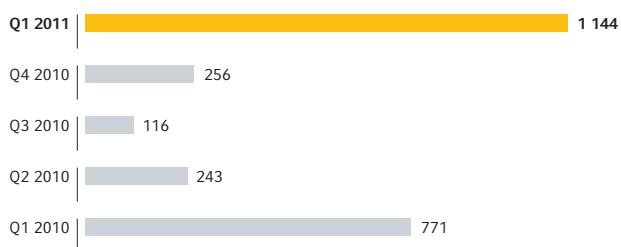
Zwischenbericht zum 31. März 2011

Gemeinsam mehr erreichen

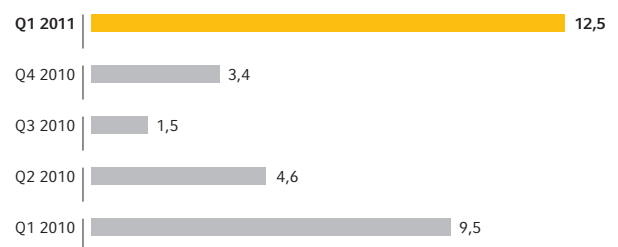
Kennzahlen

Gewinn- und Verlustrechnung	1.1.–31.3.2011	1.1.–31.3.2010
Operatives Ergebnis (Mio €)	1 144	771
Operatives Ergebnis je Aktie (€)	0,84	0,65
Ergebnis vor Steuern (Mio €)	1 144	771
Konzernergebnis ¹ (Mio €)	985	708
Ergebnis je Aktie (€)	0,73	0,60
Operative Eigenkapitalrendite ² (%)	14,1	10,2
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	59,6	61,0
Eigenkapitalrendite auf das Konzernergebnis ^{1,2,3} (%)	12,5	9,5
Bilanz	31.3.2011	31.12.2010
Bilanzsumme (Mrd €)	697,0	754,3
Risikoaktiva (Mrd €)	248,3	267,5
Bilanzielles Eigenkapital (Mrd €)	30,4	28,7
Bilanzielle Eigenmittel (Mrd €)	47,8	45,7
Kapitalquoten		
Kernkapitalquote (%)	12,7	11,9
Eigenmittelquote (%)	16,8	15,3
Mitarbeiter	31.3.2011	31.3.2010
Inland	44 771	45 946
Ausland	13 864	15 324
Gesamt	58 635	61 270
Lang-/Kurzfrist-Rating		
Moody's Investors Service, New York	A2/P-1	Aa3/P-1
Standard & Poor's, New York	A/A-1	A/A-1
Fitch Ratings, New York/London	A+/F1+	A+/F1+

Operatives Ergebnis (Mio €)



Eigenkapitalrendite auf das Konzernergebnis^{1,2,3} (%)



¹ Soweit den Commerzbank-Aktionären zurechenbar.

² Auf das Jahr hochgerechnet.

³ Die Eigenkapitalbasis bildet das den Commerzbank-Aktionären zurechenbare durchschnittliche Konzernkapital ohne Berücksichtigung der durchschnittlichen Neubewertungsrücklage und der Rücklage aus Cash Flow Hedges.

Inhalt

4 An unsere Aktionäre

- 4 Brief des Vorstandsvorsitzenden
- 6 Unsere Aktie

8 Zwischenlagebericht

- 9 Geschäft und Rahmenbedingungen
- 11 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
- 17 Segmentberichterstattung
- 22 Prognosebericht
- 26 Nachtragsbericht

28 Zwischenrisikobericht

- 29 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
- 31 Adressenausfallrisiken
- 44 Intensive Care
- 47 Marktrisiken
- 49 Liquiditätsrisiken
- 50 Operationelle Risiken
- 51 Sonstige Risiken

52 Zwischenabschluss

- 53 Gesamtergebnisrechnung
- 56 Bilanz
- 58 Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 61 Kapitalflussrechnung
- 62 Anhang (ausgewählte Notes)
- 90 Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft
- 91 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

92 Wesentliche Konzerngesellschaften und wesentliche Beteiligungen

Brief des Vorstandsvorsitzenden



Martin Blessing Vorstandsvorsitzender

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

die Commerzbank ist mit großem Elan in das Jahr 2011 gestartet. Wir profitierten dabei vom fortgesetzten Aufschwung der Weltwirtschaft, vor allem aufgrund der rasanten Entwicklung in den Schwellenländern. Auch Deutschland erlebt einen kräftigen konjunkturellen Aufschwung. Im ersten Quartal 2011 konnten wir ein Operatives Ergebnis von 1 144 Mio Euro erzielen. Besonders erfreulich haben sich wiederum die Segmente der Kernbank entwickelt. Die Mittelstandsbank zeigte hierbei den größten Ergebnisbeitrag, gefolgt von Corporates & Markets. Aber auch das Privatkundengeschäft sowie Zentral- und Osteuropa konnten ihre Ergebnisse deutlich verbessern. Außerhalb der Kernbank konnte die Portfolio Restructuring Unit im ersten Quartal von weiteren Wertaufholungen profitieren. Im Segment Asset Based Finance wurde ein Verlust verzeichnet. Hier fahren wir mit der Optimierung und Redimensionierung fort und treiben die strategische Neuausrichtung voran. Ein Beispiel hierfür ist die geplante Verschmelzung der Deutschen Schiffsbank auf die Commerzbank.

Einen für uns bedeutenden Schritt stellt die geplante weitgehende Ablösung der Stillen Einlagen des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) dar, die bis Juni des laufenden Jahres von 16,2 Mrd Euro um rund 14,3 Mrd Euro zurückgeführt werden sollen. Die dazu notwendige Kapitalerhöhung von 11,0 Mrd Euro ist vorbehaltlich der Zustimmung unserer Aktionärinnen und Aktionäre auf der Hauptversammlung. In einem ersten Schritt haben wir im April bedingte Pflichtumtauschanleihen (CoMEN) am Markt platziert und mit 5,7 Mrd Euro (inklusive des SoFFin-Anteils) bereits mehr als die Hälfte des Zielvolumens erhalten. Im Zuge der Transaktion konnten wir auch das Vertrauen von neuen Aktionären gewinnen. Die CoMEN werden, vorbehaltlich der Zustimmung durch die Hauptversammlung, nach der

Hauptversammlung in Commerzbank-Aktien getauscht. Im zweiten Schritt ist bis Juni 2011 die Durchführung einer Kapitalerhöhung mit Bezugsrechten vorgesehen. Zur Ablösung der Stillen Einlagen werden wir zusätzlich rund 3,3 Mrd Euro aus freiem regulatorischen Kapital zurückzahlen und in diesem Zusammenhang eine Einmalzahlung in Höhe von rund 1 Mrd Euro an den SoFFin leisten. Die verbleibenden Stillen Einlagen des SoFFin planen wir bis spätestens 2014 vollständig aus künftig freiem regulatorischen Kapital abzulösen.

Mit der Kapitalerhöhung stärken wir unser Equity-Tier-I-Kapital und sind damit für die Basel-III-Vorgaben gut gerüstet. Dazu tragen auch die im ersten Quartal erfolgten Maßnahmen zur Optimierung unserer Kapitalstruktur bei, durch die wir Basel-III-fähige Eigenmittel in Form von Nachranganleihen und Aktienkapital eingeworben haben. Insgesamt rechnen wir nach Abschluss der Gesamttransaktion mit einer Core-Tier-I-Quote von 9,7 %. Aus mehreren Gründen ist dies im Interesse unserer Aktionäre. Wir erhöhen unsere finanzielle und strategische Flexibilität; zudem wird eine Wiederaufnahme der Dividendenzahlungen voraussichtlich für die Geschäftsjahre ab 2012 ermöglicht.

Damit halten wir unser Versprechen ein, die uns in der Finanzkrise gewährte Unterstützung des Bundes so schnell wie möglich zurückzuzahlen. Wir haben die Situation genutzt, dass wir im Geschäftsjahr 2010 ein Jahr früher als geplant wieder in die Gewinnzone zurückgekehrt sind. Das macht deutlich, dass wir nach den unternommenen Anstrengungen der letzten beiden Jahre über ein gut funktionierendes Geschäftsmodell verfügen. Auch die Integration der Dresdner Bank verläuft weiterhin zügig nach Plan. Seit Anfang des Jahres rüsten wir ehemalige Dresdner-Bank-Geschäftsstellen auf unser Filialmodell der Zukunft um. Zudem haben wir als letzten großen Meilenstein über die Osterfeiertage die Kunden- und Produktdaten der ehemaligen Dresdner Bank auf die Commerzbank-Plattform erfolgreich migriert. Damit ist die Integration weitestgehend abgeschlossen.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, Sie sehen, dass wir mit großen Schritten vorwärts gehen und dabei sind, die Auswirkungen der Finanzkrise von uns abzuschütteln. Wir befinden uns auf dem richtigen Weg und verfolgen konsequent den eingeschlagenen Kurs unserer „Roadmap 2012“.

The image shows a handwritten signature in blue ink. The signature is written in a cursive style and appears to read "Martin Blessing". There is a small mark above the first part of the signature.

Martin Blessing, Vorstandsvorsitzender

Commerzbank-Aktie im ersten Quartal stabil

Die Commerzbank hat Mitte Januar 2011 erfolgreich über ein Bankenkonsortium 118,1 Millionen Aktien bei institutionellen Investoren platziert. Dies entspricht 10 % minus einer Aktie des bisherigen Grundkapitals. Die Platzierung erfolgte zu einem Kurs von 5,30 Euro pro Aktie. Die Aktienplatzierung stand im Zusammenhang mit einer Maßnahme zur Optimierung der Kapitalstruktur, bei der von Gesellschaften des Commerzbank-Konzerns begebene hybride Eigenmittelinstrumente (Trust Preferred Securities) als Sacheinlage gegen aus genehmigtem Kapital der Commerzbank zu begebende Aktien eingebracht wurden.

Nachdem Bankaktien im vierten Quartal aufgrund der Krise in Irland belastet waren, stieg die Nachfrage im ersten Quartal wieder an. Grund hierfür war die nachlassende Sorge um die Eurozone. So waren jüngste Anleiheplatzierungen von Euro-Peripherieländern gut verlaufen. Diese verbesserte Stimmung spiegelte sich auch in den Kreditausfallversicherungen für Banken wider, die gegenüber dem Jahresanfang deutlich gesunkenen Kosten aufwiesen. Finanzwerte tendierten Europaweit fester; insbesondere auch in Erwartung besserer Geschäftszahlen.

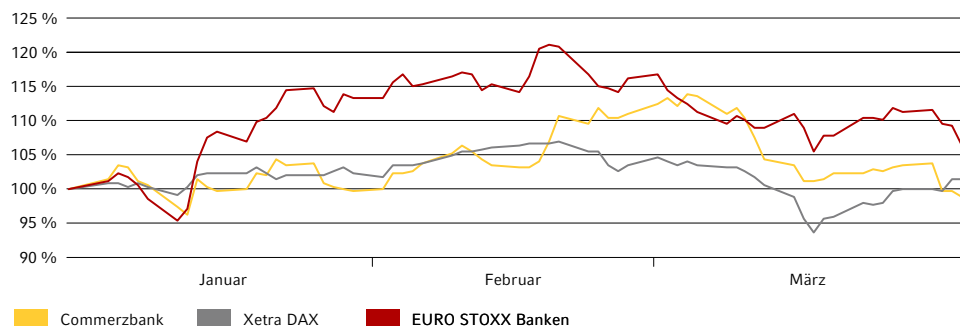
Anfang Februar richteten die Anleger ihre Augen wieder auf die veröffentlichten Quartalszahlen. Positive Unternehmenszahlen europäischer Großkonzerne unterstützten die Stimmung an den Börsen und verhalfen auch dem DAX zu einem Quartalshoch von 7 426,81 Punkten am 18. Februar, dem höchsten Stand seit Januar 2008.

Die Aktie der Commerzbank profitierte von einem besser als erwarteten Ergebnis für 2010. In Folge dessen erreichte die Commerzbank-Aktie ihr Hoch im ersten Quartal bei 6,47 Euro am 4. März 2011.

Die Ereignisse in Japan, vor allem die Angst vor einer atomaren Katastrophe, führte ab Mitte März zu einem Kurseinbruch an der japanischen Börse um mehr als 10 % und belastete gleichzeitig auch die Weltbörsen. Der DAX fiel am 16. März auf 6 513,84 Punkte, seinen tiefsten Stand seit Oktober 2010. Zusätzlich führten die politischen Unruhen – insbesondere in Libyen – zu Umschichtungen von Anlegern in vermeintlich sichere Anlagen wie Edelmetalle. So erreichte der Silberpreis das höchste Niveau seit 1980. Diese Entwicklungen sowie die Gerüchte um eine anstehende Kapitalerhöhung belasteten den Kurs der Commerzbank-Aktie, die das Quartal mit einem Kurs von 5,50 Euro abschloss.

Commerzbank-Aktie vs. Kursindizes im ersten Quartal 2011

Tageswerte, 30.12.2010 = 100



Die Commerzbank-Aktie gab im Quartalsverlauf um 1 % nach und lag damit deutlich unter der Quartalsperformance des EURO STOXX Banken Index (+ 7 %) nachdem im Jahresverlauf 2010 die Performance der Commerzbank-Aktie (-5,8 %) noch deutlich über der des EURO STOXX Bankenindex (-26,9 %) gelegen hatte. Die Handelsumsätze der Commerzbank-Aktie lagen mit einem täglichen Durchschnitt von 12,2 Millionen Stück, unter dem Niveau des Vergleichs quartals des Vorjahres. In der Spitze wurden am 13. Januar 2011 rund 48,2 Millionen Aktien gehandelt. Dieser Wert ist auch im Zusammenhang mit der bereits erwähnten Kapitalerhöhung zu sehen. Die Marktkapitalisierung der Commerzbank lag per Ende des ersten Quartals bei 7,4 Mrd Euro gegenüber 7,5 Mrd Euro per Ende März 2010.

Unseren Aktionären und Anteilseignern bieten wir umfassende Informationen. Daten zur Aktie sowie aktuelle Nachrichten, Publikationen und Präsentationen zur Commerzbank finden Sie auf unserer Internetseite www.ir.commerzbank.de.

Kennzahlen zur Commerzbank-Aktie	1.1.–31.3.2011	1.1.–31.3.2010
Ausstehende Aktien zum 31.3. in Millionen Stück	1 338,9	1 181,4
Xetra-Intraday-Kurse in €		
Hoch	6,47	7,11
Tief	5,29	5,33
Schlusskurs zum 31.3.	5,50	6,34
Börsenumsätze pro Tag ¹ in Millionen Stück		
Hoch	48,2	35,7
Tief	4,1	4,0
Durchschnitt	12,2	12,9
Ergebnis je Aktie in €	0,73	0,60
Buchwert je Aktie ² in € zum 31.3.	10,07	9,50
Marktwert/Buchwert zum 31.3.	0,55	0,67

¹ Deutsche Börsen gesamt.

² Ohne Stille Einlagen, Anteile in Fremdbesitz und Cash Flow Hedges.

Zwischenlagebericht

9 Geschäft und Rahmenbedingungen

- 9 Gesamtwirtschaftliche Situation
- 10 Wichtige geschäftspolitische Ereignisse

11 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

- 11 Gewinn- und Verlustrechnung
- 13 Bilanz
- 14 Refinanzierung und Liquidität
- 16 Kennzahlen

17 Segmentberichterstattung

- 17 Privatkunden
- 18 Mittelstandsbank
- 18 Central & Eastern Europe
- 19 Corporates & Markets
- 20 Asset Based Finance
- 20 Portfolio Restructuring Unit
- 21 Sonstige und Konsolidierung

22 Prognosebericht

- 22 Künftige gesamtwirtschaftliche Situation
- 22 Künftige Situation der Bankbranche
- 23 Erwartete Finanzlage
- 25 Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung

26 Nachtragsbericht

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
11	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
17	Segmentberichterstattung
22	Prognosebericht
26	Nachtragsbericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Situation

Die Weltwirtschaft setzte ihren Aufschwung zu Beginn des Jahres 2011 fort, nachdem sie bereits im Vorjahr um knapp 5 % gewachsen war. Insbesondere die Wirtschaft in den Schwellenländern, vor allem in Asien aber auch in Osteuropa und Lateinamerika, befindet sich in einer rasanten Aufwärtsentwicklung. Darüber zeigen die westlichen Industrieländer – trotz der Katastrophe in Japan, den Unruhen in Nordafrika und der Staatsschuldenkrise im Euroraum – zunehmende Erholungstendenzen.

In den USA blieben die Wirtschaftszahlen zuletzt teilweise hinter den Erwartungen zurück. Aufgrund der zunehmend positiven Nachrichten vom Arbeitsmarkt zeichnet sich jedoch mehr und mehr ab, dass – mit der üblichen Verzögerung – dem kräftigen Anstieg von Unternehmensgewinnen und Investitionen auch die Erholung am Arbeitsmarkt folgt. Damit steht der Aufschwung auf einer breiten Basis. Noch nicht abzusehen sind die Auswirkungen des Erdbebens in Japan auf die Wirtschaft des Landes. Zumindest für das zweite Quartal ist hier mit einem deutlichen Produktionsrückgang zu rechnen.

Im Euroraum lagen die Wachstumsraten auch in den ersten Monaten des Jahres 2011 weit auseinander. In vielen Ländern leidet die Wirtschaft weiterhin unter den Spätfolgen vorangegangener Übertreibungen am Immobilienmarkt und einer kräftig gestiegenen Verschuldung von Unternehmen und privaten Haushalten. Hinzu kommt die teilweise sehr restriktive Finanzpolitik. Während sich deshalb einige Länder wie Griechenland und Irland noch nicht aus der Rezession befreien konnten, hat sich in Deutschland der kräftige Aufschwung auch im ersten Quartal fortgesetzt. Treiber bleiben die Exporte und die Unternehmensinvestitionen.

Verantwortlich für den deutschen Aufschwung sind vor allem die guten konjunkturellen Rahmenbedingungen: die Zinsen sind äußerst niedrig und die globale Nachfrage ist sehr lebhaft. Zudem gab es in Deutschland in den vergangenen Jahren weder einen Immobilienboom noch haben sich die privaten Haushalte und Unternehmen übermäßig verschuldet; deshalb gibt es hier auch keinen Korrekturbedarf. Gleiches gilt für die Staatsfinanzen, bei denen der Konsolidierungsbedarf wesentlich geringer ist als in den meisten anderen Euroländern. Zudem haben die Reformen, insbesondere auf dem Arbeitsmarkt, in den letzten zehn Jahren die deutsche Wirtschaft wettbewerbsfähiger gemacht.

Ein merklicher Anstieg des privaten Verbrauchs wurde unter anderem durch die stark steigenden Energiepreise verhindert. Diese ließen die Inflationsrate in Deutschland und im Euroraum wieder über 2 % steigen. Auf die sich hieraus auch auf mittlere Sicht ergebenden Inflationsgefahren hat die EZB reagiert, indem sie Anfang April die Zinsen erhöht hat. Dies ließ die Renditen von Bundesanleihen insbesondere am kurzen Ende merklich steigen, und der Euro bekam gegenüber dem Dollar zusätzlichen Rückenwind.

Die politischen Umstürze in Nordafrika und die Ereignisse in Japan hatten die Staatsschuldenkrise im Euroraum zwischenzeitlich in den Hintergrund rücken lassen. Inzwischen musste mit Portugal der dritte Mitgliedsstaat der Währungsunion um finanzielle Hilfe bitten. Die Politiker reagierten auf die weiter schwelende Krise und verabschiedeten im März einen dauerhaften Rettungsmechanismus. Trotz der zunehmenden Probleme Portugals hat sich die Lage in der Hinsicht vorerst etwas entspannt, dass sich die Risikoprämien der größeren Peripherieländer Italien und Spanien verringert haben.

Relativ unbeeindruckt von den zahlreichen Krisen und der geldpolitischen Wende im Euro-Raum zeigte sich der Aktienmarkt. Nach zwischenzeitlich spürbaren Kursverlusten nach Beginn der Katastrophe in Japan lag der DAX Ende März wieder leicht über dem Stand zu Jahresbeginn. Die Aktienmärkte profitierten dabei im ersten Quartal von der Verbesserung der Konjunkturindikatoren in den USA und den lebhaften M&A-Aktivitäten.

Wichtige geschäftspolitische Ereignisse im ersten Quartal 2011

Optimierung der Kapitalstruktur

Im ersten Quartal 2011 hat die Commerzbank nachfolgende Maßnahmen zur Optimierung ihrer Kapitalstruktur unternommen:

Mitte Januar hat die Credit Suisse Securities (Europe) Limited (Credit Suisse) von Gesellschaften des Commerzbank-Konzerns begebene hybride Eigenmittelinstrumente (Trust Preferred Securities), die sie – im eigenen Namen und auf eigene Rechnung – zu einem unter ihrem Nennwert liegenden Preis von Investoren erworben hat, als Sacheinlage gegen aus genehmigtem Kapital der Commerzbank zu begebende Aktien in die Commerzbank eingebracht. Ein Bankenkonsortium aus Credit Suisse, Citigroup, Goldman Sachs und UBS hat am 13. Januar 2011 rund 118,1 Millionen Aktien bei institutionellen Investoren platziert. Dies entspricht 10 % minus eine Aktie des bisherigen Grundkapitals der Commerzbank. Der Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) hat seine Beteiligungsquote an der Commerzbank (25 % plus eine Aktie) nach der Transaktion aufrechterhalten. Dazu wurden rund 221 Mio Euro der Stillen Einlagen des SoFFin aus dem in der Hauptversammlung 2009 geschaffenen Bedingten Kapital in rund 39,4 Millionen Aktien gewandelt. Mit Durchführung der beiden Kapitalmaßnahmen stieg die Anzahl der Commerzbank-Aktien auf insgesamt 1 339 Millionen Stück.

Im Rahmen der langfristigen Optimierung der Nachrangkapitalstruktur der Bank mit Blick auf den Übergang zu Basel III hat die Commerzbank Anfang März eine Benchmark-Nachrangsanleihe erfolgreich bei institutionellen Investoren platziert. Die in Euro denominierte Emission hat ein Volumen von 1,25 Mrd Euro, eine Laufzeit von zehn Jahren und einen Kupon in Höhe von 7,75 % per annum. Die Emission war rund 3,5-fach überzeichnet. In einem zweiten Schritt hatte die Commerzbank Investoren dazu eingeladen, ihr ein Umtauschangebot ohne betragsmäßige Begrenzung für zwei von der Bank vormals begebene Nachrangsanleihen zu unterbreiten. Die Anleihen mit einem Gesamtnennbetrag in Höhe von 2 000 000 000 Euro konnten in eine neue in Euro denominierte Nachrangsanleihe mit einer Laufzeit bis 2019 und einem Kupon in Höhe von 6,375 % per annum getauscht werden. Gut 61 % der der Schuldverschreibungen wurden getauscht.

Wesentliche Änderungen in der Aktionärsstruktur

Am 18. Januar 2011 hat uns die Allianz SE, München, Deutschland, gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Commerzbank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, Deutschland, am 17. Januar 2011 die Schwelle von 10 % unterschritten hat und zu diesem Zeitpunkt 9,48 % betrug.

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
11	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
17	Segmentberichterstattung
22	Prognosebericht
26	Nachtragsbericht

Kreditratings nach Kapitalerhöhung bestätigt

Im Zusammenhang mit der angekündigten Kapitalerhöhung im April 2011 haben die Ratingagenturen Standard & Poor's, Fitch Ratings und Moody's ihre Ratingeinstufungen für die Commerzbank bestätigt.

Allerdings hat die Ratingagentur Moody's bereits im Vorfeld das Langfrist-Rating der Commerzbank von Aa3 um zwei Stufen auf A2 mit stabilem Ausblick gesenkt. Das Bank Financial Strength Rating (BFSR) wurde mit C- bestätigt. Haupttreiber für die Herabstufung sind die nach Meinung von Moody's verschlechterte Finanzkraft der Eurohypo AG sowie eine Änderung in der Moody's internen Methodik, nach der die zukünftige systemische Unterstützung für Banken weltweit als zunehmend geringer eingeschätzt wird.

Commerzbank plant Integration der Deutschen Schiffsbank AG

Am 23. März 2011 hat die Commerzbank Aktiengesellschaft mitgeteilt, dass sie plant, die Deutsche Schiffsbank, einen der weltweit führenden Schiffsfinanzierer, auf die Commerzbank Aktiengesellschaft zu verschmelzen. Das Geschäftsmodell der Deutschen Schiffsbank bleibt unverändert. Die Commerzbank hält derzeit rund 92 % des Grundkapitals der Deutschen Schiffsbank. Die übrigen Anteile liegen bei der UniCredit. Commerzbank und UniCredit führen derzeit Gespräche über die Umsetzung. Die Verschmelzung steht unter dem Vorbehalt dieser Einigung sowie der Zustimmung der zuständigen Aufsichtsbehörden.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Der Commerzbank-Konzern ist mit einem sehr guten ersten Quartal in das neue Geschäftsjahr gestartet. Das Konzernergebnis erreichte eine Milliarde Euro, das operative Ergebnis sogar über 1,1 Mrd Euro. Dabei verbesserten sich die Segmente der Kernbank in ihrer Gesamtheit deutlich. Zudem wurde der Volumenabbau fortgesetzt: Bilanzsumme und risikogewichtete Aktiva nahmen um jeweils rund 7 % ab. Der Commerzbank-Konzern verfügt mit einer Core-Tier-I-Quote per Ende März von 11,0 % und einer Kernkapitalquote von 12,7 % über eine solide Kapitalbasis.

Gewinn- und Verlustrechnung des Commerzbank-Konzerns

Der Zinsüberschuss ging für die ersten drei Monate des laufenden Jahres gegenüber der entsprechenden Vorjahresperiode um 8,4 % auf 1 727 Mio Euro zurück. Besonders die Nichtbedienung von gewinnabhängigen Hybridanleihen und Genussscheinen im Vorjahr wirkte sich entsprechend aus. Darüber hinaus machte sich das niedrigere Kreditvolumen, vor allem bei strukturierten Krediten, aber auch der Volumenabbau in der Portfolio Restructuring Unit bemerkbar. Das Einlagengeschäft der Segmente Privatkunden und Mittelstandsbank generierte margenbedingt im Vergleich zur Vorjahresperiode einen höheren Beitrag.

Die Nettozuführung zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft ging gegenüber dem Wert der entsprechenden Vorjahresperiode um 50,6 % auf 318 Mio Euro deutlich zurück. Bedingt durch die günstigeren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen blieben die Bruttozuführungen unter dem Niveau des Vorjahres, während die Auflösungen gleichzeitig zunahmen. Mit Ausnahme des Segments Corporates & Markets – hier war im ersten Quartal des Vorjahres eine

Nettoaflösung auszuweisen – lag die Risikovorsorge in allen Segmenten unter dem Vorjahreswert. Im Segment Asset Based Finance lag die Risikovorsorge aufgrund der anhaltend schwierigen Situation im Bereich des gewerblichen Immobiliengeschäfts mit 241 Mio Euro jedoch weiterhin auf hohem Niveau.

Der Provisionsüberschuss lag nach dem ersten Quartal 2011 mit 1 020 Mio Euro rund 2 % über dem Niveau des Vorjahres, obwohl in der Vergleichsperiode 2010 noch höhere Erträge aus zwischenzeitlich veräußerten nicht strategischen Beteiligungen enthalten waren. Der Anstieg beruhte in erster Linie auf höheren Umsätzen im Wertpapiergeschäft im Segment Privatkunden. Während die Segmente Mittelstandsbank – aufgrund des spürbar zunehmenden Außenhandels – und Central & Eastern Europe steigende Erträge erzielten, konnte das Segment Corporates & Markets die hohen Erträge des Vorjahres, insbesondere aus einzelnen großen Transaktionen, nicht wiederholen.

Das Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen verringerte sich im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahr um gut 38 % auf 519 Mio Euro. Dabei konnte das Segment Corporates & Markets das Handelsergebnis in einem teilweise schwierigen ersten Quartal leicht steigern und rund 90 % des Konzernhandelsergebnisses erzielen. Dagegen war der Rückgang hauptsächlich durch das Segment Portfolio Restructuring Unit bedingt; das Segment erzielte zwar einen positiven Beitrag, konnte jedoch erwartungsgemäß die sehr hohen Erträge der Vorjahresperiode nicht erreichen. Das Handelsergebnis des Segments Asset Based Finance war negativ.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen nahm im Vergleich zum Vorjahr um 131 Mio Euro auf 12 Mio Euro zu. Im Berichtszeitraum waren im Wesentlichen Veräußerungsgewinne aus Beteiligungen enthalten, denen Verluste aus der gezielten Rückführung von Risikoportfolios – in erster Linie aus dem Abbau des Staatsfinanzierungsportfolios im Segment Asset Based Finance – gegenüber standen. Das negative Ergebnis im Vorjahresquartal war im Wesentlichen durch Wertminderungen auf Bestände des ABS-Buchs im Segment Portfolio Restructuring Unit verursacht.

Das Sonstige Ergebnis stieg um 316 Mio Euro auf 338 Mio Euro. Dies stand im Zusammenhang mit den im Januar durchgeführten Maßnahmen zur Optimierung der Kapitalstruktur, in erster Linie der Rücknahme von hybriden Instrumenten, die deutlich unter dem Nennwert gehandelt wurden.

Die Verwaltungsaufwendungen betragen für die ersten drei Monate des laufenden Jahres 2 154 Mio Euro und damit 2,5 % weniger als im Vorjahr. Der Sachaufwand einschließlich der laufenden Abschreibungen verringerte sich um 6,7 % auf 1 028 Mio Euro; dies beruhte vor allem auf einem niedrigeren laufenden Umsetzungsaufwand für die Integration der Dresdner Bank. Demgegenüber lag der Personalaufwand mit 1 126 Mio Euro um 1,7 % geringfügig über dem Niveau des Vorjahres. Während die laufenden Gehaltszahlungen bedingt durch die geringere Anzahl an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern abnahmen, stiegen die Aufwendungen sowohl für die Altersversorgung als auch für leistungsbezogene Vergütungen.

Als Resultat der beschriebenen Entwicklungen erwirtschaftete der Commerzbank-Konzern im ersten Quartal des laufenden Jahres ein Operatives Ergebnis von 1 144 Mio Euro, eine Verbesserung um 0,4 Mrd Euro im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Das Ergebnis vor Steuern betrug ebenfalls 1 144 Mio Euro nach 771 Mio Euro in der Vorjahresperiode.

Für den Berichtszeitraum fiel ein Steueraufwand in Höhe von 135 Mio Euro an, für das Vorjahr waren 55 Mio Euro auszuweisen. Nach Steuern belief sich das Konzernergebnis auf 1 009 Mio Euro, das sind 40,9 % mehr als im Vorjahr. Vom Konzernergebnis des Berichtszeitraums entfielen 24 Mio Euro auf die Minderheitenanteile, den Commerzbank-Aktionären waren 985 Mio Euro zuzurechnen.

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
11	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
17	Segmentberichterstattung
22	Prognosebericht
26	Nachtragsbericht

Das operative Ergebnis je Aktie betrug 0,84 Euro, das Ergebnis je Aktie 0,73 Euro (Vorjahreszeitraum: 0,65 Euro beziehungsweise 0,60 Euro).

Bilanz des Commerzbank-Konzerns

Die Bilanzsumme des Commerzbank-Konzerns belief sich zum 31. März 2011 auf 697,0 Mrd Euro. Damit hat die Commerzbank wie auch im letzten Quartal die Bilanzsumme deutlich verringert – gegenüber dem Jahresultimo 2010 um 7,6 % beziehungsweise 57,3 Mrd Euro. Die Reduktion resultierte aus rückläufigen Marktwerten bei Derivaten sowie dem planmäßigen Abbau von bilanziellem Volumen und Risiken.

Auf der Aktivseite sanken im Wesentlichen die Handelsaktiva, daneben gingen die Forderungen an Kreditinstitute, das Kundenkreditvolumen sowie die Finanzanlagen zurück. Die Barreserve war im Vergleich zum Vorjahresultimo um 1,4 Mrd Euro auf 6,6 Mrd Euro rückläufig, insbesondere wegen niedrigerer Guthaben bei Zentralbanken. Die Forderungen an Kreditinstitute fielen um 23,1 Mrd Euro auf 87,5 Mrd Euro. Ursächlich waren ein starker Rückgang der besicherten Geldmarktgeschäfte in Form von Reverse Repos und Cash Collaterals. Die Forderungen an Kunden stiegen aufgrund gegenläufiger Effekte lediglich um 2,4 Mrd Euro auf 330,1 Mrd Euro an. Zum einen sank das Kreditgeschäft durch die Rückführung des Portfolios im Rahmen der Fokussierung auf das strategische Kerngeschäft der Bank, zum anderen stiegen die Reverse Repos sowie die Cash Collaterals. Die Handelsaktiva sanken gegenüber dem Stand zum Jahresende 2010 deutlich um 24,3 Mrd Euro auf 143,5 Mrd Euro, was aus dem Rückgang der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten resultierte – im Wesentlichen bei Zinsderivaten aufgrund der gestiegenen Zinsen. Die Finanzanlagen nahmen um 7,5 Mrd Euro auf 108,2 Mrd Euro ab, im Wesentlichen bedingt durch den Abbau von Staatsfinanzierungsgeschäft.

Auf der Passivseite war im Wesentlichen ein Rückgang des Pfandbriefgeschäfts der Eurohypo, der Handelspassiva sowie der Bank- und Kundeneinlagen zu verzeichnen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sanken um 8,2 Mrd Euro auf 129,5 Mrd Euro, getrieben durch einen Rückgang des Geldhandels und des Cash-Collateral-Geschäfts. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden waren, insbesondere durch den Rückgang von kurzfristigen Verbindlichkeiten unserer Firmenkunden, um 14,7 Mrd Euro auf 248,1 Mrd Euro rückläufig. Die verbrieften Verbindlichkeiten sanken, mehrheitlich durch den starken Rückgang öffentlicher Pfandbriefe der Eurohypo durch Fälligkeiten, um 9,0 Mrd Euro auf 122,4 Mrd Euro. Die Handelspassiva fielen kräftig um 23,8 Mrd Euro auf 128,6 Mrd Euro. Dies war – analog zur Entwicklung der Handelsaktiva – auf den zinsbedingten Rückgang der negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten zurückzuführen.

Eigenkapital

Das in der Bilanz zum 31. März 2011 ausgewiesene Eigenkapital stieg gegenüber dem Jahresende 2010 um 6,0 % beziehungsweise 1,7 Mrd Euro auf 30,4 Mrd Euro. Diese Zunahme beruhte vor allem aus dem laufenden Gewinn im ersten Quartal sowie der Maßnahme zur Optimierung der Kapitalstruktur, die wir Mitte Januar 2011 durchgeführt haben. Dabei wurden hybride Eigenmittelinstrumente als Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage in die Commerzbank eingebracht. Mit Durchführung der Kapitalmaßnahmen erhöhte sich die Anzahl der Aktien der Commerzbank im ersten Quartal um rund 118,1 Millionen Aktien, entsprechend 10 % minus eine Aktie des bisherigen Grundkapitals der Commerzbank. Der Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) hat seine Beteiligungsquote an der Commerzbank (25 % plus eine Aktie) nach der Transaktion aufrecht erhalten. Dazu wurden Stille Einlagen des

SoFFin aus dem in der Hauptversammlung 2009 geschaffenen bedingten Kapital in rund 39,4 Millionen Aktien gewandelt. Insgesamt erhöhte sich die Anzahl der Aktien auf insgesamt 1 339 Millionen Stück.

Das Gezeichnete Kapital erhöhte sich im ersten Quartal um 0,4 Mrd Euro auf 3,5 Mrd Euro, die Kapitalrücklage stieg ebenfalls um 0,4 Mrd Euro auf 1,8 Mrd Euro und die Gewinnrücklage stieg um 1,0 Mrd Euro auf 10,3 Mrd Euro; die gesamten Stillen Einlagen reduzierten sich durch die Wandlung des SoFFin um 0,2 Mrd Euro auf 17,0 Mrd Euro. Zum 31. März 2011 belasteten die Neubewertungsrücklage sowie die Rücklagen aus Cash Flow Hedges und der Währungsumrechnung das Eigenkapital mit 3,0 Mrd Euro und damit um rund 40 Mio Euro weniger als zum Jahresende 2010. Innerhalb der Neubewertungsrücklage schlugen die zinstragenden Finanzanlagen mit – 1,9 Mrd Euro weiterhin negativ zu Buche. Sie verbesserten sich jedoch gegenüber Vorjahresresultimo um 0,2 Mrd Euro.

Die Risikoaktiva per 31. März 2011 sanken gegenüber dem Jahresresultimo 2010 um 19,2 Mrd Euro auf 248,3 Mrd Euro, insbesondere aufgrund von Parameteranpassungen und Volumenrückgängen. Das aufsichtsrechtlich anrechenbare Kernkapital nahm gegenüber dem Jahresresultimo 2010 um 0,3 Mrd Euro auf 31,4 Mrd Euro ab. Aufgrund der niedrigeren Risikoaktiva stieg jedoch die Kernkapitalquote von 11,9 % auf 12,7 %. Das im Zusammenhang mit Basel III wichtige Core-Tier-I-Kapital belief sich auf rund 27,4 Mrd Euro beziehungsweise auf eine Quote von 11,0 %. Hier führte die im Januar 2011 durchgeführte Transaktion zur Optimierung der Kapitalstruktur zu einer Erhöhung des sogenannten harten Kernkapitals. Beide Quoten liegen klar über unserem Zielkorridor. Die Eigenmittelquote betrug zum Berichtsstichtag 16,8 %.

Refinanzierung und Liquidität

Das Refinanzierungsprofil wird durch Group Treasury auf Basis regelmäßiger Strukturanalysen aktiv gesteuert. Im abgelaufenen ersten Quartal 2011 wies die Commerzbank eine komfortable Liquiditätsausstattung auf. Die entsprechenden regulatorischen Liquiditätsvorgaben wurden stets eingehalten. Zum Berichtsstichtag 31. März 2011 lag die Liquiditätskennziffer der Commerzbank Aktiengesellschaft nach der Liquiditätsverordnung mit 1,15 deutlich über der regulatorischen Mindestanforderung von 1,00.

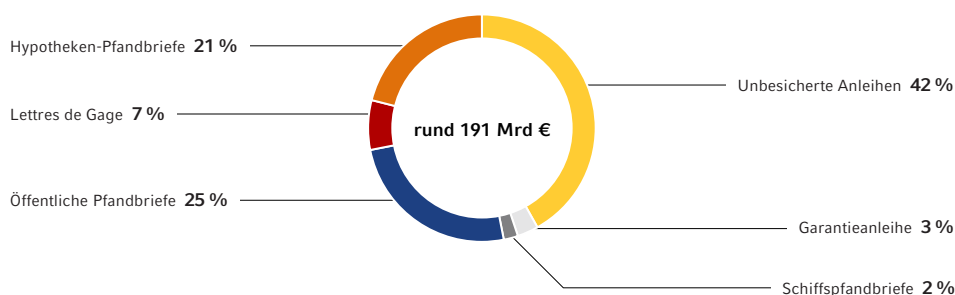
Das Zinsumfeld wurde maßgeblich durch die Erholung der Weltwirtschaft geprägt, wengleich das Wachstumsmuster in den einzelnen Ländern und Regionen uneinheitlich verläuft. Anfang April leitete die EZB mit einer ersten Erhöhung der Leitzinssätze um 25 Basispunkte die Zinswende ein. Ferner beschloss der Rat der EZB bereits im ersten Quartal, die Hauptrefinanzierungsgeschäfte und die Refinanzierungsgeschäfte mit Sonderlaufzeit von der Dauer einer Mindestreserve-Erfüllungsperiode so lange wie erforderlich, jedoch mindestens bis zum Ende der sechsten Mindestreserve-Erfüllungsperiode, dem 12. Juli diesen Jahres, weiterhin als Mengentender mit vollständiger Zuteilung und zu einem festem Zinssatz durchzuführen. Außerdem beschloss er, die längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte mit dreimonatiger Laufzeit als Mengentender mit Vollzuteilung durchzuführen; hier ist der resultierende Zinssatz an den jeweiligen Hauptrefinanzierungssatz indexiert und kann somit erst am Ende der Laufzeit fixiert werden. Mit der durch die EZB im Jahr 2010 teilweise eingeleiteten Exitstrategie haben sich die Zinssätze im Geldmarkt im ersten Quartal weiter nach oben bewegt: So ist der Dreimonats-Euribor von 1,01 % auf 1,24 % gestiegen und der Zwölfmonats-Euribor von 1,51 % auf 2,00 %. Diese Entwicklung ist auch auf den zunehmenden Inflationsdruck zurückzuführen.

- 9 Geschäft und Rahmenbedingungen
- 11 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
- 17 Segmentberichterstattung
- 22 Prognosebericht
- 26 Nachtragsbericht

Die Commerzbank hatte auch im ersten Quartal 2011 uneingeschränkten Zugang zum besicherten und unbesicherten Geld- und Kapitalmarkt und konnte jederzeit die für einen ausgewogenen Refinanzierungsmix notwendigen Mittel in besicherter und unbesicherter Form aufnehmen. Aufgrund einer konservativen und vorausschauenden Refinanzierungsstrategie war die Bank im vergangenen Quartal nicht auf die Inanspruchnahme von Liquiditätsfazilitäten der Zentralbanken angewiesen.

Refinanzierungsstruktur Kapitalmarkt

zum 31. März 2011

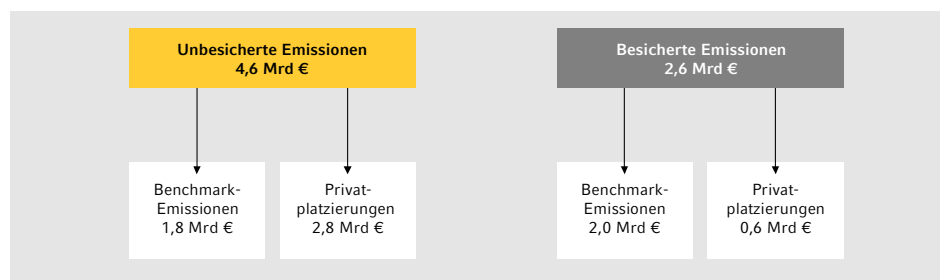


Die Bank profitierte auch im ersten Quartal von einer stabilen Einlagenbasis ihres Privat- und Firmenkundengeschäftes. Der Fundingspread für langfristige unbesicherte Refinanzierungsmittel am Kapitalmarkt weitete sich zu Beginn des Jahres wegen der Diskussion um die Inanspruchnahme von Gläubigern unbesicherten Fremdkapitals im Restrukturierungsfall deutlich aus. Außerdem war der Januar saisonbedingt von einer Vielzahl von Neuemissionen im Kapitalmarkt geprägt. Im Verlauf des ersten Quartals haben sich die Fundingspreads im unbesicherten Bereich jedoch stabilisiert.

Die Ankündigung der geplanten Kapitalmaßnahmen der Commerzbank Aktiengesellschaft Anfang April führte zu einem positiven Effekt auf die Commerzbank-Fundingspreads.

Kapitalmarktfunding des Konzerns in den ersten drei Monaten 2011

Volumen 7,2 Mrd €



Auf dem Kapitalmarkt für besicherte und unbesicherte Refinanzierungen hat die Commerzbank im ersten Quartal langfristige Mittel in Höhe von 7,2 Mrd Euro aufgenommen. Hiervon entfallen 4,6 Mrd Euro auf unbesicherte Emissionen und 2,6 Mrd Euro auf Pfandbriefe. Im unbesicherten Bereich konnte die Commerzbank Aktiengesellschaft die im März 2010 begebene Senior unsecured Benchmarkanleihe um 500 Mio Euro aufstocken. Mit einem Gesamtemissionsvolumen von rund 1,5 Mrd Euro war das eigene Retailgeschäft Hauptzeichner der

Anleihe. Auf der Währungsseite konnten unter anderem Emissionen in australischen und kanadischen Dollar platziert werden. Darüber hinaus wurde eine Benchmark-Nachranganleihe über 1,25 Mrd Euro am Kapitalmarkt platziert. Die Emission hat eine Laufzeit von zehn Jahren und einen Kupon in Höhe von 7,75 %. Die Anleihe war rund 3,5-fach überzeichnet. Die Emission stellt einen wichtigen Schritt bei der langfristigen Optimierung der Nachrangkapitalstruktur („Tier II“) der Bank mit Blick auf den Übergang zu Basel III dar. Im besicherten Bereich wurde von der Eurohypo AG im Januar ein fünfjähriger Jumbo-Hypothekendarlehen mit einem Volumen von 1,25 Mrd Euro begeben. Der re-offer Spread lag bei 40 Basispunkten über Midswap, wobei 37 % dieser Emission von internationalen Investoren gezeichnet wurden. Im März folgte ein syndizierter Hypothekendarlehen über 500 Mio Euro mit einer Laufzeit von zehn Jahren. Außerdem konnten zwei bestehende Darlehenemissionen um insgesamt 250 Mio Euro aufgestockt werden.

Kennzahlen des Commerzbank-Konzerns

Für die ersten drei Monate 2011 ergibt sich für den Commerzbank-Konzern insgesamt eine Operative Eigenkapitalrendite von 14,1 %, nach 10,2 % im Vorjahreszeitraum. Die Eigenkapitalrendite auf den Konzernüberschuss – das heißt der den Commerzbank-Aktionären zurechenbare Konzernüberschuss bezogen auf das auf sie entfallende durchschnittlich gebundene Eigenkapital ohne Berücksichtigung der Neubewertungsrücklage und der Rücklage aus Cash Flow Hedges – lag bei 12,5 %, nach 9,5 % im Vorjahr. Die Aufwandsquote – das heißt der Quotient aus Verwaltungsaufwendungen und gesamten Erträgen ohne Abzug der Risikovorsorge im Kreditgeschäft – lag bei 59,6 % nach 61,0 % im Vorjahreszeitraum.

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
11	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
17	Segmentberichterstattung
22	Prognosebericht
26	Nachtragsbericht

Segmentberichterstattung

Die Segmente der Kernbank sind gut in das laufende Jahr 2011 gestartet und haben – mit Ausnahme von Corporates & Markets – in den ersten drei Monaten im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresquartal mit zum Teil deutlichen Zuwachsraten im Operativen Ergebnis aufwarten können. Das Segment Corporates & Markets hat in einem schwierigen Kapitalmarktumfeld im ersten Quartal aber ein gutes Operatives Ergebnis erzielt. Außerhalb der Kernbank verlief die Entwicklung unterschiedlich. Während das Segment Asset Based Finance trotz gesunkener Risikovorsorgenotwendigkeiten im Kreditgeschäft auch im ersten Quartal mit einem Verlust abschloss, konnte die Portfolio Restructuring Unit erneut ein positives Operatives Ergebnis ausweisen.

Privatkunden

Das Segment Privatkunden konnte im ersten Quartal des laufenden Jahres das bisher beste Operative Ergebnis seit der Integration der Dresdner Bank erzielen. Die erfreuliche Geschäftsentwicklung zeigt sich noch deutlicher nach Bereinigung des Ergebnisses aus dem Verkauf nicht strategischer Beteiligungen. Danach läge die Zuwachsrate bei den Erträgen vor Risikovorsorge bei gut 9 %. Die Anzahl der Kunden blieb mit 11 Millionen weiterhin stabil.

Der Zinsüberschuss stieg gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres leicht um 0,6 % auf 492 Mio Euro, was auf höhere Margen des Einlagengeschäfts zurückzuführen war. Die Risikovorsorge fiel vor allem aufgrund der sich positiv entwickelnden konjunkturellen Entwicklung in Deutschland um 38 % auf 41 Mio Euro. Der Provisionsüberschuss stieg gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 4,0 % auf 569 Mio Euro, was im Wesentlichen aus höheren Erträgen im Wertpapiergeschäft resultierte. Im Sonstigen Ergebnis war für den Berichtszeitraum aufgrund von Provisionsausgleichzahlungen ein negatives Ergebnis von –22 Mio Euro zu verzeichnen. Im Vorjahreszeitraum betrug das Sonstige Ergebnis –49 Mio Euro. Der Verwaltungsaufwand ging um 2,6 % auf 888 Mio Euro zurück. Im Personalaufwand zeigte sich ein leichter Rückgang um 1,9 % auf 353 Mio Euro. Im Sachaufwand war ein deutlicherer Rückgang um 11 % auf 212 Mio Euro zu verzeichnen. Insgesamt erzielte das Segment Privatkunden ein Operatives Ergebnis von 116 Mio Euro, nach 23 Mio Euro im Vorjahreszeitraum.

Bei einem gebundenen Eigenkapital von 3,4 Mrd Euro ergab sich eine signifikant angestiegene Operative Eigenkapitalrendite von 13,5 % (Vorjahreszeitraum: 2,6 %). Die Aufwandsquote lag mit 85,0 % deutlich unterhalb des ersten Quartals 2010 (91,1 %).

Mittelstandsbank

Bei einem im Vergleich zum Vorjahr deutlich besseren konjunkturellen Marktumfeld konnte das Segment Mittelstandsbank vor dem Hintergrund seines stabilen Geschäftsmodells und seiner starken Kundenbasis – begünstigt durch geringe Risikovorsorgenotwendigkeiten im Kreditgeschäft – sein Operatives Ergebnis im ersten Quartal gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um rund 32 % steigern.

Der Zinsüberschuss lag mit 515 Mio Euro auf dem Niveau des Vergleichszeitraums 2010. Während der Beitrag des Einlagengeschäfts am Zinsüberschuss sowohl aufgrund gesteigerter Volumina als auch höherer Margen anstieg, konnten im Kreditgeschäft rückläufige Volumina, insbesondere aus dem Abbau des nicht strategischen Auslandsportfolios, durch im Vergleich zum Vorjahr höhere Margen nur zum Teil kompensiert werden. Aufgrund der nach wie vor positiven wirtschaftlichen Rahmenbedingungen waren für die ersten drei Monate 2011 lediglich 8 Mio Euro an Nettozuführungen zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft auszuweisen. Die für das erste Quartal notwendigen Zuführungen wurden dabei durch Auflösungen nahezu vollständig kompensiert. Der Provisionsüberschuss stieg insbesondere aufgrund des spürbar zunehmenden Außenhandels und steigender Erträge in den damit verbundenen Produktkategorien auf 285 Mio Euro, nach 272 Mio Euro im Vorjahreszeitraum. Das Handelsergebnis lag mit 16 Mio Euro um 20 Mio Euro über dem Wert der ersten drei Monate des Vorjahres, im Wesentlichen bedingt durch Bewertungseffekte aus Kreditsicherungsgeschäften. Das Ergebnis aus Finanzanlagen betrug für den Berichtszeitraum –16 Mio Euro, was vornehmlich aus Bewertungseffekten aus Anteilsbesitz resultierte. Das Laufende Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen betrug im Berichtsjahr 2 Mio Euro. Das Sonstige Ergebnis belief sich ebenfalls auf 2 Mio Euro, gegenüber 44 Mio Euro im Vorjahr. Der Verwaltungsaufwand lag mit 381 Mio Euro um 6,7 % über dem Vorjahreswert in Höhe von 357 Mio Euro. Während der Personalaufwand insbesondere aufgrund höherer Rückstellungen für die variable Vergütung gegenüber dem Vorjahr um 11,9 % zunahm, ging der Sachaufwand im Vergleich zum Vorjahreszeitraum leicht zurück. Das Segment Mittelstandsbank erzielte für die ersten drei Monate des laufenden Jahres ein Operatives Ergebnis von 415 Mio Euro; gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum war dies ein Anstieg um 101 Mio Euro.

Bei einem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital von 5,4 Mrd Euro ergibt sich eine Operative Eigenkapitalrendite von 30,5 % (Vorjahreszeitraum: 22,8 %). Die Aufwandsquote lag mit 47,4 % (Vorjahreszeitraum: 42,9 %) weiter auf einem hervorragenden Niveau.

Central & Eastern Europe

Die Länder Mittel- und Osteuropas profitierten auch im ersten Quartal 2011 von einer verbesserten konjunkturellen Entwicklung. In Polen setzte sich die positive wirtschaftliche Entwicklung fort und die Lage in der Ukraine konnte sich weiter stabilisieren. Insgesamt erzielte das Segment Central & Eastern Europe in den ersten drei Monaten ein deutlich positives Operatives Ergebnis.

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
11	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
17	Segmentberichterstattung
22	Prognosebericht
26	Nachtragsbericht

Der Zinsüberschuss lag mit 157 Mio Euro auf dem Niveau des Vorjahresquartals. Die Risikovorsorge verringerte sich deutlich um 68,1 % und belief sich insbesondere aufgrund des weiteren Rückgangs bei der BRE Bank und der Bank Forum auf 30 Mio Euro. Der Provisionsüberschuss stieg im ersten Quartal 2011 gegenüber dem Vergleichsquartal um 8 Mio Euro auf 55 Mio Euro. Wesentlich dazu beigetragen hat die gute Entwicklung des Privat- und Firmenkundengeschäfts in Polen. Das Handelsergebnis lag beeinflusst durch Effekte aus Währungs-Hedges mit 26 Mio Euro über dem Niveau des Vorjahresquartals von 18 Mio Euro. Der Verwaltungsaufwand erhöhte sich um 18 Mio Euro auf 144 Mio Euro. Dieser Anstieg resultierte unter anderem aus wachstumsbedingt höheren Personalaufwendungen bei der BRE Bank.

Aufgrund des verbesserten Marktumfeldes und damit einhergehend einer erfreulichen Geschäftsentwicklung sowie dem weiteren Rückgang der Risikovorsorge erzielte das Segment Central & Eastern Europe in den ersten drei Monaten 2011 ein Operatives Ergebnis in Höhe von 78 Mio Euro gegenüber 6 Mio Euro im Vorjahreszeitraum.

Bei einem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital von 1,7 Mrd Euro ergibt sich eine Operative Eigenkapitalrendite von 18,6 % (Vorjahreszeitraum: 1,5 %). Die Aufwandsquote lag bei 57,1 % gegenüber 55,8 % in der Vorjahresperiode.

Corporates & Markets

Das Segment Corporates & Markets ist nach der erfolgreichen Neuausrichtung des Geschäftsmodells mit einem guten Ergebnis in das Geschäftsjahr 2011 gestartet.

Der Konzernbereich Equity Markets & Commodities zeigte eine sehr erfreuliche Entwicklung und schloss das erste Quartal mit dem besten Ergebnis seit der Übernahme der Dresdner Bank ab. Auch der Konzernbereich Corporate Finance hatte einen guten Start ins neue Geschäftsjahr. Fixed Income & Currencies entwickelte sich trotz eines schwierigen Handelsumfeldes im ersten Quartal im Rahmen der Erwartungen über alle Produktlinien stabil, blieb jedoch hinter dem starken ersten Quartal 2010 zurück. Die Operativen Erträge vor Risikovorsorge im Segment lagen für das erste Quartal 2011 mit 678 Mio Euro um 6,5 % unter dem entsprechenden Vorjahresquartal. Der Zinsüberschuss fiel im Vergleich zur Vorjahresperiode um 48 Mio Euro auf 160 Mio Euro, war im ersten Quartal 2010 jedoch durch einzelne große Transaktionen in Corporate Finance positiv beeinflusst. Aufgrund von Auflösungen von bestehenden Wertberichtigungen war für den Berichtszeitraum keine Risikovorsorge auszuweisen. Das Provisionsergebnis ging von 75 Mio Euro auf 48 Mio Euro zurück. Das Handelsergebnis lag mit 456 Mio Euro um knapp 2 % über dem Wert der Vorjahresperiode in Höhe von 448 Mio Euro. Hierin spiegelt sich die sehr positive Performance im Bereich Equity Markets & Commodities wider. Das Ergebnis aus Finanzanlagen und das Sonstige Ergebnis verbesserten sich um 18 Mio Euro auf 4 Mio Euro beziehungsweise um 2 Mio Euro auf 10 Mio Euro. Der Verwaltungsaufwand stieg um 6,6 % auf 438 Mio Euro. Mit einem Operativen Ergebnis von 240 Mio Euro blieb Corporates & Markets im ersten Quartal 2011 um rund 28 % hinter dem Vorjahreswert zurück.

Bei einem um 11,1 % auf 3,4 Mrd Euro reduzierten gebundenen Eigenkapital ergibt sich eine Operative Eigenkapitalrendite von 28,0 % (Vorjahreszeitraum: 34,6 %). Die Aufwandsquote betrug 64,6 % nach 56,7 % im Vorjahreszeitraum.

Asset Based Finance

Trotz der wirtschaftlichen Erholung in den USA und Europa befinden sich die internationalen Immobilien- und Schiffsmärkte immer noch in einer Korrekturphase, obwohl zumeist der Boden erreicht und zunehmend sogar durchschritten wurde. Auch die Situation auf den Staatsfinanzierungsmärkten erwies sich weiterhin als schwierig. Die Neuzusagen bei Immobilienfinanzierungen, die eine wesentliche Steuerungskomponente zur Erreichung der reduzierten Assetziele und Portfoliovolumen sind, beliefen sich im ersten Quartal auf 642 Mio Euro im Vergleich zu 1 336 Mio Euro im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Sowohl in den Staats- als auch Schiffsfinaanzierungsmärkten haben wir im Berichtszeitraum keine nennenswerten Neugeschäfte getätigt.

Der Zinsüberschuss lag im ersten Quartal 2011 mit 296 Mio Euro aufgrund des Bestandsabbaus im Segment sowie gestiegener Refinanzierungskosten unter dem Niveau des Vergleichszeitraumes im Vorjahr. Die Risikovorsorge blieb zwar um 25,8 % deutlich unter dem Vorjahr, reflektiert mit einem Wert von 241 Mio Euro jedoch die noch schwierige Lage an den Immobilienmärkten, insbesondere in Spanien. Der Provisionsüberschuss fiel um 8,0 % auf 81 Mio Euro aufgrund des geringeren Neugeschäfts. Das Handelsergebnis wies im ersten Quartal 2011 einen Verlust von 86 Mio Euro aus nach einem fast ausgeglichenen Ergebnis im Vorjahresquartal. Im ersten Quartal 2011 hat die Bewertung aus Derivaten gemäß IAS 39 das Ergebnis negativ beeinflusst. Das Ergebnis aus Finanzanlagen belief sich auf -42 Mio Euro und stand im Zusammenhang mit unserem De-Risking des Staatsfinanzierungsportfolios in Form von Veräußerungsverlusten beim Portfolioabbau. Das Laufende Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen betrug im Berichtsjahr -8 Mio Euro. Das Sonstige Ergebnis belief sich auf 16 Mio Euro, gegenüber 13 Mio Euro im Vorjahr. Der Verwaltungsaufwand lag mit 154 Mio Euro auf Vorjahresniveau.

Der operative Verlust stellte sich auf 138 Mio Euro im Vergleich zu einem Verlust von 85 Mio Euro in den ersten drei Monaten 2010.

Bei einem gebundenen Eigenkapital in Höhe von 5,5 Mrd Euro ergibt sich eine Operative Eigenkapitalrendite von -10,0 %, nach -5,3 % im Vorjahr. Die Aufwandsquote erhöhte sich von 38,8 % auf 59,9 %.

Portfolio Restructuring Unit

Nach dem signifikanten Abbau der Bestände der Portfolio Restructuring Unit (PRU) im Geschäftsjahr 2010 um insgesamt 5,6 Mrd Euro konnte im ersten Quartal 2011 eine weitere Reduktion der Bestände in Höhe von 1,6 Mrd Euro erzielt werden. Dieser Abbau wurde auch durch proaktive Restrukturierungen und der Nutzung von Marktopportunitäten erzielt.

Der Zinsüberschuss im ersten Quartal betrug 5 Mio Euro. Für die Risikovorsorge im Kreditgeschäft war für das laufende Quartal eine geringe Nettoauflösung in Höhe von 1 Mio Euro auszuweisen. Das Handelsergebnis im ersten Quartal 2011 war mit 61 Mio Euro weiterhin positiv und war wie in den Vorquartalen das Ergebnis aktiver Portfolioverkäufe und von Wertaufholungen. Das Ergebnis aus Finanzanlagen verbesserte sich im Vergleich zum Vorjahr um 112 Mio Euro auf 18 Mio Euro als Folge von Verkäufen von Collateralised Loan Obligations, die als Available for Sale bilanziert waren. Die Verwaltungsaufwendungen beliefen sich in den ersten drei Monaten 2011 auf 22 Mio Euro und lagen somit 3 Mio Euro unter dem Vorjahreszeitraum.

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
11	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
17	Segmentberichterstattung
22	Prognosebericht
26	Nachtragsbericht

Im ersten Quartal 2011 erzielte das Segment PRU ein positives operatives Ergebnis von 63 Mio Euro nach 161 Mio Euro für den entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Das durchschnittlich gebundene Eigenkapital betrug 1,0 Mrd Euro, nach 1,4 Mrd Euro im Vorjahr.

Sonstige und Konsolidierung

Im Bereich Sonstige und Konsolidierung werden Erträge und Aufwendungen eingestellt, die nicht in die Verantwortungsbereiche der Geschäftssegmente fallen. Unter Sonstige wird über Beteiligungen, die nicht den Geschäftssegmenten zugeordnet sind, und das Group Treasury berichtet. Ferner sind hier die Kosten der Serviceeinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme der Integrations- und Restrukturierungskosten – vollständig auf die Segmente verrechnet werden. Unter Konsolidierung fallen Aufwendungen und Erträge, die von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnisgrößen der internen Managementberichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten. Ferner sind hier die Kosten der Konzernsteuerungseinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme der Integrations- und Restrukturierungskosten – ebenfalls vollständig auf die Segmente verrechnet werden.

Das Operative Ergebnis des ersten Quartals 2011 belief sich auf 370 Mio Euro gegenüber 19 Mio Euro im Vorjahreszeitraum. Die Operativen Erträge vor Risikovorsorge stiegen von 240 Mio Euro im ersten Quartal 2010 auf 496 Mio Euro im ersten Quartal 2011. Dieser Zuwachs resultierte im Wesentlichen aus Sondereffekten im Zusammenhang mit der Kapitalmaßnahme zur Optimierung der Kapitalstruktur im ersten Quartal 2011. Hinzu kamen, ebenfalls im ersten Quartal 2011, Einmalerträge aus dem Teilverkauf einer Beteiligung. Teilweise kompensierend wirkten die Erträge des Group Treasury, die das sehr hohe Niveau des Vorjahres insgesamt nicht wieder erreichen konnten. Die deutliche Verringerung des Verwaltungsaufwands um 99 Mio Euro geht überwiegend auf den Rückgang der Integrationsaufwendungen der Service- und Steuerungseinheiten im Rahmen des Projekts „Zusammen Wachsen“ zurück. Das Ergebnis vor Steuern des ersten Quartals 2011 betrug 370 Mio Euro nach 19 Mio Euro im ersten Quartal 2010.

Prognosebericht

Die folgenden Ausführungen sind stets in Verbindung mit dem Abschnitt Geschäft und Rahmenbedingungen dieses Zwischenberichts sowie dem Prognosebericht des Geschäftsberichts 2010 zu lesen.

Künftige gesamtwirtschaftliche Situation

Der weltweite Wirtschaftsaufschwung dürfte sich in den kommenden Monaten fortsetzen; dabei dürfte sich der Schwerpunkt etwas zugunsten der Industrieländer verschieben. Während in den Emerging Markets die Dynamik etwas nachlassen dürfte, sollten insbesondere in den USA die Zuwachsraten höher ausfallen als in den vergangenen Quartalen.

Allerdings gibt es derzeit zahlreiche Risikofaktoren. So ist noch nicht vollständig abzusehen, inwieweit die Katastrophe in Japan und die sich daraus ergebenden Folgen auch die Weltwirtschaft in Mitleidenschaft ziehen werden. Ähnliches gilt für die Entwicklung im arabischen Raum: Sollten die Unruhen weiter um sich greifen und an den Märkten die Angst vor einem Lieferengpass bei Öl deutlich zunehmen, könnte dies den Ölpreis weiter nach oben treiben und damit die Konjunktur bremsen. Ferner bleibt abzuwarten, wie sich die Staatsschuldenkrise im Euroraum entwickelt und ob eine Ansteckung der größeren Peripherieländer Italien und Spanien verhindert werden kann.

Trotzdem spricht derzeit vieles dafür, dass sich der Aufschwung in Deutschland im weiteren Jahresverlauf fortsetzen wird. Deutschland dürfte im Jahresdurchschnitt mit 3 % innerhalb des Euroraums erneut mit die höchste Wachstumsrate aufweisen. Grund dafür sind die unverändert positiven zyklischen Rahmenbedingungen, insbesondere die niedrigen kurzfristigen Zinsen und die florierende Weltwirtschaft. Diese werden nicht durch den Korrekturbedarf früherer Übertreibungen neutralisiert, wie dies in vielen anderen Euro-Ländern der Fall ist. Für den Durchschnitt des Euroraums ist nur ein Wirtschaftswachstum von 1,7 % zu erwarten.

Neben den zahlreichen Krisen dürfte die weitere Entwicklung der Verbraucherpreise die Märkte bestimmen. Da die Inflationsrate im Euroraum vorerst weiter über 2 % liegen dürfte, wird die EZB ihren Leitzins wahrscheinlich weiter anheben. Dabei wird sie allerdings wegen der Probleme in der Peripherie des Euroraums voraussichtlich vorsichtiger vorgehen als in früheren Zinserhöhungszyklen. Da im weiteren Jahresverlauf auch die US-Notenbank eine bevorstehende Zinswende signalisieren dürfte, werden vermutlich auch die Kapitalmarkrenditen nach oben tendieren. Gleichzeitig könnte der Dollar gegenüber dem Euro wieder an Boden gewinnen.

Künftige Situation der Bankbranche

Trotz der gesamtwirtschaftlich verhalten positiven Einschätzung ist die Commerzbank in Bezug auf die Entwicklung der Bankenbranche zurückhaltender. In einigen Bereichen des Bankgeschäftes sind die Aussichten für die Branche eher begrenzt. Darüber hinaus bestehen auch weiterhin Risiken und Belastungsfaktoren für die Banken.

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
11	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
17	Segmentberichterstattung
22	Prognosebericht
26	Nachtragsbericht

Insbesondere im Kreditneugeschäft sollten in der näheren Zukunft die Wachstumsaussichten für die Branche eher verhalten ausfallen, weil in Europa viele öffentliche und private Haushalte ihre Verschuldung reduzieren müssen. Länderspezifisch wird es hierbei jedoch Unterschiede geben. In Deutschland gibt es bislang keine vom Markt wahrgenommenen Anzeichen einer Überschuldung. Die Risikovorsorgen der Banken haben sich im Jahr 2010 zum Teil deutlich verringert; wir erwarten bis zum Jahr 2012 für die Bankbranche insgesamt einen weiteren rückläufigen Trend. Für das Handelsergebnis der Banken sind die Ertragszuwächse kurzfristig eher limitiert. Ein insgesamt profitables Investmentbanking-Geschäft ist jedoch derzeit wieder möglich.

Wir gehen ferner davon aus, dass der Wettbewerb um Einlagen von Privatkunden auch in den nächsten Jahren intensiv sein wird. Damit bleiben auch die Margen in diesem Geschäft unter Druck. Viele Banken werden ihre Refinanzierung durch den Interbankenmarkt verringern. Darüber hinaus treten auch neue Teilnehmer im Einlagegeschäft in den Markt ein. Besonders einige Auslandsbanken agieren relativ aggressiv in Bezug auf Einlagenkonditionen in Deutschland.

Die Auswirkungen der bereits verabschiedeten beziehungsweise angekündigten regulatorischen Reformen auf die Rentabilität lassen sich noch nicht abschließend quantifizieren. Ebenfalls abzuwarten bleiben die Folgen der reformierten Liquiditätsregulierung. Für eine Beurteilung dieser Frage wird entscheidend sein, ob die Reformen aufgrund des stärkeren Wettbewerbs um Einlagen zu einem wesentlichen Anstieg der Refinanzierungskosten von Banken führen werden.

Belastungen aus der deutschen Bankenabgabe sowie vergleichbaren Vorhaben anderer Länder lassen sich ebenfalls erst nach Abschluss der jeweiligen Gesetzgebungsverfahren abschätzen. Im Zuge der europäischen Reform der Einlagensicherungssysteme werden die seitens der Banken hierfür zu entrichtenden Beiträge voraussichtlich deutlich erhöht. Sofern diese Zusatzkosten wettbewerbsbedingt nicht auf das Kundengeschäft umgelegt werden können, ist eine Belastung der Rentabilitätssituation zu erwarten.

Die Eigenkapitalrendite europäischer Großbanken lag nach Angaben der EZB im ersten Halbjahr 2010 bei durchschnittlich rund 8 %. Sie hat sich gegenüber den Jahren der Finanzkrise klar verbessert.

Insgesamt werden die Banken von rückläufigen Kreditrisikovorsorgen und Kostensenkungen profitieren. Dies sollte die nach wie vor schwierige Wettbewerbssituation in einigen Geschäftsbereichen und die skizzierten Probleme überkompensieren. Das Branchenwachstum wird daher eher verhalten ausfallen.

Erwartete Finanzlage des Commerzbank-Konzerns

Geplante Finanzierungsmaßnahmen

Das Group Treasury der Commerzbank ist konzernweit für das Kapital- und Liquiditätsmanagement verantwortlich. Durch fest definierte Prozesse wird sichergestellt, dass die Fundingaktivitäten regelmäßig an geänderte Voraussetzungen angepasst werden. Die Refinanzierungsstruktur des Commerzbank-Konzerns kann sich hierbei auf eine breite Diversifikation hinsichtlich Anlegergruppen, Regionen, Produkten und Währungen stützen.

Die langfristige Refinanzierung wird im Wesentlichen durch Kapitalmarktprodukte sowohl auf besicherter als auch unbesicherter Basis sowie durch stabil anzusehende und der Bank langfristig zur Verfügung stehende Kundeneinlagen sichergestellt. Im Commerzbank-Konzern sind US-Dollar-Emissionsprogramme in Vorbereitung, um den bereits ausgewogenen Refinanzierungsmix im Kapitalmarkt weiter zu verbessern. Für das Jahr 2011 sieht der Commerzbank-Konzern eine Mittelaufnahme von rund 10-12 Mrd Euro vor, wobei bis Ende des ersten Quartals die Erfüllung des Fundingplans bereits bei über 60 % lag.

Bei der Platzierung unbesicherter Anleihen stützt sich die Bank weiterhin sowohl auf Privatplatzierungen als auch auf öffentliche Benchmark-Transaktionen, die selektiv zur Verbreiterung der Investorenbasis oder für die Abdeckung von in Fremdwährungen bestehenden Refinanzierungserfordernissen genutzt werden.

Die besicherte Refinanzierung erfolgt im Wesentlichen über Pfandbriefe, die von der Eurohypo AG als Jumbo-Emission oder über eine Privatplatzierung begeben werden.

Aufgrund der weiterhin schwierigen Refinanzierungssituation in einigen Peripherieländern erwarten wir ein weiterhin angespanntes Kapitalmarktumfeld.

Durch regelmäßige Überprüfung und Adjustierung der getroffenen Annahmen für das Liquiditätsmanagement wird die Bank den Veränderungen des Marktumfelds weiterhin voll Rechnung tragen und eine solide Liquiditätsausstattung sowie eine angemessene Refinanzierungsstruktur gewährleisten

Geplante Investitionen

Bei den geplanten Investitionen haben sich in den ersten drei Monaten 2011 keine wesentlichen Änderungen zu den im Geschäftsbericht 2010 auf den Seiten 155 bis 157 aufgeführten Planungen ergeben.

Voraussichtliche Entwicklung der Liquidität

Nach einer längeren Phase historisch tiefer Leitzinsen, hat die EZB Anfang April die Leitzinsen in einem ersten Schritt um 25 Basispunkte erhöht. Die Finanzmärkte gehen im laufenden Geschäftsjahr davon aus, dass diesem Schritt noch bis zu drei weitere in gleicher Höhe folgen werden.

Im ersten Quartal 2011 lag der durchschnittliche Eonia-Satz mit rund 0,7 % weiterhin in erheblichem Abstand zum Hauptrefinanzierungssatz von 1,0 %. Für das zweite Quartal sehen wir den durchschnittlichen Eonia-Satz bei etwa 1,05 % und gehen von einer weiteren Annäherung an den Hauptrefinanzierungssatz von 1,25 % aus. Für das dritte und vierte Quartal 2011 rechnen wir mit einem weiteren Anstieg des durchschnittlichen Eonia-Satzes analog zu den im Markt erwarteten nächsten Zinserhöhungen der EZB.

Für die Commerzbank gehen wir weiterhin von einem uneingeschränkten Zugang zum besicherten und unbesicherten Geld- und Kapitalmarkt aus. Neben dem guten Standing der Bank im Markt wirkt sich vorteilhaft aus, dass die Bank in einem starken Euroland ansässig ist. Dies begünstigt zusätzlich die Refinanzierungsmöglichkeiten und somit die Refinanzierungsstruktur. Darüber hinaus profitiert die Bank von ihrem gut ausgebauten Liquiditätsmanagement. Daher erwarten wir auch die für die nächsten beiden Geschäftsjahre, die gesetzten Refinanzierungsziele wie geplant umsetzen zu können.

Die Commerzbank ist auf die sich veränderten Marktbedingungen gut vorbereitet. Änderungen der regulatorischen Vorgaben werden im Rahmen der Refinanzierungsstrategie der Bank zeitnah berücksichtigt und entsprechend umgesetzt.

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
11	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
17	Segmentberichterstattung
22	Prognosebericht
26	Nachtragsbericht

Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns

Für das laufende Geschäftsjahr 2011 gehen wir weiterhin von einem herausfordernden wirtschaftlichen Umfeld aus. Der Euroraum wird in seiner Entwicklung gespalten bleiben. Die Wirtschaft in Deutschland wird erneut überdurchschnittlich zulegen; davon sollte die Commerzbank vor allem bei den Erträgen und bei der Risikovorsorge profitieren. Das Wachstum in anderen Ländern des Euroraumes dürfte durch die Staatsschuldenkrise und den sich daraus ergebenden konjunkturellen Unsicherheiten eingeschränkt bleiben.

Trotzdem streben wir auf Basis unseres Geschäftsmodells in allen Bereichen operative Verbesserungen an. Wir planen in der Mittelstandsbank weiter zu wachsen und das Ergebnis von Corporates & Markets nachhaltig zu sichern. In der Region Mittel- und Osteuropa wird die BRE Bank auf Wachstumskurs bleiben. In dem Segment Privatkunden erwarten wir, im Jahresverlauf stärker von der Integration zu profitieren. Das Segment Asset Based Finance wird weiter optimiert sowie redimensioniert und in der Portfolio Restructuring Unit wird der Abbau wertoptimierend fortgesetzt.

Insgesamt gehen wir davon aus, dass wir das Geschäftsjahr 2011 – bei einem stabilen Marktumfeld – mit einem Operativen Ergebnis abschließen, das signifikant über dem Niveau des Jahres 2010 liegt.

Die Auswirkungen der bereits verabschiedeten beziehungsweise angekündigten regulatorischen Reformen auf die Commerzbank lassen sich noch nicht abschließend quantifizieren. Dies gilt auch für die Regelungen zur Bankenabgabe sowie zur Harmonisierung der gesetzlichen Einlagensicherung in der EU; sie werden jedoch künftig ergebnisbelastend wirken. Bei einem stabilen Marktumfeld gehen wir – vor möglichen Belastungen aus Regulierungsänderungen – davon aus, die Ziele der Roadmap 2012 zu erreichen.

Nachtragsbericht

Kapitalmaßnahmen zur weitgehenden Rückführung der Stillen Einlagen des SoFFin

Am 6. April 2011 hat die Commerzbank verkündet, dass sie plant, die Stillen Einlagen des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) in Höhe von 16,2 Mrd Euro bis Juni 2011 um rund 14,3 Mrd Euro zurückzuführen und damit weitgehend abzulösen. Im Zusammenhang mit der Rückführung der Stillen Einlagen erhält der SoFFin eine Einmalzahlung in Höhe von 1,03 Mrd Euro.

Zur Rückführung der Stillen Einlagen ist ein Maßnahmenpaket mit zwei Schritten initiiert worden, das darauf abzielt, neue Investoren zu gewinnen, die Interessen der bisherigen Aktionäre zu wahren und größtmögliche Transaktionssicherheit zu gewährleisten. Die beiden Schritte sollen zusammen so bemessen sein, dass hieraus die Stillen Einlagen um insgesamt 11,0 Mrd Euro zurückgeführt werden können.

In einem ersten Schritt wurden ab dem 6. April 2011 bedingte Pflichtumtauschanleihen (Conditional Mandatory Exchangeable Notes = CoMEN) mit einem Volumen von 1 004 149 984 Stück von einem internationalen Bankenkonsortium den bestehenden Aktionären angeboten und im Wege eines Bookbuilding-Verfahrens bei nationalen und internationalen Anlegern platziert. Aktionäre, die am 6. April 2011 zum Börsenschluss Commerzbank-Aktien hielten, wurden im Rahmen des Angebots der CoMEN Erwerbsrechte zugeteilt, das heißt, sie konnten für je 1 Aktie 1 CoMEN erwerben. Der Erwerbspreis wurde im Bookbuilding-Verfahren und für die bestehenden Aktionäre mit 4,25 Euro je CoMEN festgelegt, wodurch ein Gegenwert von 4,3 Mrd Euro erzielt wurde. Rund 22 % der Erwerbsrechte wurden ausgeübt. Jede CoMEN soll nach der Hauptversammlung der Bank in eine Commerzbank-Aktie mit Gewinnanteilberechtigung ab 1. Januar 2011 getauscht werden. Die dafür notwendigen 1 004 149 984 Aktien sollen Mitte Mai 2011 aus einem von der Hauptversammlung noch zu schaffenden Bedingten Kapital durch Wandlung Stiller Einlagen des SoFFin entstehen. Der SoFFin erhält im Gegenzug den Bruttoerlös aus der Platzierung der CoMEN. Zur Beibehaltung seines Anteils in Höhe von 25 % plus 1 Aktie wird der SoFFin zusätzliche Stille Einlagen im Umfang von rund 1,4 Mrd Euro aufgrund desselben Bedingten Kapitals in Commerzbank-Aktien wandeln.

Als zweiter Schritt ist eine Kapitalerhöhung mit Bezugsrecht vorgesehen, bei der auch die im ersten Schritt im Tausch gegen CoMEN gelieferten Aktien bezugsberechtigt sind. Die entsprechenden Maßnahmen werden der Hauptversammlung am 6. Mai 2011 zur Beschlussfassung vorgelegt. Die neuen Aktien sollen den Aktionären voraussichtlich von Ende Mai 2011 bis Anfang Juni 2011 zum Bezug angeboten werden. Das Bezugsverhältnis hängt von der endgültigen Zahl der angebotenen Aktien ab. Der Bezugspreis soll mit einem Abschlag vom Börsenkurs am Tag der Festlegung bestimmt werden. Die im zweiten Schritt auszugebenden neuen Aktien sollen ebenfalls mit voller Gewinnanteilberechtigung ab 1. Januar 2011 ausgestattet sein. Es ist vorgesehen, dass der SoFFin durch Einbringung von Stillen Einlagen zum Erhalt seiner Beteiligung an der Kapitalerhöhung teilnimmt.

Vor dem Hintergrund ihres kundenorientierten und funktionierenden Geschäftsmodells und mit Blick auf ihre gute Kapitalausstattung löst die Commerzbank im Rahmen der Gesamttransaktion zusätzlich aus freiem regulatorischen Kapital Stille Einlagen des SoFFin in Höhe von rund 3,3 Mrd Euro ab. Die erforderlichen Genehmigungen liegen vor.

Zusammen mit den Maßnahmen des ersten und zweiten Schritts – die sich auf 11,0 Mrd Euro belaufen, können die Stillen Einlagen des SoFFin so um insgesamt rund 14,3 Mrd Euro abgelöst werden. Der noch verbleibende Betrag von rund 1,9 Mrd Euro soll bis spätestens 2014 aus künftigem freiem regulatorischen Kapital zurückgeführt werden.

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
11	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
17	Segmentberichterstattung
22	Prognosebericht
26	Nachtragsbericht

Nach Durchführung der Transaktion – berechnet auf Pro-forma-Basis zum 31. März – liegt das Core-Tier-I-Kapital der Bank, unter Berücksichtigung der Einmalzahlung an den SoFFin in Höhe von 1,03 Mrd Euro sowie der Kosten der Transaktion, bei 24,2 Mrd Euro. Die Core-Tier-I-Quote beträgt 9,7 %, das Equity-Tier-I-Kapital, das heißt ohne Berücksichtigung der Stillen Einlage steigt auf 22,3 Mrd Euro, sodass sich die Equity Tier-I-Quote von 4,5 % auf 9,0 % erhöht.

Erfolgreicher Abschluss der IT-Integration der Dresdner Bank

Die Commerzbank hat die IT-Integration der Dresdner Bank erfolgreich abgeschlossen. Die Kunden- und Produktdaten der ehemaligen Dresdner Bank wurden am Osterwochenende vom 22. bis 25. April erfolgreich in die IT-Systeme der Commerzbank übertragen. Für die Kunden bedeutet das: Sie erhalten in allen Filialen die gleichen Produkte und Dienstleistungen. In den IT-Systemen der Commerzbank werden zukünftig unter anderem die Daten von rund elf Millionen Privatkunden in Deutschland verarbeitet, die im Jahr etwa fünf Milliarden Transaktionen abwickeln.

Ende Mai 2011 endet das größte Integrationsprojekt der deutschen Bankengeschichte. Bis Ende 2012 werden noch rund 400 nah beieinander liegende Filialen zusammengelegt.

Zwischenrisikobericht

29 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

- 29 Organisation des Risikomanagements
- 29 Risikotragfähigkeit und Stresstesting

31 Adressenausfallrisiken

- 31 Commerzbank-Konzern nach Segmenten
- 37 Segmentübergreifende Portfolioanalyse

44 Intensive Care

- 44 Risikovorsorge
- 46 Default-Portfolio

47 Marktrisiken

- 48 Marktrisiken im Handelsbuch
- 48 Marktrisiken im Bankbuch

49 Liquiditätsrisiken

50 Operationelle Risiken

51 Sonstige Risiken

Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

1 Organisation des Risikomanagements

Als Risiko bezeichnet die Commerzbank die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne aufgrund interner oder externer Faktoren. Die Risikosteuerung unterscheidet grundsätzlich zwischen quantifizierbaren – also üblicherweise im Jahresabschluss oder in der Kapitalbindung bewertbaren – und nicht quantifizierbaren Risikoarten, wie zum Beispiel Reputations- und Compliancerisiken.

Der Chief Risk Officer (CRO) der Bank ist für die Umsetzung der vom Gesamtvorstand für die quantifizierbaren Risiken festgelegten risikopolitischen Leitlinien im Konzern verantwortlich. Der CRO berichtet dem Gesamtvorstand und dem Risikoausschuss des Aufsichtsrats regelmäßig über die Gesamtrisikolage des Konzerns.

Die Risikomanagementaktivitäten sind auf die Bereiche Kreditrisikomanagement, Marktrisikomanagement, Intensive Care sowie Risikocontrolling und Kapitalmanagement verteilt – alle vier mit konzernweiter Ausrichtung und direkter Berichtslinie an den CRO. Gemeinsam mit den vier Bereichsvorständen bildet der CRO innerhalb der Konzernsteuerung das Risk Management Board.

Detaillierte Ausführungen zur Risikomanagement-Organisation der Commerzbank sind dem Geschäftsbericht 2010 zu entnehmen.

2 Risikotragfähigkeit und Stresstesting

Die Risikotragfähigkeitsanalyse ist ein wesentlicher Bestandteil der Gesamtbanksteuerung und des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) der Commerzbank. Zielsetzung ist die fortlaufende Sicherstellung einer für das Risikoprofil des Commerzbank-Konzerns ausreichenden Kapitalausstattung. Das Risikotragfähigkeitskonzept folgt dabei einer stringent ökonomischen Betrachtung der Aktiv- und Passivseite des Konzerns.

Die Überwachung der Risikotragfähigkeit erfolgt in der Commerzbank auf Basis eines sogenannten Gone-Concern-Ansatzes, dessen grundlegendes Sicherungsziel der Schutz der erstrangigen Fremdkapitalgeber ist. Das Erreichen dieses Ziels soll auch im Fall außerordentlich hoher Verluste aus einem unwahrscheinlichen Extremereignis gewährleistet bleiben. Das Konzept unterstellt dabei einen Gone-Concern-Verlauf (sukzessive Abwicklung des Konzerns), der auch die diesbezüglichen aktuellen gesetzlichen und regulatorischen Entwicklungen reflektiert.

Bei der Ermittlung des ökonomisch erforderlichen Kapitals werden mögliche unerwartete Wertschwankungen betrachtet. Derartige – über den Erwartungen liegende – Wertschwankungen stellen das eigentliche Risiko dar, das durch das verfügbare ökonomische Kapital (Risikodeckungspotenzial) abgedeckt werden muss. Die Bemessung des Risikodeckungspotenzials beinhaltet eine differenzierte Betrachtung der buchhalterischen Wertansätze der Aktiva und Passiva unter Berücksichtigung ökonomischer Bewertungen bestimmter bilanzieller Posten.

Die Quantifizierung des aus den eingegangenen Risiken resultierenden Kapitalbedarfs erfolgt auf Basis des internen ökonomischen Kapitalmodells. Im Rahmen der Festlegung des ökonomisch erforderlichen Kapitals werden alle im Rahmen der jährlichen Risikoinventur als wesentlich eingestuftes Risikoarten des Commerzbank-Konzerns berücksichtigt. Die

ökonomische Risikobetrachtung beinhaltet daher auch Risikoarten, die in den regulatorischen Anforderungen an die Eigenmittelausstattung von Banken nicht enthalten sind und reflektiert überdies portfoliospezifische Wechselwirkungen. Der hohe Konfidenzanspruch des ökonomischen Kapitalmodells korrespondiert mit den zugrunde liegenden Gone-Concern-Annahmen und gewährleistet ein in sich konsistentes, ökonomisches Risikotragfähigkeitskonzept.

In Abstimmung mit der BaFin und der Deutschen Bundesbank wurden im ersten Quartal 2011 Anpassungen am Risikotragfähigkeitskonzept insbesondere mit dem Ziel umgesetzt, die von der Commerzbank verfolgte Modellierung eines Gone-Concern-Szenarios methodisch noch konsequenter umzusetzen. Es handelt sich hierbei im Wesentlichen um folgende Änderungen:

- Modifizierte Einbeziehung von stillen Lasten/Reserven
- Zusätzliche Abbildung von Credit-Spread-induzierten Wertschwankungen aus Wertpapieren der IFRS-Kategorie „Loans and Receivables“ (LaR) im ökonomisch erforderlichen Kapital
- Modifizierte Abbildung von ökonomischen Risiken und stillen Lasten/Reserven aus Pensionsverpflichtungen
- Aktualisierung des Risikopuffers für nicht quantifizierbare Risiken als Ergebnis der im vierten Quartal 2010 durchgeführten Risikoinventur
- Anpassung des Konfidenzniveaus bei der Ermittlung des ökonomisch erforderlichen Kapitals von 99,95 % auf 99,91 %.

Die Überwachung und Steuerung der Risikotragfähigkeit erfolgt monatlich auf Ebene des Commerzbank-Konzerns. Die Risikotragfähigkeit wird anhand des Ausnutzungsgrades des Risikodeckungspotenzials beurteilt. Die Risikotragfähigkeit gilt demnach als gegeben, solange der Ausnutzungsgrad unter 100 % liegt. Im ersten Quartal 2011 lag der Ausnutzungsgrad stets deutlich unter 100 % und betrug per 31. März 2011 52,9 %.

Risikotragfähigkeit Commerzbank-Konzern Mrd €	31.3.2011 ²	31.12.2010 ³
Ökonomisches Risikodeckungspotenzial	38	36
Ökonomisch erforderliches Kapital	20	20
davon für Kreditrisiko	13	14
davon für Marktrisiko	5	6
davon für OpRisk	2	3
davon für Geschäftsrisiko	1	2
davon Diversifikationseffekte	-3	-4
Ausnutzungsgrad¹	52,9%	56,8%

¹ Ausnutzungsgrad = ökonomisch erforderliches Kapital/Risikodeckungspotenzial.

² Auf Basis aktueller Methodik ab erstes Quartal 2011; nur eingeschränkt vergleichbar mit Werten für 2010.

³ Zahlen per 2010 auf Basis Methodik per 31. Dezember 2010.

Zur Überprüfung der Risikotragfähigkeit bei unterstellten adversen Veränderungen des volkswirtschaftlichen Umfelds werden makroökonomische Stressszenarien genutzt. Die zugrunde liegenden makroökonomischen Szenarien, die im Regelprozess mindestens quartalsweise aktualisiert werden, beschreiben eine außergewöhnliche, aber plausible negative Entwicklung der Volkswirtschaft und werden risikoartenübergreifend angewendet. In den Szenariorechnungen werden die Inputparameter der ökonomischen Kapitalbedarfsberechnung in Abhängigkeit von der erwarteten makroökonomischen Entwicklung simuliert.

29	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
31	Adressenausfallrisiken
44	Intensive Care
47	Markttrisiken
49	Liquiditätsrisiken
50	Operationelle Risiken
51	Sonstige Risiken

Zusätzlich zum Kapitalbedarf wird auf Basis der makroökonomischen Szenarien auch die Gewinn- und Verlustrechnung gestresst und darauf aufbauend die Entwicklung des Risiko- deckungspotenzials simuliert. Die Beurteilung der Risikotragfähigkeit im Stressfall erfolgt ebenfalls anhand des Ausnutzungsgrades des Risikodeckungspotenzials. Der Ausnutzungs- grad im Stressfall lag im ersten Quartal 2011 ebenfalls deutlich unter 100 %. Wir werden auch zukünftig stetig an der Weiterentwicklung unseres Risikotragfähigkeits- und Stresstesting-Konzepts arbeiten.

Der von der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (European Banking Authority – EBA) initiierte EU-Stresstest 2011 begann Mitte März 2011 mit der Erhebung der relevanten Daten der in den Stresstest einbezogenen Institute. Seit Ende April erfolgt eine aufsichtsrechtliche Validierung der Ergebnisse und Meldedaten aller teilnehmenden Banken zunächst auf nation- aler Aufsichtsebene. Anschließend soll ein „Peer Review“ auf Ebene der europäischen Auf- sicht durchgeführt werden. Die Veröffentlichung der aggregierten und auch institutsspezifi- schen Ergebnisse ist für Juni 2011 vorgesehen. Wir gehen davon aus, den EU-Stresstest auch in diesem Jahr wieder mit komfortablem Kapitalpuffer zu bestehen.

Adressenausfallrisiken

Adressenausfallrisiken umfassen das Risiko von Verlusten aufgrund von Ausfällen von Geschäftspartnern sowie die Veränderung dieses Risikos. Unter den Adressenausfallrisiken subsumiert die Commerzbank neben den Kreditausfall- und Drittschuldnerisiken auch das Kontrahenten- und Emittentenrisiko sowie das Länder- beziehungsweise Transferrisiko.

1 Commerzbank-Konzern nach Segmenten (Weiß- und Graubuch)

Zur Steuerung und Limitierung der Adressenausfallrisiken werden die Risikokennzahlen Exposure at Default (EaD), Expected Loss (EL), Risikodichte (EL/EaD) sowie Credit VaR (CVaR = Ökonomischer Kapitalbedarf für Kreditrisiken) genutzt. Es ist zu berücksichtigen, dass im ersten Quartal 2011 neben der Anpassung des Konfidenzniveaus für den CVaR von 99,95 % auf 99,91 % auch die turnusmäßige Parameteraktualisierung erfolgte. Die Kredit- risikokennzahlen verteilen sich im Weiß- und Graubuch (Ratingstufen 1,0 – 5,8) wie folgt auf die Segmente:

Kreditrisikokennzahlen nach Segmenten am 31.3.2011	Exposure at Default Mrd €	Expected Loss Mio €	Risiko-dichte Bp	CVaR Mio €
Kernbank	321	1 089	34	7 792
Privatkunden	68	249	36	857
Private Baufinanzierung	36	117	33	
Renditeobjekte	5	17	32	
Individualkredite	13	60	47	
Verfügungskredite/Ratenkredite/ Kreditkarten	11	52	47	
Inländische Tochtergesellschaften	2	3	13	
Ausländische Tochtergesellschaften und Sonstige	1	1	8	
Mittelstandsbank	108	399	37	3 395
Financial Institutions	18	53	30	
Corporates Inland	64	255	40	
Corporates Ausland	26	90	34	
Central & Eastern Europe	27	218	79	746
BRE Group	24	166	70	
CB Eurasija	2	14	82	
Bank Forum	<1	27	811	
Sonstige	2	11	63	
Corporates & Markets	76	197	26	2 245
Deutschland	28	51	19	
Westeuropa	27	77	28	
Mittel- und Osteuropa	2	7	30	
Nordamerika	11	39	34	
Sonstige	8	23	28	
Sonstige und Konsolidierung	41	27	6	548
Optimierung – Asset Based Finance	208	685	33	4 539
Commercial Real Estate	66	400	61	
Eurohypo Retail	16	25	16	
Shipping	23	166	73	
<i>davon Schiffsfinanzierungen</i>	18	165	89	
Public Finance	104	93	9	
Reduzierung – PRU	13	103	78	1 143
Gesamt	543	1 877	35	13 473

Im Vergleich zum Jahresende 2010 wurde der EaD auf Konzernebene um 19 Mrd Euro auf 543 Mrd Euro sowie der EL um 48 Mio Euro auf 1 877 Mio Euro reduziert. Die Risikodichte stieg leicht um einen Basispunkt auf 35 Basispunkte an.

1.1 Segment Privatkunden

Im Segment Privatkunden werden Kunden in den Bereichen Private Kunden, Geschäftskunden (auch bilanzierende Adressen bis zu einem Geschäftsumsatz von 2,5 Mio Euro) und Wealth Management betreut und risikoseitig gesteuert.

Das Exposure im Segment entfällt vor allem auf die Bereiche Private Baufinanzierung (36 Mrd Euro), Renditeobjekte (5 Mrd Euro), Individualkredite (13 Mrd Euro) sowie Verfügungskredite, Ratenkredite und Kreditkarten (11 Mrd Euro).

Das Portfolio entwickelte sich im ersten Quartal 2011 insgesamt stabil, die Risikodichte des Buches konnte um einen Basispunkt auf 36 Basispunkte gesenkt werden.

Im ersten Quartal 2011 ist es gelungen, mehr Baufinanzierungen mit besserem Bonitätsprofil in die Bücher zu nehmen und damit einen wichtigen Wertbeitrag für das Privatkundenportfolio zu leisten. Für das laufende Jahr wird ein stabiles makroökonomisches Umfeld erwartet, sodass am geplanten Ausbau des Neugeschäfts bei Immobilienfinanzierungen und Geschäftskunden weiter festgehalten wird. Des Weiteren werden wir am Effizienzgewinn (End-to-end-Betrachtung) und Management des granularen Portfolios in den schwächeren Ratingklassen weiterarbeiten.

1.2 Segment Mittelstandsbank

In diesem Segment bündelt der Konzern das Geschäft mit mittelständischen Kunden (sofern sie nicht den Segmenten Central & Eastern Europe oder Corporates & Markets zugeordnet sind), dem öffentlichen Sektor und institutionellen Kunden. Darüber hinaus verantwortet das Segment die Beziehungen des Konzerns zu in- und ausländischen Banken und Finanzinstituten sowie Zentralbanken.

Das wirtschaftliche Umfeld war im ersten Quartal 2011 weiterhin geprägt von einerseits guten Nachrichten im Inland und andererseits von externen Schocks wie den politischen Unruhen in der arabischen Welt und den Folgen der Naturkatastrophe in Japan. Deutschland hat seine Rolle als Konjunkturlokomotive Europas – bei weiterhin starker Abhängigkeit von der Entwicklung des Exportgeschäfts – ausgebaut. In Teilbereichen konnten die Wachstumsraten das Vorkrisenniveau bereits wieder erreichen oder liegen sogar darüber. Im Teilportfolio Corporates Inland sind weiterhin deutliche Bonitätsverbesserungen zu verzeichnen. Diese Entwicklung hat sich auch in einer positiven Ratingmigration der Einzelkunden niedergeschlagen. Der EL und die Risikodichte in diesem Bereich sanken deshalb per 31. März auf 255 Mio Euro beziehungsweise 40 Basispunkte.

Im Bereich Corporates Ausland hat sich der EaD im ersten Quartal 2011 auf 26 Mrd Euro und der EL auf 90 Mio Euro reduziert. Auch die Risikodichte reduzierte sich per 31. März 2011 auf 34 Basispunkte. Insgesamt liegt der EaD zum Quartalsende bei 108 Mrd Euro. Die momentan immer noch unterdurchschnittliche Ausnutzung von vorhandenen Kreditlinien ist unter anderem auf verstärktes und verbessertes Working Capital Management der Unternehmen zurückzuführen. Daher ist eine gewisse zeitverzögerte Ausweitung der Kreditinanspruchnahmen in einem sich weiter aufhellenden konjunkturellen Umfeld im Jahr 2011 zu erwarten.

Für Details zur Entwicklung des Financial-Institutions-Portfolios siehe Abschnitt 2.3.

1.3 Segment Central & Eastern Europe

Das Segment umfasst die Aktivitäten der operativen Einheiten und Beteiligungen des Konzerns in Mittel- und Osteuropa.

Nachdem sich die Situation in Mittel- und Osteuropa bereits im Jahr 2010 deutlich verbessert hatte, setzte sich die positive wirtschaftliche Entwicklung auch im ersten Quartal 2011 weiter fort. In der Folge konnte die Risikodichte in diesem Segment weiter von 84 Basispunkten per Ende 2010 auf 79 Basispunkte per 31. März 2011 reduziert werden.

Polen zeigte auch zu Beginn des Jahres 2011 eine bessere wirtschaftliche Entwicklung als die anderen Länder in Mittel- und Osteuropa. Bei unserer polnischen Tochter BRE Bank mit einem Exposure von 24 Mrd Euro erwarten wir ein weiteres Kreditwachstum mit guten Risiko-Ertrags-Relationen.

In Russland setzt sich das Wirtschaftswachstum fort. Die Hauptwachstumstreiber sind unter anderem die rohstoffbezogenen Exporte. Bei unserem russischen Kreditportfolio konnte die Risikodichte im ersten Quartal 2011 auf 82 Basispunkte reduziert werden. Die weitere Entwicklung des Portfolios hängt von den Rohstoffpreisen sowie dem US-Dollar-Kurs ab.

In der Bank Forum in der Ukraine konnte die Risikovorsorge im ersten Quartal im Vergleich zum Vorjahr deutlich reduziert werden. Trotzdem bleibt die Risikosituation in der Ukraine durch die schwierige wirtschaftliche und politische Lage angespannt. Daher legen wir den Fokus in diesem herausfordernden Markt weiterhin auf Risikobegrenzung.

1.4 Segment Corporates & Markets

Dieses Segment bildet die kundenorientierten Kapitalmarktaktivitäten sowie das kommerzielle Geschäft mit multinationalen Unternehmen und ausgewählten Großkunden des Konzerns ab. Der regionale Schwerpunkt des Segments liegt in Deutschland und Westeuropa, wo sich unverändert mehr als zwei Drittel des Exposures befinden; der Anteil von Nordamerika liegt per 31. März 2011 bei rund 11 Mrd Euro.

Insgesamt ist der EaD des Segments seit Beginn des Jahres um 2 Mrd Euro auf 76 Mrd Euro gesunken, wobei auf den Bereich Markets 32 Mrd Euro und auf den Bereich Corporates 44 Mrd Euro entfallen. Im Handels- und Kreditneugeschäft legen wir unverändert strenge Qualitätsmaßstäbe an und gehen bei den Beständen für 2011 von einer weiteren Risikoreduktion aus.

Für Details zur Entwicklung des Financial-Institutions-Portfolios siehe Abschnitt 2.3.

1.5 Segment Asset Based Finance

Das Segment Asset Based Finance (ABF) setzt sich aus den Teilportfolios Commercial Real Estate (CRE) inklusive Asset Management, Eurohypo Retail, Schiffsfinanzierung und Public Finance zusammen, die im Folgenden detailliert dargestellt sind.

Commercial Real Estate Im Rahmen der strategiekonformen Bestandsreduktion (Weißbuch), im Wesentlichen bei der Eurohypo, haben wir das Gesamtexposure (EaD) auf 66 Mrd Euro (31. Dezember 2010: 70 Mrd Euro) weiter abgebaut. Die größten Anteile des Exposures entfallen weiterhin auf die Teilportfolios Büro (24 Mrd Euro), Handel (20 Mrd Euro) und Wohnimmobilien (8 Mrd Euro). Das CRE-Exposure beinhaltet auch die Portfolios des Bereichs Asset Management (Commerz Real), die sich aus Warehouse-Beständen für Fonds sowie typischen Leasingforderungen aus dem Mobiliensektor zusammensetzen.

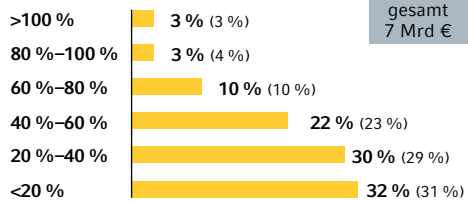
Die Reduktion des Exposures im ersten Quartal 2011 resultiert primär aus Rückführungen beziehungsweise Nichtverlängerungen von Darlehen, Wechselkursschwankungen und marktbedingten Überleitungen in das Default-Portfolio. Vor dem Hintergrund der strategischen Neuausrichtung der Eurohypo bis 2014 stehen die Aktivitäten zum Bestandsabbau nach wie vor im Fokus unserer Bemühungen. Die Aktivitäten auf den Investmentmärkten bewegen sich noch auf mäßigem Niveau, nehmen tendenziell jedoch spürbar zu.

Die Marktentwicklung in Deutschland und weiteren Kernmärkten wie Großbritannien, Italien, Frankreich und zunehmend auch USA ist – insbesondere bei hochwertigen Immobilien – stabil bis positiv. Die Entwicklung in Spanien bleibt angespannt. Die durch Grundschulden besicherten Finanzierungen zeigen überwiegend vertretbare Ausläufe (Loan to Value).

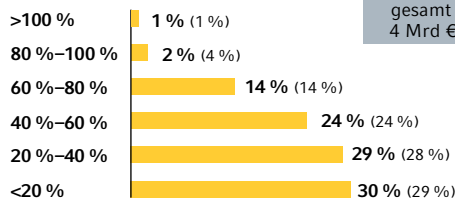
- 29 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
- 31 Adressenausfallrisiken
- 44 Intensive Care
- 47 Marktrisiken
- 49 Liquiditätsrisiken
- 50 Operationelle Risiken
- 51 Sonstige Risiken

Loan to Value – UK¹

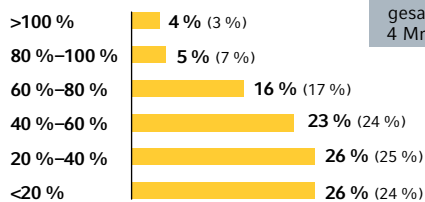
geschichtete Darstellung

EaD UK
gesamt
7 Mrd €**Loan to Value – Spanien¹**

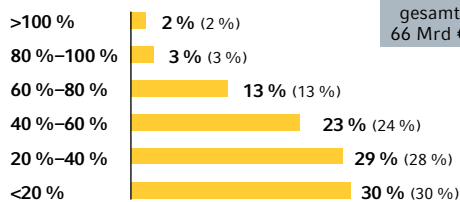
geschichtete Darstellung

EaD Spanien
gesamt
4 Mrd €**Loan to Value – USA¹**

geschichtete Darstellung

EaD USA
gesamt
4 Mrd €**Loan to Value – CRE gesamt¹**

geschichtete Darstellung

EaD CRE
gesamt
66 Mrd €

¹ Auslauschichtung auf Basis Marktwerte; exklusive Margelinien und Corporate Loans; ohne Berücksichtigung von Zusatzsicherheiten. Alle Darstellungen beziehen sich auf grundpfandrechtlich besichertes Geschäft. Werte per März 2011 (Dezember 2010).

Eurohypo Retail Seit dem Übergang der Neugeschäftsaktivitäten im Bereich Retail Banking auf die Commerzbank im Jahre 2007 betreut die Eurohypo nur noch das bestehende Kreditbuch. Neugeschäftsaktivitäten in diesem Bereich sind strategisch nicht geplant. Der ertragschonende Bestandsabbau wird weiter kontinuierlich vorangetrieben. Das Exposure des Eurohypo-Retailportfolios wurde im ersten Quartal 2011 weiter um knapp 1 Mrd Euro reduziert und betrug zum 31. März 2011 noch 16 Mrd Euro, wobei die Schwerpunkte unverändert in den Bereichen Eigenheime (10 Mrd Euro) und Eigentumswohnungen (3 Mrd Euro) liegen. Aufgrund restlaufzeitbedingter geringer Ausläufe bei weitestgehend erstrangiger Besicherung schätzen wir derzeit das Risiko in diesem Portfolio – auch vor dem Hintergrund einer makroökonomischen Aufhellung in Deutschland – als vergleichsweise gering ein.

Schiffsfinanzierung Das weitgehend in US-Dollar denominierte Exposure der Schiffsfinanzierungen (unter Einbeziehung der Deutschen Schiffsbank) hat sich gegenüber dem 31. Dezember 2010 vor allem aufgrund des abgeschwächten US-Dollarkurses um 3 Mrd Euro auf 18 Mrd Euro reduziert. Der Schwerpunkt des Portfolios liegt unverändert auf den drei Standardschiffstypen Containerschiffe (5 Mrd Euro), Tanker (5 Mrd Euro) und Massengutfrachter (4 Mrd Euro). Die restlichen 4 Mrd Euro beinhalten unterschiedliche Spezialtonnagen mit hoher Diversifikation über die verschiedenen Schiffssegmente.

Die Strategie der konsequenten Risikoreduzierung im Bestandsgeschäft hat im Berichtszeitraum auch aufgrund von einvernehmlich mit Kunden vorgenommener Restrukturierungen zu Stabilisierungserfolgen geführt. Der Expected Loss wurde im Vergleich zum Ultimo 2010 um 20 Mio Euro auf 165 Mio Euro und die Risikodichte um 1 Basispunkt auf 89 Basispunkte reduziert.

Die Erholung der Weltwirtschaft wirkt positiv auf einzelne Segmente der Schifffahrt. Starkes Wirtschaftswachstum, vor allem in den asiatischen Schwellenländern, dürfte die Seetransportnachfrage weiter steigen lassen. Im Containerbereich haben sich die Märkte

etwas erholt (mit Ausnahme der kleineren Containerschiffe). Die jüngst verhandelten Zeitcharterraten deuten auf eine zunehmend stabile Marktentwicklung hin.

Dem prognostizierten Wachstum der Weltwirtschaft von gut 4 % in 2011 und dem daraus resultierenden Handelsvolumen mit entsprechender Auswirkung auf die Transportnachfrage stehen nach wie vor zusätzliche, auf den Markt drängende Neubauten und in den letzten Monaten deutlich gesunkene Frachtraten gegenüber. Bei vergleichsweise geringem Verschrottungsvolumen bleibt daher das Erholungspotenzial begrenzt.

Die Commerzbank plant, die Deutsche Schiffsbank im Jahr 2011 vollständig zu integrieren. Hiermit sollen alle Aktivitäten in der Schiffsfinanzierung rechtlich in der Commerzbank gebündelt werden.

Public Finance Die Commerzbank bündelt im Segment Asset Based Finance einen Großteil der Positionen im Staatsfinanzierungsgeschäft.

Das Public-Finance-Portfolio setzt sich aus Forderungen und Wertpapieren zusammen, die in den Tochterunternehmen Eurohypo und EEPK gehalten werden.

Schuldner im Staatsfinanzierungsgeschäft (66 Mrd Euro EaD) sind Staaten, Bundesländer, Regionen, Städte und Gemeinden sowie supranationale Institutionen. Das Hauptexposure liegt in Deutschland und Westeuropa.

Das restliche Public-Finance-Portfolio im Segment ABF entfällt auf Banken (38 Mrd Euro EaD), wobei der Fokus ebenfalls in Deutschland und Westeuropa (circa 92 %) liegt. Der überwiegende Teil des Bankenportfolios besteht aus Wertpapieren/Darlehen, die zu einem hohen Anteil mit Grandfathering, Gewährträgerhaftungen/Anstaltslasten oder anderen Haftungserklärungen der öffentlichen Hand ausgestattet sind oder in Form von Covered Bonds emittiert wurden.

Die Strategie des Segments ABF ist der Abbau des Public-Finance-Portfolios (Staatsfinanzierung sowie Banken) durch Tilgungen, Fälligkeiten, aber auch aktive Verkäufe, soweit diese kaufmännisch sinnvoll sind.

Das Public-Finance-Portfolio, welches bereits im Jahr 2010 überwiegend durch die Nutzung von Fälligkeiten, aber auch durch aktive Portfolioreduzierung um 20 Mrd Euro auf 109 Mrd Euro abgebaut werden konnte, wurde auch im ersten Quartal weiter reduziert und betrug zum 31. März 2011 noch 104 Mrd Euro. Insgesamt gehen wir davon aus, dass der ursprünglich bis Ende 2012 geplante Abbau auf unter 100 Mrd Euro bereits in 2011 erreicht wird. Bis Ende 2014 wird ein Abbau auf unter 80 Mrd Euro angestrebt.

Das segmentübergreifende, jedoch ganz überwiegend aus dem Geschäftsfeld Public Finance resultierende Sovereign-Exposure in den kritischen Ländern Griechenland, Irland und Portugal belief sich per Ende März 2011 auf insgesamt rund 3,9 Mrd Euro (31. Dezember 2010: 3,9 Mrd Euro).

Sovereign-Exposures in ausgewählten Staaten Mrd €	31.3.2011
Griechenland	2,9
Irland	<0,1
Portugal	0,9
Italien	9,4
Spanien	3,0

Mit der Aufstockung des für Hilfskredite an EWU-Staaten zur Verfügung stehenden Fonds ging von den Regierungschefs der Euroländer ein klares Signal der Solidarität mit den schwachen Staaten aus. Bei einem Scheitern der Reformprogramme in den Krisenländern ist

jedoch die Gefahr mittelfristiger Zahlungsausfälle nach wie vor nicht gebannt, weitere Marktturbulenzen mit indirekten Auswirkungen auf die Konjunktur und damit auf die Risikovorsorge sind nicht auszuschließen. Wir gehen unverändert nicht davon aus, dass es zu Ausfällen von öffentlich-rechtlichen Körperschaften oder Banken in Ländern der OECD kommen wird.

1.6 Segment Portfolio Restructuring Unit (PRU)

In der PRU sind ausschließlich Assets zusammengeführt, die von der Commerzbank als nicht strategisch eingestuft wurden und deshalb abgebaut werden sollen. Die Bündelung erlaubt ein einheitliches und effizientes Management dieser Positionen. Es handelt sich dabei überwiegend um Structured-Credit-Positionen (im Wesentlichen Asset-backed Securities – ABS) mit einem Nominalwert per 31. März 2011 in Höhe von 26,3 Mrd Euro, die im Detail in Kapitel 2.1.1 dargestellt werden.

Im ersten Quartal des Jahres 2011 konnten wir die verbliebenen sonstigen Positionen in der PRU (Credit Default Swaps und Tranchen auf Pools von Credit Default Swaps, die außerhalb des strategischen Fokus der Commerzbank liegen) weiter aktiv gegen Marktbewegungen immunisieren, wobei Credit Default Swaps sowie die standardisierten Credit-Indizes und Indextranchen verwendet werden. Das Management der Positionen erfolgt innerhalb enger Limite für Value-at-Risk und Credit-Spread-Sensitivitäten.

2 Segmentübergreifende Portfolioanalyse

Bei den im Folgenden dargestellten Positionen ist zu beachten, dass diese bereits vollständig in den Konzern- und Segmentdarstellungen enthalten sind.

2.1 Structured-Credit-Portfolio

2.1.1 Structured-Credit-Exposure PRU Während die meisten Assetklassen weiter rückläufige Tendenzen bei Spreads und Spreadvolatilitäten im Verlauf des ersten Quartals 2011 zeigten und damit auf oder unter die Niveaus von 2010 fielen, zeigten RMBS-Transaktionen aus Griechenland, Spanien und Portugal infolge der Staatsschuldenkrise eine gegenläufige Entwicklung. Der positiven allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung stand auch im Berichtszeitraum eine anhaltende Zurückhaltung potenzieller Käufer gegenüber, sodass sich der Abbau verlangsamte. Dennoch ging das Nominalvolumen im ersten Quartal 2011 – auch aufgrund von Kursverlusten des US-Dollars und des Britischen Pfunds – von 29,0 Mrd Euro auf 26,3 Mrd Euro zurück, während sich die Risikowerte¹ von 17,1 Mrd Euro auf 15,8 Mrd Euro reduzierten. Die Commerzbank setzt auch weiterhin den wertmaximierenden Abbau des Structured-Credit-Portfolios fort.

¹ Der Risikowert stellt den Balance Sheet Value von Cashinstrumenten dar, bei Long-CDS-Positionen setzt er sich aus dem Nominalwert des Referenzinstruments abzüglich des Barwerts des Kreditderivats zusammen.

Structured-Credit-Portfolio PRU	31.3.2011		31.12.2010	
	Nominalwerte	Risikowerte	Nominalwerte	Risikowerte
Mrd €				
RMBS	4,8	2,8	5,1	3,0
CMBS	0,6	0,4	0,7	0,5
CDO	10,2	6,2	11,1	6,7
Sonstige ABS	2,8	2,4	3,3	2,8
PFI/Infrastruktur-Finanzierungen	4,2	3,7	4,3	3,8
CIRC	0,7	0,0	0,7	0,0
Andere Structured-Credit-Positionen	3,0	0,3	3,6	0,2
Gesamt	26,3	15,8	29,0	17,1

Insgesamt werden über die Restlaufzeit der Assets Wertaufholungen erwartet, wobei mögliche zukünftige Wertverluste zum Beispiel bei den bereits stark abgeschriebenem US RMBS und US CDO of ABS durch positive Wertentwicklungen anderer Assets voraussichtlich weit überkompensiert werden. Dabei spielt sowohl der zwischenzeitlich lange Zeitraum seit Emission der Strukturen, der eine zuverlässige Einwertung der künftigen Portfolio-Performance ermöglicht, als auch die sich weiterhin stabilisierende beziehungsweise positiv verlaufende gesamtwirtschaftliche Entwicklung in den für uns maßgeblichen Volkswirtschaften eine entscheidende Rolle. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung des Bestands des Structured-Credit-Exposures nach Ratings auf Basis der Risikowerte.

Ratingverteilung Structured-Credit-Portfolio Mrd €	31.3.2011
AAA	2,5
AA	2,9
A	3,4
BBB	3,8
< BBB	3,2

Residential Mortgage-backed Securities (RMBS) In diesem Subsegment befinden sich alle Positionen, deren Zins- und Kapitalanspruch durch private Immobilienkredite besichert oder an deren realen Verlauf vertraglich gekoppelt ist. Die Immobilienkredite selbst sind ebenfalls durch die jeweils finanzierten Wohnimmobilien teilweise oder voll besichert. Insgesamt betrug hier der Risikowert zum Stichtag 2,8 Mrd Euro (31. Dezember 2010: 3,0 Mrd Euro).

Die Bestände an direkten und indirekten Verbriefungen von US-amerikanischen Wohnungsbaukrediten sind bereits zu einem hohen Prozentsatz abgeschrieben. Trotz der derzeit aufgrund der Seniorität der Investments teilweise eingehenden Tilgungen können wir wegen der anhaltend unsicheren zukünftigen Performance dieses Sektors in Einzelfällen weitere Wertkorrekturen nicht ausschließen. Das US-RMBS-Portfolio wies zum Ende der Berichtsperiode einen Risikowert von 0,6 Mrd Euro (31. Dezember 2010: 0,7 Mrd Euro) aus. Die Mark-down-Ratio für US RMBS lag zum 31. März 2011 bei 71 %.

Europäische RMBS-Positionen (Risikowert 2,2 Mrd Euro) zeigten im Berichtsquartal das aus 2010 bekannte, differenzierte Bild. Infolge der Staatsschuldenkrise, die sich ausgehend von Griechenland im Jahresverlauf 2010 auf Irland, Spanien und Portugal ausweitete, litten insbesondere RMBS-Transaktionen aus diesen Ländern unter deutlicher Spreadausweitung beziehungsweise deutlich gestiegener Spreadvolatilität im Vergleich zu anderen

Assetklassen und den Jahresanfangswerten 2010. Dieser marktinduzierten Wertvolatilität steht die unveränderte, aus den Transaktions- und Fundamentaldaten abgeleitete Erwartung einer weitgehend vollständigen Rückzahlung dieser Verbriefungen gegenüber.

Ratingverteilung RMBS Mrd €	31.3.2011
AAA	1,3
AA	0,3
A	0,6
BBB	0,2
< BBB	0,4

Commercial Mortgage-backed Securities (CMBS) In diesem Subsegment befinden sich alle Positionen, deren Zins- und Kapitalanspruch durch gewerbliche Immobilienkredite besichert oder an deren realen Verlauf vertraglich gekoppelt ist. Die Immobilienkredite selbst sind ebenfalls durch die jeweils finanzierten Gewerbeimmobilien teilweise oder voll besichert.

Die CMBS wiesen zum Stichtag 31. März 2011 nur noch einen Risikowert von 0,4 Mrd Euro auf (31. Dezember 2010: 0,5 Mrd Euro). Die Mark-down-Ratio per 31. März 2011 betrug 38 %.

Collateralised Debt Obligations (CDO) In diesem Subsegment befinden sich alle Positionen, deren Zins- und Kapitalanspruch durch Unternehmenskredite und -anleihen sowie andere ABS besichert oder an deren realen Verlauf vertraglich gekoppelt ist.

Insgesamt hat sich das Risikoexposure zum Stichtag in dieser Assetklasse auf 6,2 Mrd Euro (31. Dezember 2010: 6,7 Mrd Euro), unterstützt durch deutliche US-Dollar-Abwertungseffekte, verringert. Der größte Anteil in diesem Subsegment entfiel mit 52 % des Risikowertes auf CDOs, denen überwiegend Unternehmenskredite für Corporates in den USA und in Europa zugrunde lagen (CLOs). CLOs profitieren weiterhin direkt von der sich stabilisierenden beziehungsweise positiven Entwicklung der wichtigsten Volkswirtschaften und damit weiter sinkenden Ausfallzahlen und -prognosen als auch gestiegenen Recovery-Erwartungen im Unternehmenssektor. Verbesserungen in der Portfolioqualität und wieder wachsende Investorennachfrage, insbesondere für Senior-Tranchen von CLOs, haben in diesem Sektor zu leicht gestiegenen Marktwerten geführt. Die Mark-down-Ratio zum Berichtstichtag lag bei 11 %.

Weitere 40 % des Risikowerts entfielen auf US CDOs of ABS, die größtenteils durch US-Subprime RMBS besichert sind. Die Mark-down-Ratio beträgt aufgrund der unverändert geringen Bonitätseinschätzung für private Immobilienfinanzierungen im US-Subprime-Markt und der konservativen Berücksichtigung daraus resultierender Verluste 57 %, obgleich die von der Commerzbank gehaltenen Verbriefungen zum überwiegenden Teil aus den höchstrangigen Tranchen solcher CDOs bestehen.

Ratingverteilung CDO Mrd €	31.3.2011
AAA	0,6
AA	1,4
A	0,9
BBB	1,7
< BBB	1,6

Sonstige ABS In diesem Subsegment befinden sich alle Positionen, deren Zins- und Kapitalanspruch durch Konsumentenkredite (inklusive Auto- und Studentenkredite), Leasingforderungen und sonstige Forderungsarten besichert oder an deren realen Verlauf vertraglich gekoppelt ist. Der Grad der Besicherung dieser Aktiva selbst variiert zwischen sehr gering und sehr hoch (zum Beispiel Autokredite) und ist transaktionsabhängig.

Insgesamt betrug der Risikowert per 31. März 2011 in dieser Assetklasse 2,4 Mrd Euro (31. Dezember 2010: 2,8 Mrd Euro). Der größte Anteil des Risikoexposures entfiel auf Consumer ABS und ABS, die durch sonstige US-Aktiva besichert sind, wie beispielsweise verbrieft Forderungen aus der Vermarktung von Filmrechten und Lebensversicherungspolice. Im Berichtsquartal reduzierte sich das Exposure gegenüber Forderungen aus der Vermarktung von Filmrechten weiter. Aufgrund transaktionsspezifischer Strukturcharakteristika sind moderate Ertragsbelastungen in diesem Bereich trotz aktuell neutraler Erwartung nicht auszuschließen. Die Mark-down-Ratio der im Segment Sonstige ABS verbliebenen Positionen betrug zum Berichtsstichtag 14 %.

PFI/Infrastruktur-Finanzierungen Zum 31. März 2011 betrug der Risikowert des Exposures in Private Finance Initiatives (PFI) 3,7 Mrd Euro. Das Portfolio umfasst die private Finanzierung und den Betrieb von öffentlichen Einrichtungen und Dienstleistungen, beispielsweise von Krankenhäusern oder Wasserversorgungsbetrieben. Sämtliche Finanzierungen entfallen auf Großbritannien und sind durch extrem lange Laufzeiten von mehr als 10 bis über 40 Jahren gekennzeichnet. Das Kreditrisiko des Bestandes ist zu über 80 %, zumeist durch Monoline-Versicherer, bei denen die Commerzbank derzeit nicht von einem Ausfall ausgeht, abgesichert.

Credit Investment-related Conduits (CIRC)/Andere Structured-Credit-Positionen Aus diesen Engagements resultierte zum 31. März 2011 nur ein geringes Risikoexposure von 0,3 Mrd Euro, da die Strukturen ausreichend kapitalisiert sind.

2.1.2 Structured-Credit-Exposure Non-PRU Im Folgenden wird auf Structured-Credit-Positionen aus dem strategischen Kundengeschäft eingegangen, die auch zukünftig der Kernbank zugeordnet bleiben und deshalb nicht in die PRU transferiert wurden.

Structured-Credit-Portfolio Non-PRU	31.3.2011		31.12.2010	
	Nominalwerte	Risikowerte ¹	Nominalwerte	Risikowerte ¹
Mrd €				
Conduit-Exposure	3,8	3,8	4,3	4,3
Sonstige Asset-backed Exposures	6,1	5,9	6,5	6,3
Gesamt	9,9	9,7	10,8	10,6

¹ Der Risikowert stellt den Balance Sheet Value von Cashinstrumenten dar, bei Long-CDS-Positionen setzt er sich aus dem Nominalwert des Referenzinstruments abzüglich des Barwerts des Kreditderivats zusammen.

Conduit-Exposure Das nicht durch die PRU verwaltete Geschäft aus Asset-backed Commercial Paper (ABCP) Conduits des Segments Corporates & Markets belief sich Ende März 2011 auf 3,8 Mrd Euro (Dezember 2010: 4,3 Mrd Euro). Der Volumenrückgang ist auf weiter amortisierende ABCP-Transaktionen zurückzuführen.

Im ersten Quartal 2011 wurden die beiden von der Commerzbank gesponsorten Conduits „Kaiserplatz“ und „Silver Tower“ zusammengeführt, wobei die Transaktionen aus „Kaiserplatz“ vollständig auf „Silver Tower“ übertragen wurden. Die hier ausgewiesenen Positionen bestehen überwiegend aus Liquiditätsfazilitäten/Backup-Linien zugunsten „Silver Tower“.

29 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

31 Adressenausfallrisiken

44 Intensive Care

47 Marktrisiken

49 Liquiditätsrisiken

50 Operationelle Risiken

51 Sonstige Risiken

Aufgrund der stabilen Märkte wird der Conduit-Bereich weiterhin fast vollständig über Commercial Papers refinanziert.

Die den ABCP-Programmen der Bank zugrunde liegenden Forderungen sind stark diversifiziert und spiegeln die unterschiedliche Geschäftsausrichtung der jeweiligen Forderungsverkäufer beziehungsweise Kunden wider. Diese Forderungsportfolios enthalten im Wesentlichen keine unmittelbar von der Finanzmarktkrise betroffenen Assetklassen. Unverändert sind bislang bei keiner dieser Transaktionen Verluste eingetreten. Ein Bedarf an Risikovor-sorge für die Liquiditätsfazilitäten/Backup-Linien ist derzeit nicht erkennbar.

Ratingverteilung Conduits Non-PRU Mrd €	31.3.2011
AAA	0,0
AA	1,6
A	1,9
BBB	0,2
< BBB	0,1

Sonstige Asset-backed Exposures Weitere ABS-Positionen mit einem Gesamtrisikorexposure von insgesamt 5,9 Mrd Euro werden überwiegend von der Eurohypo im Bereich Public Finance (4,9 Mrd Euro) und der Commerzbank Europe (Ireland) (1,0 Mrd Euro) gehalten. Es handelt sich dabei vor allem um staatsgarantierte Papiere (5,0 Mrd Euro), wovon rund 3,8 Mrd Euro auf US-Government Guaranteed Student Loans entfallen. Weitere 0,9 Mrd Euro verteilen sich auf Non-US RMBS, CMBS sowie sonstige, überwiegend europäische ABS-Papiere.

2.1.3 Originatorenpositionen Zusätzlich zu den auf den vorherigen Seiten dargestellten Sekundärmarktpositionen haben Commerzbank und Eurohypo im Laufe der letzten Jahre – überwiegend aus Gründen des Kapitalmanagements – Forderungsverbriefungen von Kreditforderungen gegenüber Kunden der Bank mit einem aktuellen Volumen von 14,0 Mrd Euro vorgenommen. Dazu zählt auch eine im Januar 2011 platzierte Verbriefung von Mittelstandskrediten in Höhe von 1 Mrd Euro. Zum Stichtag 31. März 2011 wurden Risikopositionen in Höhe von 9,6 Mrd Euro zurückbehalten, der weitaus größte Teil aller Positionen entfiel mit 9,1 Mrd Euro auf Senior-Tranchen, die nahezu vollständig AAA oder AA geratet sind.

Die aus der Originatorenrolle resultierenden Positionen spiegeln die Sicht des aufsichtsrechtlichen Meldewesens unter Berücksichtigung eines regulatorisch anerkannten Risikotransfers wider. Aufgeführt sind neben den verbrieften Kreditportfolios der Commerzbank auch die am Sekundärmarkt zurückerworbenen Wertpapiere beziehungsweise zurückbehaltenen Tranchen. Dies gilt unabhängig davon, ob die Tranchen im Sinne eines handelbaren Wertpapiers strukturiert worden sind.

Verbriefungspool per 31.3.2011 Mrd €	Fälligkeit	Gesamt- volumen ¹	Volumen Commerzbank ¹		
			Senior	Mezzanine	First Loss Piece
Corporates	2013–2027	9,0	8,2	0,2	0,2
MezzCap	2036	0,2	<0,1	<0,1	<0,1
RMBS	2048	0,2	<0,1	<0,1	<0,1
CMBS	2010–2084	4,6	0,9	0,1	<0,1
Gesamt		14,0	9,1	0,3	0,2

¹ Tranchen/Rückbehalte (nominal): Bank- und Handelsbuch.

2.2 Leveraged-Acquisition-Finance-(LAF)-Portfolio

Der EaD des LAF-Portfolios hat sich im Verlauf des ersten Quartals 2011 von 3,4 Mrd Euro auf 3,2 Mrd Euro reduziert. Ursächlich hierfür waren primär vorzeitige Rückführungen von Bestandsfinanzierungen – insbesondere Refinanzierungen über den Kapitalmarkt und Unternehmensverkäufe.

Die positive Konjunktorentwicklung in den operativen Kernmärkten sowie weiterhin ausreichende Liquidität an den Kapitalmärkten haben insgesamt zu einer weiteren Verbesserung der Portfolioqualität geführt. Der geografische Schwerpunkt des Portfolios liegt unverändert in Europa (94 %) mit besonderem Fokus auf Deutschland (50 %).

Für das Jahr 2011 erwarten wir bei weiter stabilen Kapitalmärkten eine Belebung des LAF-Geschäfts.

Direktes LAF-Portfolio nach Branchen EaD Mrd €	31.3.2011
Technologie/Elektronik	0,6
Chemie/Verpackung/Healthcare	0,5
Financial Institutions	0,4
Automobil/Maschinen	0,4
Dienstleistungen/Medien	0,4
Konsum	0,4
Transport/Tourismus	0,2
Grundstoffe/Energie/Metall	0,2
Sonstige	0,1
Gesamt	3,2

2.3 Financial-Institutions- und Non-Bank-Financial-Institutions-Portfolio

Im Financial Institutions-Portfolio war das erste Quartal 2011 weiterhin maßgeblich bestimmt durch die risikogetriebene Würdigung von Länderrisiken auf europäischer und internationaler Ebene. Unser Augenmerk liegt hier unverändert auf der kontinuierlichen aktiven Risikoreduzierung im Gesamtportfolio „Financial Institutions“. Das Exposure blieb im ersten Quartal 2011 mit 96 Mrd Euro (31. Dezember 2010: 95 Mrd Euro) nahezu unverändert.

29	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
31	Adressenausfallrisiken
44	Intensive Care
47	Marktstrisiken
49	Liquiditätsrisiken
50	Operationelle Risiken
51	Sonstige Risiken

Der Abbau des NBFI-Portfolios hat sich neugeschäftsbedingt etwas verlangsamt. Der EaD des Teilportfolios (inklusive ABS- und LAF-Geschäfte mit NBFI-Bezug sowie PRU-NBFI-Assets) hat sich leicht auf 37 Mrd Euro reduziert. Die Markteinschätzung für den NBFI-Sektor bleibt weiterhin positiv. Aus der Naturkatastrophe in Japan sehen wir bislang keine signifikanten Auswirkungen in unserem Versicherungsportfolio (inklusive Rückversicherer).

FI-/NBFI-Portfolio nach Regionen per 31.3.2011	Financial Institutions			Non-Bank Financial Institutions		
	Exposure at Default Mrd €	Expected Loss Mio €	Risikodichte Bp	Exposure at Default Mrd €	Expected Loss Mio €	Risikodichte Bp
Deutschland	29	11	4	8	16	20
Westeuropa	36	34	10	17	33	20
Mittel- und Osteuropa	8	31	38	2	14	67
Nordamerika	8	1	2	4	39	87
Sonstige	15	34	22	6	11	18
Gesamt	96	111	12	37	113	30

2.4 Länderklassifizierung

Die regionale Verteilung des Exposures entspricht der strategischen Ausrichtung der Bank und spiegelt die Schwerpunkte der globalen Geschäftstätigkeit der Bank wider. Rund die Hälfte des Engagements entfällt auf Deutschland, ein weiteres Drittel auf andere Länder in Europa und 7 % auf Nordamerika. Der Rest ist breit diversifiziert und verteilt sich auf eine große Anzahl Länder, in denen insbesondere deutsche Exporteure begleitet werden beziehungsweise die Commerzbank mit lokalen Einheiten vor Ort präsent ist.

Gesamtportfolio nach Regionen per 31.3.2011	Exposure at Default Mrd €	Expected Loss Mio €	Risikodichte Bp
Deutschland	275	811	30
Westeuropa	133	404	30
Mittel- und Osteuropa	44	296	67
Nordamerika	38	106	28
Sonstige	54	260	48
Gesamt	543	1 877	35

2.5 Ratingklassifizierung

Das Gesamtportfolio des Konzerns verteilt sich auf Basis von PD-Ratings anteilig wie folgt auf die internen Ratingklassifizierungen:

Ratingverteilung per 31.3.2011 %	1,0–1,8	2,0–2,8	3,0–3,8	4,0–4,8	5,0–5,8
Privatkunden	26	37	25	8	3
Mittelstandsbank	13	53	26	5	2
Central & Eastern Europe	24	38	30	7	3
Corporates & Markets	43	40	14	2	1
Asset Based Finance	37	42	14	4	2
Konzern¹	35	41	18	4	2

¹ Inklusive PRU sowie Sonstige und Konsolidierung.

2.6 Branchenklassifizierung Corporates

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung des Corporates-Exposures nach Branchen unabhängig von der bestehenden Segmentzugehörigkeit:

Teilportfolio Corporates nach Branchen per 31.3.2011	Exposure at Default	Expected Loss	Risikodichte
	Mrd €	Mio €	Bp
Grundstoffe/Energie/Metall	25	103	42
Konsum	21	99	48
Automobil	11	41	36
Chemie/Verpackung	11	64	58
Transport/Tourismus	11	60	55
Dienstleistungen/Medien	10	46	47
Technologie/Elektronik	9	35	38
Maschinen	8	53	68
Bau	4	25	58
Sonstige	20	113	56
Gesamt	130	639	49

Intensive Care

1 Risikovorsorge

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft ist im ersten Quartal 2011 weiterhin rückläufig. Mit 318 Mio Euro ging die Belastung im Vergleich zum ersten Quartal 2010 um 326 Mio Euro und damit mehr als 50 % zurück und liegt auch deutlich unter dem Wert des Vorquartals. In dem von einer fortwährenden Erholung der westlichen Volkswirtschaften geprägten Berichtszeitraum reduzierte sich die Risikovorsorge in nahezu allen Segmenten. Positiv wirkte sich dabei auch die im Januar 2011 erfolgte turnusmäßige Parameteraktualisierung aus. Die gute ökonomische Entwicklung führte in Verbindung mit der Rekalibrierung der Ratingverfahren zu einer einmaligen Auflösung von rund 70 Mio Euro.

Die Tabelle zeigt die Entwicklung auf Segmentebene:

Risikovorsorge Mio €	Q1 2011	2010 gesamt	Q4 2010	Q3 2010	Q2 2010	Q1 2010
Privatkunden	41	246	46	64	70	66
Mittelstandsbank	8	279	93	-69	94	161
Central & Eastern Europe	30	361	48	127	92	94
Corporates & Markets	0	-27	-14	6	0	-19
Asset Based Finance	241	1 584	412	493	354	325
Portfolio Restructuring Unit	-1	62	10	2	28	22
Sonstige und Konsolidierung	-1	-6	0	-2	1	-5
Gesamt	318	2 499	595	621	639	644

29	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
31	Adressenausfallrisiken
44	Intensive Care
47	Marktrisiken
49	Liquiditätsrisiken
50	Operationelle Risiken
51	Sonstige Risiken

Mit einer Reduzierung der Risikovorsorge um 153 Mio Euro gegenüber dem ersten Quartal 2010 fällt der Rückgang in der Mittelstandsbank am deutlichsten aus. Treiber sind mehrere Effekte: Aufgrund der nach wie vor guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen waren die Neufälle gegenüber dem Vorjahresvergleichsquartal um nahezu zwei Drittel rückläufig. Gleichzeitig wurden bei Problemengagements vermehrt Restrukturierungserfolge erzielt, die zu Auflösungen von bestehender Risikovorsorge führten. Darüber hinaus vereinbarte die Mittelstandsbank aufgrund der oben genannten Parameteraktualisierung eine einmalige Auflösung bei der Portfoliorisikovorsorge.

Im Segment ABF lag die Risikovorsorge ebenfalls um 84 Mio Euro signifikant unter dem Wert des ersten Quartals 2010. Der Rückgang resultiert aus dem Bereich CRE Banking, in dem die Risikovorsorge das von der Sonderbelastung für das USA-Portfolio geprägte Vorjahresquartalsniveau nicht erreichte.

Auch im Segment Central & Eastern Europe entwickelte sich die Risikovorsorge positiv und ging gegenüber dem Vorjahresvergleichsquartal um 64 Mio Euro zurück. Größten Anteil daran hatte die Bank Forum, bei der im ersten Quartal 2011 keine signifikanten Einzelfälle zu verzeichnen waren.

Die Risikovorsorge im Privatkundengeschäft ging unter weiterhin guten externen Rahmenbedingungen gegenüber dem ersten Quartal 2010 um 25 Mio Euro zurück. In den Segmenten Corporates & Markets, Portfolio Restructuring Unit sowie Sonstige und Konsolidierung fiel im ersten Quartal 2011 keine Nettorisikovorsorge an.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft liegt im ersten Quartal 2011 unterhalb der ursprünglichen Erwartung. Aus heutiger Sicht gehen wir weiterhin davon aus, dass der Vorsorgebedarf 2011 2,3 Mrd Euro nicht übersteigen wird.

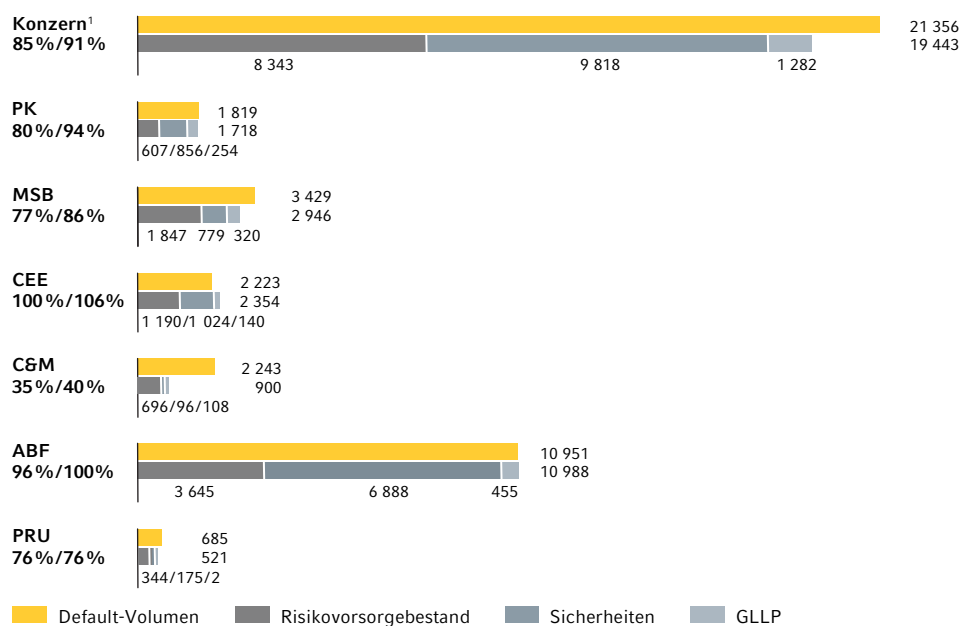
Die Unsicherheiten im Hinblick auf die weitere Entwicklung im Jahresverlauf 2011 sind jedoch durch die Ereignisse der vergangenen Monate deutlich gewachsen. Es ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht absehbar, welche Auswirkungen die Naturkatastrophe in Japan auf die Weltwirtschaft haben wird. Die Unruhen und Kriege in verschiedenen Ländern des Nahen Ostens und Nordafrikas könnten ebenfalls negative Auswirkungen auf das Wachstum der Weltwirtschaft haben. Mit der Aufstockung des für Hilfskredite an EWU-Staaten zur Verfügung stehenden Fonds ging von den Regierungschefs der Euroländer ein klares Signal der Solidarität mit den schwachen Staaten aus. Bei einem Scheitern der Reformprogramme in den Krisenländern ist jedoch die Gefahr mittelfristiger Zahlungsausfälle nach wie vor nicht gebannt, weitere Marktturbulenzen mit indirekten Auswirkungen auf die Konjunktur und damit auf die Risikovorsorge sind daher nicht auszuschließen. Sollten diese Risiken schlagend werden, ist unter Umständen eine deutlich höhere Risikovorsorge erforderlich.

2 Default-Portfolio

Das Default-Portfolio des Konzerns war im ersten Quartal 2011 weiter um rund 0,3 Mrd Euro rückläufig. Das Volumen belief sich zum 31. März 2011 auf 21,4 Mrd Euro und lag damit um rund 0,5 Mrd Euro unter dem Vorjahresvergleichswert. Die Struktur im Detail stellt sich wie folgt dar:

Default-Portfolio und Coverage Ratios nach Segmenten

Mio € – exklusive/inklusive GLLP



¹ Inklusive Sonstige und Konsolidierung.

Mit Ausnahme des Segments ABF reduzierte sich das Default-Portfolio im ersten Quartal 2011 sowohl gegenüber dem Vorquartal als auch gegenüber dem Vorjahresvergleichswert in allen Segmenten. Im Jahresverlauf 2011 gehen wir von einem weiterhin rückläufigen Default-Volumen aus.

29	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
31	Adressenausfallrisiken
44	Intensive Care
47	Marktrisiken
49	Liquiditätsrisiken
50	Operationelle Risiken
51	Sonstige Risiken

Marktrisiken

Marktpreisrisiken drücken die Gefahr möglicher ökonomischer Wertverluste aus, die durch die Veränderung von Marktpreisen (Zinsen, Rohwaren, Credit Spreads, Devisen- und Aktienkursen) oder sonstiger preisbeeinflussender Parameter (Volatilitäten, Korrelationen) entstehen. Die Wertverluste können unmittelbar erfolgswirksam werden, zum Beispiel bei Handelsbuchpositionen, oder im Fall von Bankbuchpositionen in der Neubewertungsrücklage beziehungsweise in den Stillen Lasten/Reserven Berücksichtigung finden. Zusätzlich betrachten wir das Marktliquiditätsrisiko, das Fälle abdeckt, in denen es aufgrund unzureichender Marktliquidität nicht möglich ist, risikobehaftete Positionen zeitgerecht, im gewünschten Umfang und zu vertretbaren Konditionen zu liquidieren oder abzusichern.

Im ersten Quartal 2011 beeinflussten die europäische Staatsschuldenkrise, Zinserhöhungserwartungen aufgrund gestiegener Inflationsraten sowie die Naturkatastrophe in Japan die Märkte. Der hohe Verschuldungsgrad sowie die Herabstufung von Bonitätsnoten einiger europäischer Staaten durch Ratingagenturen führten zu steigender Unsicherheit und hohen Kursausschlägen an den Anleihemärkten.

Auch die Beschlüsse zum neuen europäischen Stabilisierungsmechanismus konnten nicht zu einer Normalisierung der Märkte beitragen. Insbesondere das Public-Finance-Portfolio im Bankbuch wurde hierdurch beeinflusst. In den europäischen Kernländern stieg das Zinsniveau aufgrund von erwarteten höheren Leitzinsen der Europäischen Zentralbank weiter an. Die Zinserhöhungsphantasie führte auch auf dem Devisenmarkt zu einem stärkeren Euro, während die Naturkatastrophe in Japan starke Kursschwankungen des Yen verursachte.

Das Fremdwährungsrisiko der Commerzbank insgesamt befindet sich aufgrund geeigneter Steuerungsmaßnahmen trotz des schwierigen Marktumfeldes auf sehr niedrigem Niveau. Gleiches gilt für das Rohwarenrisiko, das im ersten Quartal 2011 insbesondere durch einen steigenden Ölpreis infolge der Unruhen in nordafrikanischen Staaten gekennzeichnet war. Auf den internationalen Aktienmärkten wurde der deutliche Aufwärtstrend seit Jahresbeginn durch die Naturkatastrophe in Japan unterbrochen; die Märkte befinden sich jedoch wieder auf Erholungskurs.

Die Commerzbank erwartet aufgrund der Katastrophe in Japan keinen Unsicherheitschock mit nachhaltigen Auswirkungen auf das Wachstum und die internationale Wirtschaftsleistung außerhalb von Asien.

Für das laufende Jahr rechnen wir mit einer positiven ökonomischen Entwicklung in den USA sowie den europäischen Kernländern. Dadurch dürften die Aktienmärkte weiter steigen – auch mit positiven Effekten etwa im Zertifikategeschäft. Trotz steigender Leitzinsen erwarten wir für 2011 ein weiterhin bestehendes strukturelles Tiefzinsumfeld. Für die europäischen Peripherieländer ist keine schnelle Lösung der Schuldenkrise zu erwarten. Dies könnte im Jahr 2011 zu weiteren Turbulenzen auf den Zins- und Währungsmärkten führen. Gefahren resultieren darüber hinaus aus steigenden Inflationsraten, insbesondere aufgrund steigender Preise für Rohwaren.

Wir werden den Abbau und die Optimierung kritischer Portfolien konsequent vorantreiben und erwarten unter den genannten Marktbedingungen für unser Portfolio ein konstantes oder moderat sinkendes Marktrisiko.

1 Marktrisiken im Handelsbuch

Für die interne Steuerung setzt die Commerzbank ein übergreifendes Marktpreisrisikomodell basierend auf einer historischen Simulation (HistSim-Modell) ein. Dies gewährleistet eine konsistente Risikomessung im Gesamtkonzern und wird darüber hinaus den zukünftigen Anforderungen nach Basel III gerecht.

Der Value-at-Risk¹ im Handelsbuch ging im ersten Quartal 2011 leicht zurück. Der Rückgang um 7,3 Mio Euro auf 88,6 Mio Euro resultierte aus allen Risikoklassen (Credit-Spread-, Zins-, FX-, Aktien- und Rohwarenrisiko), wobei die Credit-Spread-VaR-Komponente mit einem Rückgang um 5,6 Mio Euro auf 38,3 Mio Euro die Entwicklung wesentlich beeinflusst hat. Die Maßnahmen zum Abbau von Risikopositionen, insbesondere im Bereich Portfolio Restructuring Unit, wurden im ersten Quartal 2011 konsequent fortgeführt und tragen maßgeblich zum Rückgang der Credit-Spread-Risiken bei.

Die Berechnung der regulatorischen Eigenkapitalunterlegung erfolgt in Abstimmung mit der BaFin bisher unverändert über die jeweils durch die Aufsicht zertifizierten Marktrisikomodelle der Commerzbank (alt) und der Dresdner Bank. Die Commerzbank rechnet im laufenden Geschäftsjahr mit der Abnahme des neuen Marktpreisrisikomodells durch die Bundesbank zur Nutzung auch für regulatorische Zwecke.

2 Marktrisiken im Bankbuch

Die wesentlichen Treiber des Marktrisikos im Bankbuch sind die Credit-Spread-Risiken des Konzernbereichs Public Finance mit den Positionen der Tochtergesellschaften Eurohypo und Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank (EPPK), die Portfolios der Treasury sowie das Aktienkursrisiko des Beteiligungsbestands. Die beschlossene Reduzierung des Public-Finance-Portfolios im Rahmen der De-Risking-Strategie wird weiter fortgesetzt.

Das nachstehende Diagramm dokumentiert die Entwicklung der Credit-Spread-Sensitivitäten aller Wertpapier- und Derivatepositionen (ohne Kredite) des Commerzbank-Konzerns. Die oben erwähnten Abbaumaßnahmen insbesondere im Public-Finance-Portfolio sowie geringere Marktwerte aus einem gestiegenen Zinsniveau für südeuropäische Staaten haben zu einer rückläufigen Entwicklung in den Credit-Spread-Sensitivitäten mit einer Gesamtposition zum 31. März 2011 von 75 Mio Euro geführt. Unverändert entfallen etwa 75 % der Credit-Spread-Sensitivitäten auf Wertpapierpositionen, die als Loans and Receivables (LaR) klassifiziert sind. Credit-Spread-Änderungen haben für diese Portfolios keinen Einfluss auf Neubewertungsrücklage und Gewinn- und Verlustrechnung.

Credit-Spread-Sensitivitäten

Downshift 1 Bp | Mio €



¹ 99 % Konfidenzniveau, 1 Tag Haltedauer, gleichgewichtete Marktdaten, 254 Tage Historie.

29	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
31	Adressenausfallrisiken
44	Intensive Care
47	Markttrisiken
49	Liquiditätsrisiken
50	Operationelle Risiken
51	Sonstige Risiken

Aus dem Beteiligungsportfolio wurden im Jahresvergleich planmäßig erhebliche Bestände abgebaut. Trotzdem haben sich die Aktienrisiken des Beteiligungsportfolios insgesamt aufgrund gestiegener Marktwerte im Zuge einer positiven Marktentwicklung wenig verändert.

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko verstehen wir im engeren Sinne das Risiko, dass die Commerzbank ihren tagesaktuellen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen kann. In weiterem Sinne beschreibt das Liquiditätsrisiko, dass zukünftige Zahlungen nicht termingerecht, nicht in vollem Umfang, nicht in der richtigen Währung und nicht zu marktüblichen Konditionen finanziert werden können.

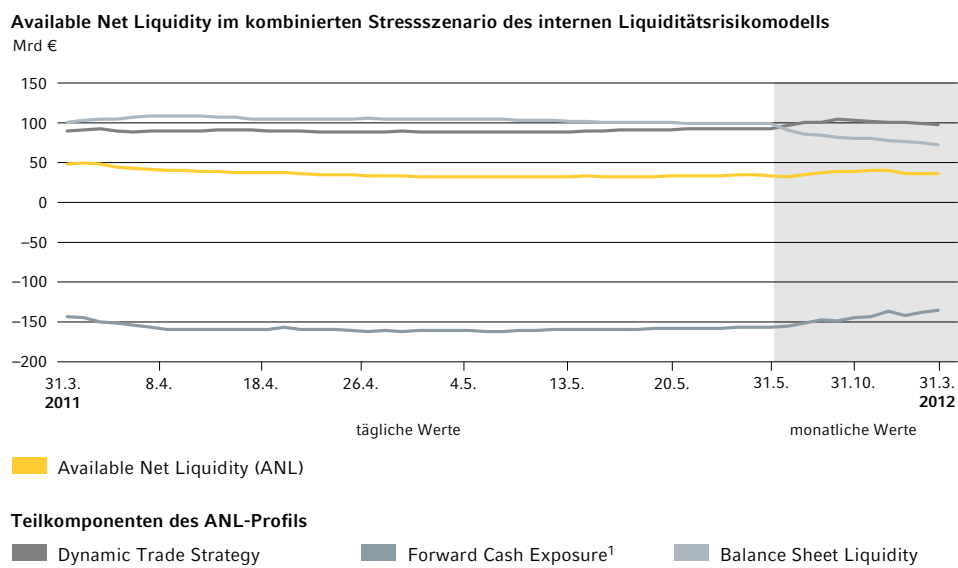
Grundlage der Liquiditätssteuerung und der Berichterstattung an den Vorstand bildet das interne Liquiditätsrisikomodell der Commerzbank. Bezogen auf einen Stichtag ermittelt dieses Risikomessverfahren die verfügbare Nettoliquidität (ANL – Available Net Liquidity) für die nächsten zwölf Monate auf Grundlage verschiedener Szenarien. Die Berechnung erfolgt auf Grundlage von deterministischen, das heißt vertraglich vereinbarten, wie auch von statistisch erwarteten ökonomischen Cashflows (Forward Cash Exposure – FCE beziehungsweise Dynamic Trade Strategy – DTS) und unter Berücksichtigung liquidierbarer Vermögenswerte (Balance Sheet Liquidity – BSL). Zum 31. März 2011 betrug das Volumen der frei verfügbaren zentralbankfähigen Aktiva, die als Teil der Balance Sheet Liquidity in die ANL-Modellierung einfließen, rund 100 Mrd Euro.

Das der Modellierung zugrunde liegende steuerungsrelevante Stressszenario berücksichtigt bei der Berechnung der Liquidität und in der Limitierung sowohl die Auswirkungen eines institutsspezifischen Stressfalls als auch einer marktweiten Krise. Die zugrunde liegenden Szenarien leiten sich aus der Risikotoleranz ab, die im Einklang mit der Gesamtstrategie festgelegt und gegebenenfalls aktualisiert wird. Dazu gehört auch die Definition von Szenarien, die nicht mehr von der Risikotoleranz abgedeckt sind, wie der komplette Zusammenbruch von Schlüsselökonomien wie zum Beispiel Deutschland, USA, Großbritannien oder großer Euroländer.

Die Stressszenarien werden täglich berechnet und an das Management berichtet. Die ihnen zugrunde liegenden Annahmen werden regelmäßig überprüft und gegebenenfalls den veränderten Marktgegebenheiten angepasst. Diese Anpassungen werden gemäß der aktuellen Leitlinien in einem formalen Prozess dokumentiert und in Abhängigkeit von ihrer potenziellen Auswirkung von den zuständigen Gremien genehmigt.

Die beschriebenen Stressszenarien bilden die Grundlage, auf der eine detaillierte Notfallplanung etabliert ist. Gemäß der oben beschriebenen Funktionstrennung verantwortet Liquidity Risk den Prozessablauf, während die Treasury für die dann zu ergreifenden – vorher dokumentierten - Maßnahmen zuständig ist.

Die nachfolgende Darstellung der verfügbaren ANL und ihrer Teilkomponenten FCE, DTS und BSL zeigt, dass im berechneten steuerungsrelevanten Stressszenario per Stichtag 31. März 2011 über den gesamten Betrachtungszeitraum ausreichende Liquiditätsüberhänge bestanden.



¹ Derivate der ehemaligen Dresdner Bank wurden nahezu vollständig integriert.

Die ermittelten Liquiditätsüberhänge bewegten sich im ersten Quartal 2011 stets deutlich oberhalb des vom Vorstand festgelegten Limits. Die Zahlungsfähigkeit der Commerzbank war somit nicht nur gemäß der externen regulatorischen Liquiditätsverordnung, sondern auch im Sinne der internen Limitvorgaben jederzeit gegeben. Unsere Liquiditätssituation stufen wir daher unverändert als stabil und komfortabel ein.

Wir profitieren hierbei von unseren Kerngeschäftsaktivitäten im Privat- und Firmenkundenbereich sowie von den hinsichtlich Produkten, Regionen und Investoren breit diversifizierten Refinanzierungsquellen am Geld- und Kapitalmarkt.

Im Rahmen der Weiterentwicklung der Liquiditätsrisikoüberwachung und des laufenden Berichtswesens steht die aktive Begleitung verschiedener aufsichtsrechtlicher Initiativen zur Vereinheitlichung internationaler Liquiditätsrisikostandards im Fokus. Ferner wird im Rahmen eines bereichsübergreifenden Projekts die Einführung der in Basel III definierten Liquiditätsrisikokennzahlen vorbereitet. Zusätzlich entwickeln wir das dem Liquiditätsrisikomanagement zugrunde liegende Instrumentarium, bestehend aus der Organisation, den zugrunde liegenden Regeln und der genutzten Infrastruktur permanent weiter, um die Granularität und Transparenz der berichteten Sachverhalte auszuweiten.

Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko (OpRisk) ist in der Commerzbank in Anlehnung an die Solvabilitätsverordnung definiert als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition beinhaltet rechtliche Risiken, nicht aber Reputations-, strategische und Compliancerisiken.

Aus OpRisk-Ereignissen (Verluste sowie die Veränderung der kapitalwirksamen Rückstellungen für operationelle Risiken und laufende Rechtsstreitigkeiten) ergab sich bis zum Ende des ersten Quartals 2011 eine Gesamtbelastung für die Commerzbank in Höhe von 21 Mio Euro nach 37 Mio Euro im ersten Quartal 2010 (2010 gesamt: 274 Mio Euro).

29	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
31	Adressenausfallrisiken
44	Intensive Care
47	Marktrisiken
49	Liquiditätsrisiken
50	Operationelle Risiken
51	Sonstige Risiken

OpRisk-Ereignisse nach Segmenten Mio €	Q1 2011	2010 gesamt
Privatkunden	18	132
Mittelstandsbank	7	-8
Central & Eastern Europe	0	7
Corporates & Markets	-8	14
Asset Based Finance	2	34
Portfolio Restructuring Unit	0	11
Sonstige und Konsolidierung	2	84
Konzern	21	274

Die Risikoaktiva (RWA) aus operationellen Risiken betragen zum Ende des ersten Quartals 2011 auf Basis des Advanced Measurement Approachs (AMA) 22,5 Mrd Euro (31. Dezember 2010: 21,8 Mrd Euro). Davon entfielen rund 63 % auf die Segmente Privatkunden und Corporates & Markets.

Bis zur geplanten Zertifizierung unseres neu entwickelten, integrierten Modells im Jahr 2011 durch die Aufsichtsbehörde wird der Kapitalbedarf für die regulatorische Meldung und das interne Reporting weiterhin getrennt in Einzelrechnungen für Commerzbank (alt) und Dresdner Bank ermittelt und als Summe gemeldet.

Sonstige Risiken

Bezüglich aller weiteren Risiken gab es im ersten Quartal 2011 keine wesentlichen Veränderungen gegenüber dem im Geschäftsbericht 2010 dargestellten Stand.

Disclaimer

Die in der Commerzbank eingesetzten Methoden und Modelle zur Risikomessung entsprechen dem aktuellen Erkenntnisstand und orientieren sich an der Praxis der Bankenbranche. Die mit den Risikomodellen ermittelten Ergebnisse sind zur Steuerung der Bank geeignet. Die Messkonzepte unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung durch das Risikocontrolling sowie durch die Interne Revision, durch externe Wirtschaftsprüfer und die deutschen Aufsichtsbehörden. Trotz sorgfältiger Modellentwicklung und regelmäßiger Kontrolle können Modelle nicht alle in der Realität wirksamen Einflussfaktoren vollständig erfassen und deren komplexes Verhalten einschließlich Wechselwirkungen abbilden. Diese Grenzen der Risikomodellierung gelten insbesondere für Extremsituationen. Ergänzende Stresstests und Szenarioanalysen können nur beispielhaft zeigen, welchen Risiken ein Portfolio unter extremen Marktsituationen unterliegen kann; eine Untersuchung aller denkbaren Szenarien ist jedoch auch bei Stresstests nicht möglich. Sie können keine endgültige Einschätzung des maximalen Verlusts im Falle eines Extremereignisses geben.

Zwischenabschluss

- 53 Gesamtergebnisrechnung**
 - 53 Gewinn- und Verlustrechnung
 - 54 Zusammengefasste Gesamtergebnisrechnung
 - 55 Gewinn- und Verlustrechnung (Quartalsaufteilung)

- 56 Bilanz**

- 58 Eigenkapitalveränderungsrechnung**

- 61 Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)**

- 62 Anhang (ausgewählte Notes)**
 - 62 Allgemeine Angaben
 - 64 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
 - 75 Erläuterungen zur Bilanz
 - 83 Sonstige Erläuterungen

- 90 Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft**

- 91 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht**

53	Gesamtergebnisrechnung
56	Bilanz
58	Eigenkapitalveränderungsrechnung
61	Kapitalflussrechnung
62	Anhang (ausgewählte Notes)

Gesamtergebnisrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung

Mio €	Notes	1.1.–31.3.2011	1.1.–31.3.2010 ¹	Veränderung in %
Zinserträge		4 204	4 611	-8,8
Zinsaufwendungen		2 477	2 725	-9,1
Zinsüberschuss	(1)	1 727	1 886	-8,4
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(2)	-318	-644	-50,6
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		1 409	1 242	13,4
Provisionserträge		1 155	1 183	-2,4
Provisionsaufwendungen		135	186	-27,4
Provisionsüberschuss	(3)	1 020	997	2,3
Handelsergebnis	(4)	548	865	-36,6
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen		-29	-29	0,0
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen		519	836	-37,9
Ergebnis aus Finanzanlagen	(5)	12	-119	.
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen		0	2	.
Sonstiges Ergebnis	(6)	338	22	.
Verwaltungsaufwendungen	(7)	2 154	2 209	-2,5
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen		-	-	.
Restrukturierungsaufwendungen		-	-	.
Ergebnis vor Steuern		1 144	771	48,4
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(8)	135	55	.
Konzernergebnis		1 009	716	40,9
den Minderheitenanteilen zurechenbares Konzernergebnis		24	8	.
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis		985	708	39,1

¹ Anpassung Vorjahr (siehe Seite 62).

Ergebnis je Aktie €	1.1.–31.3.2011	1.1.–31.3.2010	Veränderung in %
Ergebnis je Aktie	0,73	0,60	21,7

Das gemäß IAS 33 errechnete Ergebnis je Aktie basiert auf dem den Commerzbank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis abzüglich der voraussichtlichen, anteiligen Ausschüttung auf die Stillen Einlagen.

Zusammengefasste Gesamtergebnisrechnung

Mio €	1.1.–31.3.2011	1.1.–31.3.2010	Veränderung in %
Konzernergebnis	1 009	716	40,9
Veränderung der Neubewertungsrücklage			
Umbuchung in die Gewinn- und Verlustrechnung	-61	112	.
Erfolgsneutrale Wertänderung	145	151	-4,0
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges			
Umbuchung in die Gewinn- und Verlustrechnung	64	50	28,0
Erfolgsneutrale Wertänderung	29	0	.
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Umbuchung in die Gewinn- und Verlustrechnung	-	1	-100,0
Erfolgsneutrale Wertänderung	-138	171	.
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	-1	1	.
Sonstiges Periodenergebnis	38	486	-92,2
Gesamtergebnis	1 047	1 202	-12,9
den Minderheitenanteilen zurechenbares Periodenergebnis	20	81	-75,3
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Periodenergebnis	1 027	1 121	-8,4

Sonstiges Periodenergebnis Mio €	1.1.–31.3.2011			1.1.–31.3.2010		
	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern
Veränderung der Neubewertungsrücklage	151	-67	84	301	-38	263
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges	124	-31	93	73	-23	50
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	-138	-	-138	172	0	172
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	-1	-	-1	1	-	1
Sonstiges Periodenergebnis	136	-98	38	547	-61	486

53	Gesamtergebnisrechnung
56	Bilanz
58	Eigenkapitalveränderungsrechnung
61	Kapitalflussrechnung
62	Anhang (ausgewählte Notes)

Gewinn- und Verlustrechnung (Quartalsaufteilung)

Mio €	2011	2010 ¹			
	1. Quartal	4. Quartal	3. Quartal	2. Quartal	1. Quartal
Zinsüberschuss	1 727	1 682	1 633	1 853	1 886
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-318	-595	-621	-639	-644
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1 409	1 087	1 012	1 214	1 242
Provisionsüberschuss	1 020	875	870	905	997
Handelsergebnis	548	384	445	358	865
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-29	0	-23	-42	-29
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	519	384	422	316	836
Ergebnis aus Finanzanlagen	12	191	-24	60	-119
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	0	32	-5	6	2
Sonstiges Ergebnis	338	-149	26	-30	22
Verwaltungsaufwendungen	2 154	2 164	2 185	2 228	2 209
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	33	-
Ergebnis vor Steuern	1 144	256	116	210	771
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	135	-21	-19	-151	55
Konzernergebnis	1 009	277	135	361	716
den Minderheitenanteilen zurechenbares Konzernergebnis	24	20	22	9	8
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	985	257	113	352	708

¹ Anpassung Vorjahr (siehe Seite 62).

Bilanz

Aktiva Mio €	Notes	31.3.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Barreserve		6 621	8 053	-17,8
Forderungen an Kreditinstitute	(10,12,13)	87 524	110 616	-20,9
darunter: als Sicherheit übertragen		88	94	-6,4
Forderungen an Kunden	(11,12,13)	330 124	327 755	0,7
darunter: als Sicherheit übertragen		-	-	.
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges		7	113	-93,8
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		3 352	4 961	-32,4
Handelsaktiva	(14)	143 508	167 825	-14,5
darunter: als Sicherheit übertragen		14 922	19 397	-23,1
Finanzanlagen	(15)	108 227	115 708	-6,5
darunter: als Sicherheit übertragen		24 517	22 374	9,6
Anteile an at-Equity-bewerteten Unternehmen		720	737	-2,3
Immaterielle Anlagewerte	(16)	3 052	3 101	-1,6
Sachanlagen	(17)	1 549	1 590	-2,6
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien		1 200	1 192	0,7
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen		1 302	1 082	20,3
Tatsächliche Ertragsteueransprüche		635	650	-2,3
Latente Ertragsteueransprüche		3 360	3 567	-5,8
Sonstige Aktiva	(18)	5 773	7 349	-21,4
Gesamt		696 954	754 299	-7,6

53	Gesamtergebnisrechnung
56	Bilanz
58	Eigenkapitalveränderungsrechnung
61	Kapitalflussrechnung
62	Anhang (ausgewählte Notes)

Passiva Mio €	Notes	31.3.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(19)	129 453	137 626	-5,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(20)	248 090	262 827	-5,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	(21)	122 380	131 356	-6,8
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges		-295	121	.
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		6 998	9 369	-25,3
Handelsspassiva	(22)	128 595	152 393	-15,6
Rückstellungen	(23)	4 592	4 778	-3,9
Tatsächliche Ertragsteuerschulden		1 060	1 072	-1,1
Latente Ertragsteuerschulden		145	222	-34,7
Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen		832	650	28,0
Sonstige Passiva	(24)	7 264	8 136	-10,7
Nachrangkapital	(25)	14 190	12 910	9,9
Hybridkapital	(26)	3 281	4 181	-21,5
Eigenkapital		30 369	28 658	6,0
Gezeichnetes Kapital		3 481	3 047	14,2
Kapitalrücklage		1 750	1 302	34,4
Gewinnrücklagen		10 333	9 345	10,6
Stille Einlagen		16 957	17 178	-1,3
Andere Rücklagen		-2 957	-2 999	-1,4
Gesamt vor Minderheitenanteilen		29 564	27 873	6,1
Minderheitenanteile		805	785	2,5
Gesamt		696 954	754 299	-7,6

Eigenkapitalveränderungsrechnung

Mio €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Stille Einlagen	Andere Rücklagen			Gesamt vor Minderheitenanteilen	Minderheitenanteile	Eigenkapital
					Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Eigenkapital zum 1.1.2010	3 071	1 334	7 878	17 178	-1 755	-1 223	-477	26 006	570	26 576
Gesamtergebnis	-	-	1 430	-	24	218	214	1 886	127	2 013
Konzernergebnis			1 430					1 430	59	1 489
Veränderung der Neubewertungsrücklage					24			24	18	42
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges						218		218	12	230
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung							212	212	38	250
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen							2	2		2
Ausschüttung Stille Einlagen								-		-
Dividendenausschüttung								-	-12	-12
Kapitalerhöhungen								-	173	173
Veränderungen im Anteilsbesitz			5					5		5
Sonstige Veränderungen ¹	-24	-32	32					-24	-73	-97
Eigenkapital zum 31.12.2010	3 047	1 302	9 345	17 178	-1 731	-1 005	-263	27 873	785	28 658
Gesamtergebnis	-	-	985	-	84	93	-135	1 027	20	1 047
Konzernergebnis			985					985	24	1 009
Veränderung der Neubewertungsrücklage					84			84	0	84
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges						93		93		93
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung							-134	-134	-4	-138
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen							-1	-1		-1
Ausschüttung Stille Einlagen								-		-
Dividendenausschüttung								-	0	-
Kapitalerhöhungen	410	423						833		833
Verminderung Stille Einlagen				-221				-221		-221
Veränderungen im Anteilsbesitz								-		-
Sonstige Veränderungen ¹	24	25	3					52	0	52
Eigenkapital zum 31.3.2011	3 481	1 750	10 333	16 957	-1 647	-912	-398	29 564	805	30 369

¹ Einschließlich Veränderung eigene Aktien, Veränderung Derivate auf eigene Eigenkapitalinstrumente und Veränderungen im Konsolidierungskreis.

Zum 31. März 2011 entfielen auf zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen –65 Mio Euro der Rücklage aus Cash Flow Hedges und 28 Mio Euro der Rücklage aus der Währungsumrechnung.

Im Januar 2011 haben wir unser Grundkapital um 10 % minus eine Aktie (118 135 291 Aktien) aus Genehmigtem Kapital unter Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre gegen Sacheinlage erhöht. Die neuen Aktien wurden vollständig gegen Einbringung von hybriden Eigenkapitalinstrumenten (Trust Preferred Securities) gezeichnet, die von Gesellschaften des Commerzbank-Konzerns begeben wurden. Der Nominalbetrag des zurückgegebenen Hybridkapitals belief sich auf 0,9 Mrd Euro und wirkte sich einmalig mit einem Ertrag von 0,3 Mrd Euro auf das Ergebnis vor Steuern im Konzern aus. Das Gezeichnete Kapital und die Kapitalrücklage erhöhten sich jeweils um 0,3 Mrd Euro.

Der Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) hat in der Folge einen Teil seiner Stillen Einlagen in Aktien gewandelt, um seine Beteiligungsquote an der Commerzbank (25 % plus 1 Aktie) aufrecht zu erhalten. Damit wurden Stille Einlagen im Nominalbetrag von 0,2 Mrd Euro in 39 378 430 Aktien aus dem in der Hauptversammlung 2009 geschaffenen Bedingten Kapital gewandelt.

Zum 31. März 2011 betrug das Gezeichnete Kapital der Commerzbank Aktiengesellschaft gemäß Satzung somit 3 481 Mio Euro und war in 1 338 866 647 Stückaktien eingeteilt (rechnerischer Wert pro Aktie 2,60 Euro). Die durchschnittliche Anzahl ausgegebener Stammaktien betrug 1 292 971 720 Stück (31.3.2010: 1 180 702 819 Stück).

Am 6. April 2011 haben wir per Ad-Hoc-Mitteilung angekündigt, bis Juni 2011 rund 14,3 Mrd Euro der derzeit 16,2 Mrd Euro Stillen Einlagen des SoFFin abzulösen. Wir haben hierfür eine Kapitalmaßnahme vorgesehen, die in

zwei Schritten ein Gesamtvolumen von 11,0 Mrd Euro umfassen soll:

- Vom 6. bis 13. April 2011 wurden im Wege eines Bookbuilding-Verfahrens bedingte Pflichtumtauschanleihen (Conditional Mandatory Exchangeable Notes, CoMEN) platziert. Commerzbank-Aktionäre mit Ausnahme des SoFFin erhielten hierfür Erwerbsrechte. Alle angebotenen 1 004 149 984 CoMEN wurden mit einem Erwerbspreis von je 4,25 Euro im Gesamtvolumen von 4,3 Mrd Euro erfolgreich platziert. Nach entsprechender Beschlussfassung der Hauptversammlung am 6. Mai 2011 sowie bei Eintreten bestimmter weiterer Bedingungen werden diese automatisch in Commerzbank-Aktien umgetauscht. Weiterhin wird der SoFFin zur Beibehaltung seines Anteils (25 % plus 1 Aktie) Stille Einlagen mit einem Volumen von 1,4 Mrd Euro in Aktien umwandeln.
- Als zweiter Schritt ist eine Kapitalerhöhung mit Bezugsrecht vorgesehen. Der erforderliche Kapitalerhöhungsbeschluss soll ebenfalls von der Hauptversammlung gefasst werden. Zur Beibehaltung seines Anteils (25 % plus 1 Aktie) bringt der SoFFin dabei ebenfalls wieder Stille Einlagen ein. Die Kapitalerhöhung mit Bezugsrecht soll voraussichtlich von Ende Mai bis Anfang Juni 2011 durchgeführt werden. Die aus dem ersten Schritt durch den Umtausch entstandenen Aktien werden bezugsberechtigt sein.

Weitere Stille Einlagen in Höhe von 3,27 Mrd Euro sollen aus freiem regulatorischem Kapital zurückgeführt werden. Die danach noch verbleibenden rund 1,9 Mrd Euro an Stillen Einlagen sollen bis spätestens 2014 aus künftigem freiem regulatorischem Kapital abgelöst werden. Weitere Informationen können dem Wertpapierprospekt vom 6. April 2011 entnommen werden.

Nachrichtlich: Eigenkapitalveränderungsrechnung vom 1. Januar bis 31. März 2010

Mio €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Stille Einlagen	Andere Rücklagen			Gesamt vor Minderheitenanteilen	Minderheitenanteile	Eigenkapital
					Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Eigenkapital zum 1.1.2010	3 071	1 334	7 878	17 178	-1 755	-1 223	-477	26 006	570	26 576
Gesamtergebnis	-	-	708	-	242	38	133	1 121	81	1 202
Konzernergebnis			708					708	8	716
Veränderung der Neubewertungsrücklage					242			242	21	263
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges						38		38	12	50
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung							132	132	40	172
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen							1	1		1
Ausschüttung Stille Einlagen								-		-
Dividendenausschüttung								-		-
Kapitalerhöhungen								-		-
Verminderung Stille Einlagen								-		-
Veränderungen im Anteilsbesitz								-		-
Sonstige Veränderungen ¹	-2	4	74					76	-66	10
Eigenkapital zum 31.3.2010	3 069	1 338	8 660	17 178	-1 513	-1 185	-344	27 203	585	27 788

¹ Einschließlich Veränderung eigene Aktien, Veränderung Derivate auf eigene Eigenkapitalinstrumente und Veränderungen im Konsolidierungskreis.

Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)

Mio €	2011	2010
Zahlungsmittelbestand zum 1.1.	8 053	10 329
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	-9 691	-2 983
Cashflow aus Investitionstätigkeit	7 483	2 003
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	1 041	2
Cashflow insgesamt	-1 167	-978
Effekte aus Wechselkursänderungen	-241	143
Effekte aus Minderheitenanteilen	-24	-8
Zahlungsmittelbestand zum 31.3.	6 621	9 486

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderungen des Zahlungsmittelbestands im Commerzbank-Konzern. Dieser entspricht dem Bilanzposten Barreserve und setzt sich zusammen aus dem Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schuldtiteln öffentlicher Stellen und Wechseln, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind.

Für den Commerzbank-Konzern ist die Aussagefähigkeit der Kapitalflussrechnung als gering anzusehen. Die Kapitalflussrechnung ersetzt für uns weder die Liquiditäts- beziehungsweise Finanzplanung noch wird sie als Steuerungsinstrument eingesetzt.

Anhang (ausgewählte Notes)

Allgemeine Angaben

Rechnungslegungsgrundsätze

Der Zwischenabschluss des Commerzbank-Konzerns zum 31. März 2011 wurde in Einklang mit § 315a Absatz 1 HGB und der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 sowie weiteren Verordnungen zur Übernahme bestimmter internationaler Rechnungslegungsstandards auf der Grundlage der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten und veröffentlichten International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Er berücksichtigt insbesondere auch die Anforderungen des IAS 34 an die Zwischenberichterstattung.

Wir haben in diesem Zwischenbericht, soweit nicht aufgrund gesetzlicher Änderungen notwendig, die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie in unserem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 angewendet (vergleiche Geschäftsbericht 2010 Seite 214 ff.). Standards und Interpretationen, die ab dem 1. Januar 2011 in der EU verpflichtend anzuwenden sind, wurden in diesem Zwischenbericht berücksichtigt.

Anpassung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Zum 31. Dezember 2010 hatten wir eine Anpassung der Struktur der Gewinn- und Verlustrechnung und der Bilanz gemäß IAS 1.82 beziehungsweise IAS 1.54 vorgenommen. Die hieraus resultierenden Anpassungen der Gewinn- und Verlustrechnung in den Quartalen 2010 betrafen den gesonderten Ausweis des Ergebnisses aus Sicherungszusammenhängen und des Laufenden Ergebnisses aus at-Equity-bewerteten Unternehmen.

Darüber hinaus hatten wir im Zusammenhang mit der Integration der ehemaligen Dresdner Bank im Geschäfts-

Die Rechnungslegung im Commerzbank-Konzern erfolgt nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Für die Vollkonsolidierung sowie für die at-Equity-Bewertung verwenden wir im Wesentlichen zum 31. März 2011 erstellte Abschlüsse. Berichtswährung des Konzernabschlusses ist Euro. Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Mio Euro dargestellt. In der Gesamtergebnisrechnung, der Bilanz, der Eigenkapitalveränderungsrechnung und der verkürzten Kapitalflussrechnung werden Beträge unter 500°000,00 Euro als 0 Mio Euro dargestellt; sofern ein Posten 0,00 Euro beträgt, wird dieser mit einem Strich gekennzeichnet. In allen weiteren Notes werden sowohl auf 0 Mio Euro gerundete Beträge wie auch Posten mit einem Nullsaldo mit einem Strich dargestellt.

jahr 2010 unterschiedliche Ausweisstrukturen vereinheitlicht. Für das erste und zweite Quartal 2010 hatten wir sowohl Umgliederungen innerhalb des Zinsüberschusses sowie die Umgliederung der Devisenkommissionsgewinne vom Handelsergebnis in die Provisionen aus dem Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft im Provisionsüberschuss vorgenommen.

Die Vorjahreswerte der betroffenen Posten wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung, der Quartalsentwicklung und den Notes entsprechend angepasst.

Konsolidierungskreis

Folgende Gesellschaften wurden bis zum 31. März 2011 neu in den Konsolidierungskreis einbezogen:

Gesellschaften	Kapitalanteil und Stimmrechte	Anschaffungskosten	Vermögenswerte	Schulden
	in %	Mio €	Mio €	Mio €
Cosmo Finance 2010-1 Ltd., Dublin	0,0	0,0	66,7	66,7
Mandas Receivables No.1 Limited, Jersey	100,0	0,1	0,1	0,0

Aus den Erstkonsolidierungen resultierten keine als Geschäfts- oder Firmenwerte zu aktivierenden Unterschiedsbeträge. Es handelt sich um Neugründungen oder Zukäufe unter anderem im Rahmen von strukturierten Finanzierungen.

Die nachstehenden Tochtergesellschaften, Zweckgesellschaften und Fonds wurden veräußert oder liquidiert und werden daher nicht mehr konsolidiert:

- Veräußerung
 - MS „CPO Barcelona“ Offen Reederei GmbH & Co.KG, Hamburg
 - MS „CPO Cadiz“ Offen Reederei GmbH & Co.KG, Hamburg
 - MS „CPO Vigo“ Offen Reederei GmbH & Co.KG, Hamburg
- Liquidation (einschließlich Gesellschaften, welche die operative Geschäftstätigkeit eingestellt haben, unsere Wesentlichkeitgrenzen für die Konsolidierung dauerhaft unterschritten haben oder nicht mehr konsolidierungspflichtig sind)
 - ALMURUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
 - Commerzbank Capital Ventures Management Limited, London
 - Kaiserplatz Funding LLC, Wilmington/Delaware¹
 - Kaiserplatz Holdings Ltd., St. Helier/Jersey¹ (Teilkonzern einschließlich Teilkonzerntöchter)
 - Kleinwort Benson (Canada) Limited, Toronto
 - Mole Finance Inc., George Town/Cayman Island
 - Parc Continental Ltd., London
 - Southwark Bridge Investments Ltd., London
 - Wisley Inc., George Town/Cayman Island²

Die Gesellschaften

- Dresdner Bank Brasil S.A. Banco Multiplo, São Paulo
- Commerz Real Autoleasing GmbH, Hamburg
- Intermarket Bank AG, Wien
- KGAL GmbH & Co. KG, Grünwald (München)
- Magyar Factor Zrt., Budapest
- MS „CPO Alicante“ Offen Reederei GmbH & Co.KG, Hamburg
- MS „CPO Ancona“ Offen Reederei GmbH & Co.KG, Hamburg
- MS „CPO Bilbao“ Offen Reederei GmbH & Co.KG, Hamburg
- MS „CPO Marseille“ Offen Reederei GmbH & Co.KG, Hamburg
- MS „CPO Palermo“ Offen Reederei GmbH & Co.KG, Hamburg
- MS „CPO Toulon“ Offen Reederei GmbH & Co.KG, Hamburg
- MS „CPO Valencia“ Offen Reederei GmbH & Co.KG, Hamburg
- Property Invest Italy Srl, Mailand
- Transfactor Slovakia a.s., Bratislava

werden gemäß IFRS 5 als zur Veräußerung gehalten ausgewiesen, da eine Verkaufsabsicht besteht und sie mit hoher Wahrscheinlichkeit innerhalb eines Jahres veräußert werden. Bis zur endgültigen Übertragung der Anteile bewerten wir die Veräußerungsgruppen in Übereinstimmung mit IFRS 5 und weisen deren Vermögenswerte und Schulden in den entsprechenden Bilanzposten und in der Eigenkapitalveränderungsrechnung separat aus.

¹ Konsolidierungspflicht besteht nicht mehr.

² Unterschreitung der Wesentlichkeitgrenzen.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(1) Zinsüberschuss

Mio €	1.1.–31.3.2011	1.1.–31.3.2010 ¹	Veränderung in %
Zinserträge	4 204	4 611	-8,8
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte)	296	607	-51,2
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (Kredite und Forderungen)	3 734	3 815	-2,1
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (aus der Anwendung der Fair Value Option)	24	45	-46,7
Vorfälligkeitsentschädigungen	22	23	-4,3
Gewinne aus der Veräußerung von Forderungen und Krediten sowie aus dem Rückkauf von Verbindlichkeiten	94	5	.
Dividenden aus Wertpapieren	10	8	25,0
Laufendes Ergebnis aus Beteiligungen und nicht konsolidierten Tochterunternehmen	3	4	-25,0
Laufende Erträge aus zur Veräußerung und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	21	22	-4,5
Sonstige Zinserträge	-	82	.
Zinsaufwendungen	2 477	2 725	-9,1
Zinsaufwendungen für Nachrang- und Hybridkapital sowie Verbriefte und sonstige Verbindlichkeiten	2 284	2 607	-12,4
Zinsaufwendungen aus der Anwendung der Fair Value Option	13	26	-50,0
Verluste aus der Veräußerung von Forderungen und Krediten sowie aus dem Rückkauf von Verbindlichkeiten	7	10	-30,0
Laufende Aufwendungen aus zur Veräußerung und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	11	10	10,0
Sonstige Zinsaufwendungen	162	72	.
Gesamt	1 727	1 886	-8,4

¹ Anpassung (siehe Seite 62).

Der sogenannte Unwinding-Effekt belief sich vom 1. Januar bis 31. März 2011 auf 60 Mio Euro (Vorjahr: 59 Mio Euro).

(2) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge stellt sich in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns wie folgt dar:

Mio €	1.1.–31.3.2011	1.1.–31.3.2010	Veränderung in %
Zuführung zur Risikovorsorge	-981	-1 130	-13,2
Auflösung von Risikovorsorge	724	489	48,1
Saldo Direktabschreibungen, Zuschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	-61	-3	.
Gesamt	-318	-644	-50,6

(3) Provisionsüberschuss

Mio €	1.1.–31.3.2011	1.1.–31.3.2010 ¹	Veränderung in %
Wertpapiergeschäft	373	360	3,6
Vermögensverwaltung	45	50	-10,0
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft	281	275	2,2
Immobilienkreditgeschäft	43	55	-21,8
Bürgschaften	41	45	-8,9
Ergebnis aus Syndizierungen	67	63	6,3
Treuhandgeschäfte	1	1	0,0
Übrige	169	148	14,2
Gesamt²	1 020	997	2,3

¹ Anpassung (siehe Seite 62).

² Davon Provisionsaufwendungen: 135 Mio Euro (Vorjahr: 186 Mio Euro).

(4) Handelsergebnis

Das Handelsergebnis haben wir in drei Komponenten aufgeteilt:

- Ergebnis aus dem Handel mit Wertpapieren, Schuldscheindarlehen, Edelmetallen und derivativen Instrumenten
- Ergebnis aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente, die sich nicht für das Hedge Accounting qualifizieren
- Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option (einschließlich Wertänderungen der dazugehörigen Derivate)

Alle Finanzinstrumente des Handelsbestands werden mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet. Für die Bewertung kommen sowohl Börsenkurse wie auch interne Preismodelle (insbesondere Barwert- und Optionspreismodelle) zum Einsatz. Im Handelsergebnis sind, neben den realisierten und unrealisierten Ergebnissen, auch die auf Handelszwecken dienenden Geschäfte entfallenden Zins- und Dividendenerträge sowie Refinanzierungsaufwendungen enthalten.

Mio €	1.1.–31.3.2011	1.1.–31.3.2010 ¹	Veränderung in %
Ergebnis aus dem Handel	802	669	19,9
Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten	-306	62	.
Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option	52	134	-61,2
Gesamt	548	865	-36,6

¹ Anpassung (siehe Seite 62).

(5) Ergebnis aus Finanzanlagen

Im Ergebnis aus Finanzanlagen weisen wir Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse (Wertminderungen) aus Wertpapieren der Kategorien Kredite und Forderungen sowie zur

Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte, aus Beteiligungen sowie aus Anteilen an at-Equity-bewerteten Unternehmen und Tochterunternehmen.

Mio €	1.1.–31.3.2011	1.1.–31.3.2010	Veränderung in %
Ergebnis aus zinstragendem Geschäft	-24	-137	-82,5
der Kategorie zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte	26	-133	.
Veräußerungsgewinne (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹	56	50	12,0
Veräußerungsverluste (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹	-46	-92	-50,0
Bewertungsergebnis ¹	16	-91	.
der Kategorie Kredite und Forderungen	-50	-4	.
Veräußerungsgewinne	2	3	-33,3
Veräußerungsverluste	-37	-4	.
Bewertungsergebnis ²	-15	-3	.
Ergebnis aus Eigenkapitalinstrumenten	36	18	100,0
der Kategorie zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte	53	21	.
Veräußerungsgewinne (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹	53	23	.
Veräußerungsverluste (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹	-	-2	-100,0
der Kategorie zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte, die zu Anschaffungskosten bewertet wurden	-1	-2	-50,0
Bewertungsergebnis ¹	-14	-1	.
Veräußerungs- und Bewertungsergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	-2	-	.
Gesamt	12	-119	.

¹ Hierin sind Umbuchungen aus im Geschäftsjahr 2011 entstandener Neubewertungsrücklage saldiert in Höhe von 55 Mio Euro (Vorjahr: 17 Mio Euro) enthalten.

² Hierin sind Portfoliowertberichtigungen von 15 Mio Euro (Vorjahr: 4 Mio Euro) für umgewidmete Wertpapiere enthalten.

(6) Sonstiges Ergebnis

Mio €	1.1.–31.3.2011	1.1.–31.3.2010	Veränderung in %
Wesentliche sonstige Erträge	80	44	81,8
Erträge aus Operating-Leasing-Verträgen	47	36	30,6
Auflösungen von Rückstellungen	33	8	.
Wesentliche sonstige Aufwendungen	89	64	39,1
Aufwendungen aus Operating-Leasing-Verträgen	37	38	-2,6
Zuführungen zu Rückstellungen	52	26	100,0
Übrige sonstige Erträge und Aufwendungen (saldiert)	347	42	.
Gesamt	338	22	.

Im Zusammenhang mit der Kapitalerhöhung im Januar 2011 wurde einmalig ein Ertrag von 0,3 Mrd Euro im Sonstigen Ergebnis vereinnahmt (siehe auch Seite 59).

(7) Verwaltungsaufwendungen

Mio €	1.1.–31.3.2011	1.1.–31.3.2010	Veränderung in %
Personalaufwand	1 126	1 107	1,7
Sachaufwand	918	960	-4,4
Abschreibungen auf Sachanlagen und sonstige immaterielle Anlagewerte	110	142	-22,5
Gesamt	2 154	2 209	-2,5

In den Verwaltungsaufwendungen bis zum 31. März 2011 wurden Integrationsaufwendungen in Höhe von 70 Mio Euro (Vorjahr: 120 Mio Euro) erfasst.

(8) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Zum 31. März 2011 beläuft sich der Konzernsteueraufwand auf 135 Mio Euro. Unter Berücksichtigung des Ergebnisses vor Steuern von 1 144 Mio Euro ergibt sich eine Konzernsteuerquote von 11,8 % (Konzernertragsteuersatz: 30,85 %).

Die niedrige Konzernsteuerquote resultiert im Wesentlichen daraus, dass Gewinne mit Verlustvorträgen verrechnet werden konnten, auf die bisher keine latenten Steueransprüche (Deferred Tax Assets) angesetzt wurden.

(9) Segmentberichterstattung

In der Segmentberichterstattung spiegeln sich die Resultate der im Commerzbank-Konzern eingebundenen operativen Geschäftssegmente wider. Als Grundlage für die nachfolgenden Segmentinformationen dient IFRS 8 Operating Segments, der dem sogenannten Managementansatz folgt: Die Segmentinformationen werden auf Basis des internen Berichtswesens bestimmt, das dem Chief Operating Decision Maker dazu dient, die Leistung der Segmente zu beurteilen und Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen auf die Segmente zu treffen. Im Commerzbank-Konzern übt die Funktion des Chief Operating Decision Maker der Vorstand aus.

In unserer Segmentberichterstattung berichten wir über sechs operative Segmente sowie über den Bereich Sonstige und Konsolidierung. Dieses Vorgehen folgt der Organisationsstruktur des Commerzbank-Konzerns und ist Grundlage der internen Managementberichterstattung. Die Aufteilung der Geschäftssegmente orientiert sich an der Unterschiedlichkeit der Produkte und Dienstleistungen beziehungsweise an den Kundenzielgruppen. Im Zuge der weiteren Verfeinerung der Geschäftsmodelle der Segmente wurden die Geschäftsverantwortlichkeiten geringfügig angepasst.

Im Jahr 2010 erfolgte eine weitere Harmonisierung der Ergebnispositionen im Zusammenhang mit der Integration der Dresdner Bank. Diese betraf zum einen die einheitliche Abbildung der Beteiligungsrefinanzierung und der Eigenkapitalanlageerträge für konsolidierte Töchter. Darüber hinaus wurde das Laufende Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen gesondert sowie das Devisenkommissionsgeschäft der ehemaligen Dresdner Bank im Provisionsüberschuss ausgewiesen. Die Vergleichswerte des Vorjahres wurden jeweils entsprechend angepasst.

- Das Segment Privatkunden hat sich im Jahr 2011 in den Stabsabteilungen neu organisiert und umfasst nun die drei Konzernbereiche Privat-, Geschäfts- und Wealth-Management-Kunden, Direct Banking und Kredit. Aus der Zusammenlegung der Konzernbereiche Privat- und Geschäftskunden und Wealth Management entstand der neue Konzernbereich Privat-, Geschäfts- und Wealth-Management-Kunden. Die Stabsabteilungen der beiden Konzernbereiche werden in einer gemeinsamen Einheit gebündelt. Die Betreuung im Vertrieb erfolgt weiterhin getrennt nach Privat- und Geschäftskunden für das klassische Filialgeschäft sowie im Wealth Management für vermögende Kunden im In- und Ausland. In diesem neuen Konzernbereich werden zusätzlich auch die Callcenter-
- Dienstleistungen der Commerz Directservice GmbH für das inländische Filialnetz integriert. Das Direct Banking umfasst die Aktivitäten der comdirect-bank-Gruppe, während im Konzernbereich Kredit das Kreditgeschäft mit den vorgenannten Kundengruppen zentral zusammengefasst ist.
- Das Segment Mittelstandsbank gliedert sich in die beiden Konzernbereiche Corporate Banking und Financial Institutions. Im Konzernbereich Corporate Banking ist das Geschäft mit mittelständischen Kunden, Großkunden, dem öffentlichen Sektor und institutionellen Kunden gebündelt, darüber hinaus ist das Kompetenzzentrum für Kunden aus dem Bereich Renewable Energies ein weiterer Bestandteil. Unser umfassendes Leistungsangebot beinhaltet den Zahlungsverkehr, flexible Finanzierungslösungen, Produkte zum Zins- und Währungsmanagement, professionelle Anlageberatung sowie innovative Investmentbanking-Lösungen. Durch unsere ausländischen Niederlassungen sind wir der strategische Partner sowohl für internationale Aktivitäten unserer deutschen Firmenkunden als auch für internationale Unternehmen mit Geschäftsaktivitäten in unserem Heimatmarkt. Der Konzernbereich Financial Institutions verantwortet die Beziehung zu in- und ausländischen Banken und Finanzinstituten sowie Zentralbanken. Der strategische Schwerpunkt liegt dabei auf der bevorzugten Einschaltung der Commerzbank in die finanzielle Abwicklung des Außenhandels. Vor diesem Hintergrund bietet er unseren Kunden eine umfangreiche Plattform sowie professionelle Betreuung. Durch ein Netz von über 7000 Korrespondenzbanken sowie Geschäftsverbindungen mit Schwellenländern fördert Financial Institutions die Finanzierung und Abwicklung der weltweiten Außenhandelsaktivitäten aller Kunden des Commerzbank-Konzerns und unterstützt damit auch andere Konzernbereiche in deren internationalen Strategien.
- Das Segment Central & Eastern Europe umfasst die Aktivitäten der polnischen Tochter BRE Bank, der ukrainischen Bank Forum, der russischen Commerzbank Eurasija, der ungarischen Commerzbank Zrt., unserer Filialen in Tschechien und in der Slowakei sowie Beteiligungen an sieben Mikrofinanzbanken und der russischen Promsvyazbank. Die Aktivitäten sind unter dem Dach einer Management-Holding gebündelt, die als Center of Competence, Steuerungseinheit und Schnittstelle zwischen den lokalen Einheiten und den Zentralabteilungen agiert. Schwerpunkte der Geschäftsaktivität in Mittel- und

53	Gesamtergebnisrechnung
56	Bilanz
58	Eigenkapitalveränderungsrechnung
61	Kapitalflussrechnung
62	Anhang (ausgewählte Notes)

Osteuropa sind das Privat- und Firmenkundengeschäft sowie das kundenbezogene Investmentbanking.

- Corporates & Markets umfasst drei wesentliche Säulen. In Equity Markets & Commodities sind der Handel mit Aktien, Aktienderivaten und Rohstoffprodukten sowie die entsprechenden Vertriebskapazitäten zusammengefasst. Fixed Income & Currencies umfasst Handel und Vertrieb von Zins- und Währungsinstrumenten sowie entsprechender Derivate. Corporate Finance umfasst Finanzierungs- und Beratungsleistungen für Eigen- und Fremdkapitalinstrumente und das zentrale Kreditportfoliomanagement des Segments Corporates & Markets. Zusätzlich ist in Corporates & Markets das Client Relationship Management mit Fokus auf die 100 größten deutschen Firmenkunden sowie ausländische und ausgewählte inländische Versicherungen angesiedelt.
- Im Segment Asset Based Finance werden die Ergebnisse aus den Konzernbereichen Commercial Real Estate (CRE) Germany, CRE International, Public Finance, Asset Management and Leasing sowie Ship Finance zusammengefasst. Dabei liegen CRE Germany, CRE International sowie Public Finance nahezu vollständig bei der Commerzbank-Tochter Eurohypo Aktiengesellschaft, ebenso wie der Retail-Bestand der Eurohypo. Der Bereich Asset Management and Leasing beinhaltet vorrangig die Aktivitäten unserer Tochtergesellschaft Commerz Real Aktiengesellschaft. Schließlich beinhaltet der Bereich Ship Finance die Schiffsfinanzierungen der Commerzbank-Gruppe, welche sich im Wesentlichen in unserer Tochtergesellschaft Deutsche Schiffsbank Aktiengesellschaft befinden.
- Das Segment Portfolio Restructuring Unit (PRU) ist verantwortlich für die Zurückführung von Aktiva, die im Zusammenhang mit den in 2009 eingestellten Eigenhandels- und Investmentaktivitäten stehen, die nicht mehr in die kundenorientierte Strategie der Commerzbank Aktiengesellschaft passen. Die Zielsetzung des Segments besteht in der wertmaximierenden Zurückführung des Portfolios. Die Positionen, die durch dieses Segment verwaltet werden, haben zu Beginn nicht-staatlich gesicherte Asset Backed Securities (ABS), weitere strukturierte Kreditprodukte, Eigenhandelspositionen in Firmen- und Finanzanleihen sowie exotische Kreditderivate beinhaltet. Diese Positionen wurden primär aus den Segmenten Corporates & Markets sowie ehemals Commercial Real Estate auf die Portfolio Restructuring Unit übertragen.
- Im Bereich Sonstige und Konsolidierung werden Erträge und Aufwendungen eingestellt, die nicht in die Verantwortungsbereiche der operativen Geschäftssegmente

fallen. Unter Sonstige werden unter anderem Beteiligungen, die nicht den operativen Segmenten zugeordnet sind, und die Group Treasury berichtet. Ferner sind hier die Kosten der Serviceeinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme der Integrations- und Restrukturierungskosten – vollständig auf die Segmente verrechnet werden. Unter Konsolidierung fallen Aufwendungen und Erträge, die von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnisgrößen der internen Managementberichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten. Ferner sind hier die Kosten der Konzernsteuerungseinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme der Integrations- und Restrukturierungskosten – ebenfalls vollständig auf die Segmente verrechnet werden.

Der Erfolg jedes einzelnen Segments wird anhand des Operativen Ergebnisses und des Ergebnisses vor Steuern sowie der Kennziffern Eigenkapitalrendite und Aufwandsquote gemessen. Das Operative Ergebnis ist definiert als die Summe aus Zinsüberschuss nach Risikovorsorge, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen, Ergebnis aus Finanzanlagen, Laufendem Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen und Sonstigem Ergebnis abzüglich der Verwaltungsaufwendungen. Durch den Ausweis von Vorsteuerergebnissen sind sowohl im Ergebnis als auch im durchschnittlich gebundenen Eigenkapital die Anteile Dritter enthalten. Alle Erträge, für die ein Segment verantwortlich ist, sind somit im Ergebnis vor Steuern berücksichtigt.

Die Eigenkapitalrendite errechnet sich aus dem Verhältnis des Ergebnisses (operativ und vor Steuern) zum durchschnittlich gebundenen Eigenkapital. Sie gibt an, wie sich das im Segment eingesetzte Kapital verzinst. Die Aufwandsquote im operativen Geschäft spiegelt die Kosteneffizienz der Segmente wider; sie errechnet sich aus dem Verhältnis von Verwaltungsaufwand zu Erträgen vor Risikovorsorge.

Erträge und Aufwendungen weisen wir verursachungsgerecht zu Marktpreisen und im Zinsbereich nach der Marktzinsmethode bei den Segmenten aus. Im Zinsüberschuss werden die tatsächlichen Refinanzierungsaufwendungen für die den jeweiligen Segmenten zugeordneten geschäftsspezifischen Beteiligungen gezeigt. Der im Konzern erwirtschaftete Anlagenutzen aus dem Eigenkapital wird im Verhältnis des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals dem Zinsüberschuss der jeweiligen Segmente zugeordnet. Der Zinssatz entspricht dem Zinssatz einer risikofreien Anlage auf dem langfristigen Kapitalmarkt. Die Ermittlung des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals erfolgt nach Basel-II-Systematik auf Basis der ermittelten

durchschnittlichen Risikoaktiva und der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen (Risikoaktiva-Äquivalente). Auf Konzernebene wird das Investorenkapital gezeigt, das der Berechnung der Eigenkapitalrendite dient. Die für die Segmentberichterstattung unterstellte Kapitalunterlegung der Risikoaktiva beträgt 7 %.

Die Segmentberichterstattung des Commerzbank-Konzerns zeigt die Vorsteuerergebnisse der Segmente. Um den betriebswirtschaftlichen Ergebniseffekt aus spezifischen steuerlich induzierten Transaktionen des Segments Corporates & Markets in dieser Berichterstattung abzubilden, enthält der Zinsüberschuss des Segments Corporates & Markets deshalb ein dem Nachsteuerergebnis dieser Transaktionen entsprechendes Vorsteueräquivalent. Bei der Überleitung der Segmentberichterstattung auf die Zahlen der externen Rechnungslegung wird dieses Vorsteueräquivalent im Bereich Sonstige und Konsolidierung eliminiert.

Die Buchwerte der at-Equity-bewerteten Unternehmen in Höhe von 720 Mio Euro (Vorjahr: 478 Mio Euro) verteilen sich auf die Segmente Privatkunden mit 243 Mio Euro (Vorjahr: 178 Mio Euro), Mittelstandsbank mit 95 Mio Euro

(Vorjahr: 40 Mio Euro), Corporates & Markets mit 12 Mio Euro (Vorjahr: 17 Mio Euro), Asset Based Finance mit 306 Mio Euro (Vorjahr: 168 Mio Euro) sowie Sonstige und Konsolidierung mit 64 Mio Euro (Vorjahr: 75 Mio Euro).

Der im Operativen Ergebnis ausgewiesene Verwaltungsaufwand beinhaltet den Personalaufwand, den Sachaufwand sowie die Abschreibungen auf Sachanlagen und Sonstige immaterielle Anlagewerte. Restrukturierungsaufwendungen werden unterhalb des Operativen Ergebnisses im Ergebnis vor Steuern ausgewiesen. Die Zuordnung des Verwaltungsaufwands zu den einzelnen Segmenten erfolgt nach dem Verursachungsprinzip. Die sich aus den internen Leistungen ergebenden indirekten Aufwendungen werden dem Leistungsempfänger in Rechnung gestellt beziehungsweise führen beim Leistungserbringer zu einer entsprechenden Entlastung. Die Bewertung dieser internen Leistungsbeziehungen erfolgt zu Marktpreisen oder Vollkosten.

Die nachstehenden Tabellen enthalten Informationen zu den Segmenten per 31. März 2011 sowie zu den Vergleichswerten des Vorjahres.

53	Gesamtergebnisrechnung
56	Bilanz
58	Eigenkapitalveränderungsrechnung
61	Kapitalflussrechnung
62	Anhang (ausgewählte Notes)

1.1.–31.3.2011	Privat- kunden	Mittel- stands- bank	Central & Eastern Europe	Corporates & Markets	Asset Based Finance	Portfolio Restruc- turing Unit	Sonstige und Kon- solidierung	Konzern
Mio €								
Zinsüberschuss	492	515	157	160	296	5	102	1 727
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-41	-8	-30	-	-241	1	1	-318
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	451	507	127	160	55	6	103	1 409
Provisionsüberschuss	569	285	55	48	81	-	-18	1 020
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-1	16	26	456	-86	61	47	519
Ergebnis aus Finanzanlagen	1	-16	4	4	-42	18	43	12
Laufendes Ergebnis aus at-Equity- bewerteten Unternehmen	6	2	-	-	-8	-	-	0
Sonstiges Ergebnis	-22	2	10	10	16	-	322	338
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>1 045</i>	<i>804</i>	<i>252</i>	<i>678</i>	<i>257</i>	<i>84</i>	<i>496</i>	<i>3 616</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>1 004</i>	<i>796</i>	<i>222</i>	<i>678</i>	<i>16</i>	<i>85</i>	<i>497</i>	<i>3 298</i>
Verwaltungsaufwendungen	888	381	144	438	154	22	127	2 154
Operatives Ergebnis	116	415	78	240	-138	63	370	1 144
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	-	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	116	415	78	240	-138	63	370	1 144
Aktiva	58 626	73 691	27 246	223 441	225 585	15 068	73 297	696 954
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	3 428	5 435	1 679	3 423	5 542	981	11 926	32 414
Operative Eigenkapitalrendite¹ (%)	13,5	30,5	18,6	28,0	-10,0			14,1
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	85,0	47,4	57,1	64,6	59,9			59,6
Eigenkapitalrendite des Ergebnisses vor Steuern¹ (%)	13,5	30,5	18,6	28,0	-10,0			14,1
Mitarbeiterdurchschnitt	18 804	5 111	9 559	1 786	1 787	41	17 821	54 909

¹ Auf das Jahr hochgerechnet.

1.1.–31.3.2010 ¹	Privat- kunden	Mittel- stands- bank	Central & Eastern Europe	Corporates & Markets	Asset Based Finance	Portfolio Restruc- turing Unit	Sonstige und Kon- solidierung	Konzern
Mio €								
Zinsüberschuss	489	523	159	208	299	23	185	1 886
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-66	-161	-94	19	-325	-22	5	-644
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	423	362	65	227	-26	1	190	1 242
Provisionsüberschuss	547	272	47	75	88	-3	-29	997
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	1	-4	18	448	-4	282	95	836
Ergebnis aus Finanzanlagen	9	-3	-1	-14	-2	-94	-14	-119
Laufendes Ergebnis aus at-Equity- bewerteten Unternehmen	4	-	-	-	-2	-	-	2
Sonstiges Ergebnis	-49	44	3	8	13	-	3	22
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>1 001</i>	<i>832</i>	<i>226</i>	<i>725</i>	<i>392</i>	<i>208</i>	<i>240</i>	<i>3 624</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>935</i>	<i>671</i>	<i>132</i>	<i>744</i>	<i>67</i>	<i>186</i>	<i>245</i>	<i>2 980</i>
Verwaltungsaufwendungen	912	357	126	411	152	25	226	2 209
Operatives Ergebnis	23	314	6	333	-85	161	19	771
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	-	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	23	314	6	333	-85	161	19	771
Aktiva	66 794	82 773	27 311	308 711	257 697	22 672	80 151	846 109
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	3 510	5 500	1 599	3 849	6 461	1 363	8 001	30 283
Operative Eigenkapitalrendite² (%)	2,6	22,8	1,5	34,6	-5,3			10,2
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	91,1	42,9	55,8	56,7	38,8			61,0
Eigenkapitalrendite des Ergebnisses vor Steuern² (%)	2,6	22,8	1,5	34,6	-5,3			10,2
Mitarbeiterdurchschnitt	20 250	5 098	9 678	1 956	1 864	59	18 603	57 508

¹ Anpassung (siehe Seite 62).² Auf das Jahr hochgerechnet.

Detailangaben Sonstige und Konsolidierung

Mio €	1.1.–31.3.2011			1.1.–31.3.2010 ¹		
	Sonstige	Konsolidierung	Sonstige und Konsolidierung	Sonstige	Konsolidierung	Sonstige und Konsolidierung
Zinsüberschuss	85	17	102	189	-4	185
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	1	-	1	5	-	5
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	86	17	103	194	-4	190
Provisionsüberschuss	-17	-1	-18	-28	-1	-29
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	44	3	47	91	4	95
Ergebnis aus Finanzanlagen	43	-	43	3	-17	-14
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	-	-	-	-	-	-
Sonstiges Ergebnis	321	1	322	12	-9	3
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>476</i>	<i>20</i>	<i>496</i>	<i>267</i>	<i>-27</i>	<i>240</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>477</i>	<i>20</i>	<i>497</i>	<i>272</i>	<i>-27</i>	<i>245</i>
Verwaltungsaufwendungen	130	-3	127	235	-9	226
Operatives Ergebnis	347	23	370	37	-18	19
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	347	23	370	37	-18	19
Aktiva	73 297	-	73 297	80 151	-	80 151

¹ Anpassung (siehe Seite 62).

Unter Konsolidierung berichten wir Konsolidierungs- und Überleitungssachverhalte vom Ergebnis der Segmente und des Bereichs Sonstige auf den Konzernabschluss. Unter anderem werden dort folgende Sachverhalte abgebildet:

- Bewertungseffekte aus der Anwendung des Hedge Accountings gemäß IAS 39 auf bankübergreifende Transaktionen werden in Konsolidierung gezeigt.
- Das dem Segment Corporates & Markets aus steuerlich induzierten Transaktionen im Zinsüberschuss zugeordnete Vorsteueräquivalent wird unter Konsolidierung wieder eliminiert.
- In den Segmenten angefallene Bewertungsergebnisse für eigene Schuldverschreibungen und eigene Aktien werden unter Konsolidierung eliminiert.
- Sonstige Konsolidierungseffekte für konzerninterne Sachverhalte werden ebenfalls hier berichtet.
- Integrations- und Restrukturierungskosten der Konzernsteuerungseinheiten werden unter Konsolidierung ausgewiesen.

Ergebnisse nach geografischen Märkten

Die Zuordnung zu den Segmenten nach dem jeweiligen Sitz der Filiale oder des Konzernunternehmens ergab nachfolgende Verteilung:

1.1.–31.3.2011	Deutschland	Europa ohne Deutschland	Amerika	Asien	Sonstige	Gesamt
Mio €						
Zinsüberschuss	1 166	493	49	19	–	1 727
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–100	–231	23	–10	–	–318
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1 066	262	72	9	–	1 409
Provisionsüberschuss	911	98	9	2	–	1 020
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	233	257	17	12	–	519
Ergebnis aus Finanzanlagen	–6	17	2	–1	–	12
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	7	–7	–	–	–	0
Sonstiges Ergebnis	321	16	–1	2	–	338
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>2 632</i>	<i>874</i>	<i>76</i>	<i>34</i>	<i>–</i>	<i>3 616</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>2 532</i>	<i>643</i>	<i>99</i>	<i>24</i>	<i>–</i>	<i>3 298</i>
Verwaltungsaufwendungen	1 676	402	54	22	–	2 154
Operatives Ergebnis	856	241	45	2	–	1 144
Risikoaktiva für Kreditrisiken	139 307	61 335	9 236	3 961	36	213 875

Im Vorjahreszeitraum erzielten wir in den geografischen Märkten folgende Ergebnisse:

1.1.–31.3.2010 ¹	Deutschland	Europa ohne Deutschland	Amerika	Asien	Sonstige	Gesamt
Mio €						
Zinsüberschuss	1 252	509	104	21	–	1 886
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–302	–108	–237	3	–	–644
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	950	401	–133	24	–	1 242
Provisionsüberschuss	888	98	9	2	–	997
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	369	452	25	–10	–	836
Ergebnis aus Finanzanlagen	–166	20	27	–	–	–119
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	2	–	–	–	–	2
Sonstiges Ergebnis	11	–11	1	21	–	22
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>2 356</i>	<i>1 068</i>	<i>166</i>	<i>34</i>	<i>–</i>	<i>3 624</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>2 054</i>	<i>960</i>	<i>–71</i>	<i>37</i>	<i>–</i>	<i>2 980</i>
Verwaltungsaufwendungen	1 754	380	55	20	–	2 209
Operatives Ergebnis	300	580	–126	17	–	771
Risikoaktiva für Kreditrisiken	151 388	74 346	16 674	4 744	73	247 225

¹ Anpassung Vorjahr (siehe Seite 62).

Statt der langfristigen Vermögenswerte weisen wir die Risikoaktiva für Kreditrisiken aus.

Eine Aufgliederung des Gesamtbetrags der Erträge des Commerzbank-Konzerns nach Produkten und Dienstleistun-

gen wird bedingt durch die Übernahme der Dresdner Bank erst erfolgen, wenn die Produkt- und Dienstleistungsdefinitionen und die Informationssysteme im neuen Commerzbank-Konzern vereinheitlicht sind.

Erläuterungen zur Bilanz

(10) Forderungen an Kreditinstitute

Mio €	31.3.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Täglich fällig	36 621	45 351	-19,2
Mit einer Restlaufzeit			
bis drei Monate	51 163	65 605	-22,0
mehr als drei Monate bis ein Jahr	31 808	45 557	-30,2
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	7 401	7 044	5,1
mehr als fünf Jahre	10 007	10 928	-8,4
	1 947	2 076	-6,2
Gesamt	87 784	110 956	-20,9
darunter: Reverse Repos und Cash Collaterals	46 498	68 687	-32,3
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Kredite und Forderungen	59 085	62 883	-6,0
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-	-	.
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	28 699	48 073	-40,3

Die Forderungen an Kreditinstitute beliefen sich nach Abzug der Risikovorsorge auf 87 524 Mio Euro (Vorjahr: 110 616 Mio Euro).

(11) Forderungen an Kunden

Mio €	31.3.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Mit unbestimmter Restlaufzeit	21 303	21 098	1,0
Mit einer Restlaufzeit			
bis drei Monate	317 658	315 774	0,6
mehr als drei Monate bis ein Jahr	70 807	59 879	18,3
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	39 331	40 818	-3,6
mehr als fünf Jahre	105 747	110 558	-4,4
	101 773	104 519	-2,6
Gesamt	338 961	336 872	0,6
darunter: Reverse Repos und Cash Collaterals	44 581	29 963	48,8
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Kredite und Forderungen	295 123	308 456	-4,3
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-	-	.
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	43 838	28 416	54,3

Die Forderungen an Kunden beliefen sich nach Abzug der Risikovorsorge auf 330 124 Mio Euro (Vorjahr: 327 755 Mio Euro).

(12) Kreditvolumen

Mio €	31.3.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Kredite an Kreditinstitute	23 442	23 404	0,2
Kredite an Kunden	294 385	306 912	-4,1
Gesamt	317 827	330 316	-3,8

Kredite grenzen wir gegenüber den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden dahingehend ab, dass als Kredite nur solche Forderungen gezeigt werden, für die besondere Kreditvereinbarungen mit den Kreditnehmern geschlossen wur-

den. Damit werden zum Beispiel Geldhandelsgeschäfte mit Banken und Reverse-Repo-Geschäfte nicht als Kredite ausgewiesen. In den Krediten an Kunden sind auch Wechselkredite enthalten.

(13) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird nach konzerneinheitlichen Regeln gebildet und deckt alle erkannten Bonitätsrisiken ab. Für eingetretene, aber noch nicht bekannt

gewordene Ausfälle wurden Portfoliowertberichtigungen anhand der aus der Basel-II-Systematik abgeleiteten Verfahren ermittelt.

Entwicklung der Risikovorsorge Mio €	2011	2010	Veränderung in %
Stand am 1.1.	10 072	10 451	-3,6
Zuführungen	981	1 130	-13,2
Abgänge	1 130	890	27,0
Inanspruchnahmen	406	401	1,2
Auflösungen	724	489	48,1
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-	-	.
Wechselkursänderungen/Umbuchungen/Unwinding	-233	77	.
Stand am 31.3.	9 690	10 768	-10,0

Die ergebniswirksamen Zuführungen und Auflösungen führten unter Berücksichtigung von Direktabschreibungen, Zuschreibungen und Eingängen auf abgeschriebene Forde-

rungen zu einem Risikovorsorgeaufwand von 318 Mio Euro (31. März 2010: 644 Mio Euro) (siehe Note 2).

Bestand der Risikovorsorge Mio €	31.3.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Einzelwertberichtigungen	8 029	8 361	-4,0
Portfoliowertberichtigungen	1 068	1 096	-2,6
Risikovorsorge für bilanzwirksame Risiken im Kreditgeschäft	9 097	9 457	-3,8
Rückstellungen im Kreditgeschäft (Einzelrisiken)	379	384	-1,3
Rückstellungen im Kreditgeschäft (Portfoliorisiken)	214	231	-7,4
Rückstellungen für außerbilanzielle Risiken im Kreditgeschäft	593	615	-3,6
Gesamt	9 690	10 072	-3,8

Für Forderungen an Kreditinstitute belief sich der Bestand der Risikovorsorge auf 260 Mio Euro (Vorjahr: 340 Mio Euro), für Forderungen an Kunden auf 8 837 Mio Euro (Vorjahr: 9 117 Mio Euro).

(14) Handelsaktiva

Die Handelsaktivitäten des Konzerns umfassen den Handel mit

- Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapieren,
- Aktien und anderen eigenkapitalbezogenen Wertpapieren sowie Anteilen an Investmentfonds,
- Schuldscheindarlehen und sonstigen Forderungen,
- Devisen und Edelmetallen,
- derivativen Finanzinstrumenten und
- Sonstigen Handelsaktiva.

Der Posten Sonstige Handelsaktiva setzt sich aus positiven Marktwerten von zu syndizierenden Krediten, Emissionsrechten sowie Krediten und Geldhandelsgeschäften zusammen.

Alle Handelsbestände werden zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bilanziert.

In den Positiven Marktwerten sind auch derivative Finanzinstrumente enthalten, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt werden können.

Mio €	31.3.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere	25 646	30 305	- 15,4
Schuldscheindarlehen	1 859	1 810	2,7
Aktien, andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere und Anteile an Investmentfonds	14 866	11 704	27,0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	100 963	123 743	- 18,4
Währungsbezogene derivative Geschäfte	17 970	18 345	- 2,0
Zinsbezogene derivative Geschäfte	75 451	97 012	- 22,2
Übrige derivative Geschäfte	7 542	8 386	- 10,1
Sonstige Handelsaktiva	174	263	- 33,8
Gesamt	143 508	167 825	- 14,5

Die Übrigen Geschäfte mit positivem Marktwert aus derivativen Finanzinstrumenten setzten sich überwiegend aus 4 020 Mio Euro (Vorjahr: 4 125 Mio Euro) Aktienderivaten und 2 969 Mio Euro (Vorjahr: 3 565 Mio Euro) Kreditderivaten zusammen.

(15) Finanzanlagen

Die Finanzanlagen umfassen Finanzinstrumente, die keinem anderen Bilanzposten zugeordnet werden. Sie setzen sich zusammen aus den nicht Handelszwecken dienenden Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapieren, Aktien und anderen eigenkapitalbezogenen Wert-

papieren sowie Anteilen an Investmentfonds, den Beteiligungen (einschließlich nicht at-Equity-bewerteten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen) und den Anteilen an nicht konsolidierten Tochterunternehmen.

Mio €	31.3.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere ¹	106 254	113 493	-6,4
Aktien, andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere und Anteile an Investmentfonds	1 194	1 284	-7,0
Beteiligungen	646	807	-20,0
Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	133	124	7,3
Gesamt	108 227	115 708	-6,5
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Kredite und Forderungen ¹	66 040	70 435	-6,2
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	38 831	41 764	-7,0
darunter: mit Anschaffungskosten bewertet	411	372	10,5
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	3 356	3 509	-4,4

¹ Gekürzt um Portfoliowertberichtigungen für umgewidmete Wertpapiere von 66 Mio Euro (Vorjahr: 51 Mio Euro).

In seiner Mitteilung vom 13. Oktober 2008 hat das IASB Änderungen des IAS 39 hinsichtlich der Umkategorisierung von Finanzinstrumenten verabschiedet. Danach wurden in den Geschäftsjahren 2008 und 2009 Wertpapiere des Public-Finance-Bestandes, die keinen aktiven Markt aufwiesen, aus der IAS-39-Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte in die IAS-39-Kategorie Kredite und Forderungen umkategorisiert. Der beizulegende Zeitwert zu den Umkategorisierungszeitpunkten wurde als neuer Buchwert der Wertpapierbestände angesetzt.

Die Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern belief sich für alle umkategorisierten Wertpapiere der Geschäftsjahre 2008 und 2009 zum 31. März 2011 auf -1,0 Mrd Euro (Vorjahr: -1,0 Mrd Euro). Ohne die durchgeführten Umkategorisierungen hätte sich für diese Bestände zum 31. März 2011 eine Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern von -2,8 Mrd Euro (Vorjahr: -2,8 Mrd Euro) ergeben; der Buchwert dieser Bestände zum Bilanzstichtag betrug 63,1 Mrd Euro (Vorjahr: 67,1 Mrd Euro), der Fair Value belief sich auf 60,5 Mrd Euro (Vorjahr: 64,6 Mrd Euro).

53	Gesamtergebnisrechnung
56	Bilanz
58	Eigenkapitalveränderungsrechnung
61	Kapitalflussrechnung
62	Anhang (ausgewählte Notes)

(16) Immaterielle Anlagewerte

Mio €	31.3.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Geschäfts- oder Firmenwerte	2 067	2 081	-0,7
Sonstige immaterielle Anlagewerte	985	1 020	-3,4
Kundenbeziehungen	533	546	-2,4
Markennamen	8	9	-11,1
Selbst erstellte Software	215	219	-1,8
Übrige	229	246	-6,9
Gesamt	3 052	3 101	-1,6

(17) Sachanlagen

Mio €	31.3.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Grundstücke und Gebäude	858	874	-1,8
Betriebs- und Geschäftsausstattung	691	716	-3,5
Gesamt	1 549	1 590	-2,6

(18) Sonstige Aktiva

Mio €	31.3.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Einzugspapiere	204	612	-66,7
Edelmetalle	780	671	16,2
Leasinggegenstände	212	221	-4,1
Rechnungsabgrenzungsposten	223	340	-34,4
Forderungen aus Ausgleichszahlungen für Börsentermingeschäfte	2 391	2 636	-9,3
Übrige Aktiva	1 963	2 869	-31,6
Gesamt	5 773	7 349	-21,4

(19) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Mio €	31.3.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Täglich fällig	54 366	50 179	8,3
Mit einer Restlaufzeit	75 087	87 447	-14,1
bis drei Monate	44 631	56 284	-20,7
mehr als drei Monate bis ein Jahr	4 869	4 634	5,1
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	13 247	13 315	-0,5
mehr als fünf Jahre	12 340	13 214	-6,6
Gesamt	129 453	137 626	-5,9
darunter: Repos und Cash Collaterals	43 309	44 016	-1,6
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	85 147	95 154	-10,5
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	44 306	42 472	4,3

(20) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Mio €	31.3.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Spareinlagen	6 337	6 556	-3,3
Mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	5 691	5 700	-0,2
mehr als drei Monaten	646	856	-24,5
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	241 753	256 271	-5,7
Täglich fällig	138 298	143 807	-3,8
Mit einer Restlaufzeit bis drei Monate	103 455	112 464	-8,0
mehr als drei Monate bis ein Jahr	40 457	48 616	-16,8
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	16 815	15 624	7,6
mehr als fünf Jahre	12 194	12 980	-6,1
	33 989	35 244	-3,6
Gesamt	248 090	262 827	-5,6
darunter: Repos und Cash Collaterals	20 265	18 106	11,9
darunter entfallen auf die Kategorie: Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	225 116 22 974	243 177 19 650	-7,4 16,9

(21) Verbriefte Verbindlichkeiten

Als Verbriefte Verbindlichkeiten werden Schuldverschreibungen, einschließlich Hypothekenpfandbriefe und öffentliche Pfandbriefe, Geldmarktpapiere (zum Beispiel Certificates of

Deposit, Euro-Notes, Commercial Papers), Indexzertifikate, Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf ausgewiesen.

Mio €	31.3.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Begebene Schuldverschreibungen	108 805	116 270	-6,4
darunter: Hypothekenpfandbriefe	29 591	28 744	2,9
Öffentliche Pfandbriefe	39 161	48 495	-19,2
Begebene Geldmarktpapiere	13 538	15 024	-9,9
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	37	62	-40,3
Gesamt	122 380	131 356	-6,8
darunter entfallen auf die Kategorie: Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	118 348 4 032	128 150 3 206	-7,6 25,8

Restlaufzeiten der Verbrieften Verbindlichkeiten Mio €	31.3.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Täglich fällig	-	62	.
Mit einer Restlaufzeit bis drei Monate	122 380	131 294	-6,8
mehr als drei Monate bis ein Jahr	19 018	23 679	-19,7
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	24 908	18 011	38,3
mehr als fünf Jahre	57 010	66 248	-13,9
	21 444	23 356	-8,2
Gesamt	122 380	131 356	-6,8

In den ersten drei Monaten des Geschäftsjahres 2011 wurden wesentliche neue Emissionen mit einem Volumen von 16,6 Mrd Euro begeben. Im gleichen Zeitraum belief sich

das Volumen der Rückzahlungen/Rückkäufe auf 0,1 Mrd Euro und der fälligen Emissionen auf 23,1 Mrd Euro.

53	Gesamtergebnisrechnung
56	Bilanz
58	Eigenkapitalveränderungsrechnung
61	Kapitalflussrechnung
62	Anhang (ausgewählte Notes)

(22) Handelspassiva

In den Handelspassiva werden die negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt sind, sowie Kreditzusagen mit negativem Marktwert ausge-

wiesen. Außerdem sind eigene Emissionen des Handelsbuchs und Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen in den Handelspassiva enthalten.

Mio €	31.3.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Währungsbezogene derivative Geschäfte	16 910	19 368	-12,7
Zinsbezogene derivative Geschäfte	78 569	100 479	-21,8
Übrige derivative Geschäfte	9 620	10 248	-6,1
Zertifikate und andere eigene Emissionen	9 814	9 070	8,2
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen, negative Marktwerte Kreditzusagen und sonstige Handelspassiva	13 682	13 228	3,4
Gesamt	128 595	152 393	-15,6

Die Übrigen derivativen Geschäfte setzten sich im Wesentlichen aus 5 448 Mio Euro (Vorjahr: 5 803 Mio Euro) Aktienderivaten und 3 420 Mio Euro (Vorjahr: 3 782 Mio Euro) Kreditderivaten zusammen.

(23) Rückstellungen

Mio €	31.3.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	524	539	-2,8
Sonstige Rückstellungen	4 068	4 239	-4,0
Gesamt	4 592	4 778	-3,9

(24) Sonstige Passiva

Mio €	31.3.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Verbindlichkeiten für Filmfonds	2 180	2 197	-0,8
Fremdkapital aus Minderheiten	2 188	2 290	-4,5
Rechnungsabgrenzungsposten	459	559	-17,9
Verbindlichkeiten aus Ausgleichszahlungen für Börsentermingeschäfte	233	295	-21,0
Übrige Passiva	2 204	2 795	-21,1
Gesamt	7 264	8 136	-10,7

(25) Nachrangkapital

Mio €	31.3.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Nachrangige Verbindlichkeiten	12 732	11 256	13,1
Genussrechtskapital	1 267	1 259	0,6
Zinsabgrenzungen einschließlich Disagien	-122	-187	-34,8
Bewertungseffekte	313	582	-46,2
Gesamt	14 190	12 910	9,9
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	14 167	12 886	9,9
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	23	24	-4,2

In den ersten drei Monaten des Geschäftsjahres 2011 belief sich für die Nachrangigen Verbindlichkeiten das Volumen der Neuemissionen auf 2,8 Mrd Euro und das Volumen der

Rückkäufe/Rückzahlungen betrug 1,2 Mrd Euro. Für das Genussrechtskapital waren keine wesentliche Veränderungen zu verzeichnen.

(26) Hybridkapital

Mio €	31.3.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Hybridkapital	4 041	5 005	-19,3
Zinsabgrenzungen einschließlich Disagien	-1 003	-1 084	-7,5
Bewertungseffekte	243	260	-6,5
Gesamt	3 281	4 181	-21,5
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	3 281	4 181	-21,5
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	-	-	.

Der Rückgang von 0,9 Mrd Euro in den ersten drei Monaten des Geschäftsjahres 2011 stand im Zusammenhang mit der Sachkapitalerhöhung im Januar 2011 (siehe Seite 59).

Sonstige Erläuterungen

(27) Eigenmittelanforderungen und Kapitalquoten

Mio €	31.3.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Kernkapital (TIER I)	31 432	31 727	-0,9
Ergänzungskapital (TIER II)	10 354	9 130	13,4
Dritttrangmittel	-	-	.
Anrechenbare Eigenmittel	41 786	40 857	2,3

Mio €	31.3.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Eigenmittelanforderung Kreditrisiko	17 110	18 595	-8,0
Eigenmittelanforderung Marktrisiko	954	1 059	-9,9
Eigenmittelanforderung Operationelles Risiko	1 797	1 746	2,9
Eigenmittelanforderung gesamt	19 861	21 400	-7,2
Anrechenbare Eigenmittel	41 786	40 857	2,3
Kernkapitalquote (%)	12,7	11,9	
Eigenmittelquote (%)	16,8	15,3	

(28) Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen

Mio €	31.3.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Eventualverbindlichkeiten	35 704	38 096	-6,3
aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	4	3	33,3
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	35 698	38 087	-6,3
aus sonstigen Verpflichtungen	2	6	-66,7
Unwiderrufliche Kreditzusagen	58 285	60 566	-3,8

Die Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen wurde von den entsprechenden Posten gekürzt.

(29) Derivative Geschäfte

Aus dem Derivatgeschäft (Anlage- und Handelsbuch) ergaben sich folgende Nominalbeträge und Marktwerte:

31.3.2011	Nominalbetrag nach Restlaufzeiten						Marktwerte	
	täglich fällig	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Summe	positiv	negativ
Mio €								
Fremdwährungs- abhängige Termingeschäfte	4	636 331	275 691	215 977	123 868	1 251 871	18 538	17 172
Zinsabhängige Termingeschäfte	18	755 042	1 915 700	3 746 936	3 532 805	9 950 501	232 693	239 761
Sonstige Termingeschäfte	1 334	71 462	102 735	216 350	29 399	421 280	7 578	9 658
Gesamt	1 356	1 462 835	2 294 126	4 179 263	3 686 072	11 623 652	258 809	266 591
<i>darunter: börsengehandelt</i>	–	45 322	179 664	52 157	3 625	280 768		
Nettoausweis in der Bilanz							104 315	112 097

31.12.2010	Nominalbetrag nach Restlaufzeiten						Marktwerte	
	täglich fällig	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Summe	positiv	negativ
Mio €								
Fremdwährungs- abhängige Termingeschäfte	4	559 382	269 866	229 003	128 309	1 186 564	18 960	19 716
Zinsabhängige Termingeschäfte	23	936 704	1 784 901	3 790 639	3 564 154	10 076 421	308 399	316 541
Sonstige Termingeschäfte	1 436	50 654	101 124	206 039	26 255	385 508	8 433	10 295
Gesamt	1 463	1 546 740	2 155 891	4 225 681	3 718 718	11 648 493	335 792	346 552
<i>darunter: börsengehandelt</i>	–	32 089	175 565	45 266	5 595	258 515		
Nettoausweis in der Bilanz							128 704	139 464

(30) Marktwerte (Fair Value) von Finanzinstrumenten

Mrd €	Marktwert (Fair Value)		Buchwert		Differenz	
	31.3.2011	31.12.2010	31.3.2011	31.12.2010	31.3.2011	31.12.2010
Aktiva						
Barreserve	6,6	8,1	6,6	8,1	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	87,4	110,5	87,5	110,6	–0,1	–0,1
Forderungen an Kunden	328,0	327,3	330,1	327,8	–2,1	–0,5
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges ¹	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	–0,1
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	3,4	5,0	3,4	5,0	–	–
Handelsaktiva	143,5	167,8	143,5	167,8	–	–
Finanzanlagen	105,6	113,1	108,2	115,7	–2,6	–2,6
Anteile an at-Equity-bewerteten Unternehmen	0,7	0,7	0,7	0,7	–	–
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	129,6	137,7	129,5	137,6	0,1	0,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	247,9	262,6	248,1	262,8	–0,2	–0,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	121,9	130,3	122,4	131,4	–0,5	–1,1
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges ¹	0,0	0,0	–0,3	0,1	0,3	–0,1
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	7,0	9,4	7,0	9,4	–	–
Handelspassiva	128,6	152,4	128,6	152,4	–	–
Nachrang- und Hybridkapital	16,6	14,5	17,5	17,1	–0,9	–2,6

¹ Die Fair-Value-Anpassungen aus Portfolio Fair Value Hedges sind in den jeweiligen Bilanzposten der abgesicherten Finanzinstrumente enthalten.

Die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesenen Finanzinstrumente werden in den nachfolgenden Tabellen nach Bilanzposten und Kategorien gruppiert dargestellt. Dabei wird unterschieden, ob der Bewertung notierte

Marktpreise zugrunde liegen (Level I), ob die Bewertungsmodelle auf beobachtbaren Marktdaten (Level II) oder auf nicht am Markt beobachtbaren Parametern (Level III) basieren.

		Level I	Level II	Level III	Gesamt	Level I ¹	Level II ¹	Level III	Gesamt
Finanzielle Vermögenswerte Mrd €		31.3.2011				31.12.2010			
Forderungen an Kreditinstitute	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	28,7	–	28,7	–	48,1	–	48,1
Forderungen an Kunden	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	0,5	43,1	0,2	43,8	0,2	27,6	0,6	28,4
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	Hedge Accounting	–	3,4	–	3,4	–	5,0	–	5,0
Handelsaktiva	Zu Handelszwecken gehalten	40,0	99,7	3,8	143,5	40,0	123,8	4,0	167,8
darunter: Positive Marktwerte aus Derivaten		–	99,7	1,3	101,0	–	123,0	0,7	123,7
Finanzanlagen	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	2,9	0,1	0,4	3,4	3,5	–	–	3,5
	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	36,4	1,2	1,2	38,8	38,4	2,1	1,3	41,8
Gesamt		79,8	176,2	5,6	261,6	82,1	206,6	5,9	294,6

¹ Vorjahreswerte angepasst (betrifft ausschließlich zur Veräußerung verfügbare Finanzanlagen).

		Level I	Level II	Level III	Gesamt	Level I ¹	Level II ¹	Level III	Gesamt
Finanzielle Verbindlichkeiten Mrd €		31.3.2011				31.12.2010			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	0,5	43,8	–	44,3	0,6	41,9	–	42,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	1,3	21,7	–	23,0	1,3	18,4	–	19,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	4,0	–	–	4,0	3,2	–	–	3,2
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	Hedge Accounting	–	6,2	0,8	7,0	–	9,4	–	9,4
Handelsspassiva	Zu Handelszwecken gehalten	23,3	105,1	0,2	128,6	21,0	130,1	1,3	152,4
darunter: Negative Marktwerte aus Derivaten		–	105,1	–	105,1	–	130,1	–	130,1
Nachrangkapital	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	–	–	–	–	–	–	–
Gesamt		29,1	176,8	1,0	206,9	26,1	199,8	1,3	227,2

¹ Vorjahreswerte angepasst (betrifft ausschließlich Handelsspassiva).

Im ersten Quartal 2011 erfolgten keine nennenswerten Umgliederungen zwischen Level I und Level II.

(31) Eigene Aktien

	Anzahl Aktien Stück	Rechnerischer Wert ¹ in Tsd €	Anteil am Grundkapital in %
Bestand am 31.3.2011	33 288	87	0,00
Höchster erworbener Bestand im Geschäftsjahr	17 638 778	45 861	1,32
Von der Kundschaft verpfändeter Bestand am 31.3.2011	12 377 248	32 181	0,92
Im Geschäftsjahr erworbene Aktien	137 657 812	357 910	
Im Geschäftsjahr veräußerte Aktien	146 939 859	382 044	

¹ Rechnerischer Wert je Aktie 2,60 Euro.

(32) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit kommt es im Commerzbank-Konzern zu Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen. Hierzu gehören beherrschte, aber aus Gründen der Wesentlichkeit nicht konsolidierte Gesellschaften, at-Equity-bewertete Unternehmen, Beteiligungen, unternehmensexterne Versorgungsträger zur betrieblichen Altersversorgung der Mitarbeiter der Commerzbank Aktiengesellschaft, Personen in Schlüsselpositionen und deren Angehörige sowie von diesem Personenkreis beherrschte Unternehmen. Zu den Personen in Schlüsselpositionen zählen ausschließlich die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Commerzbank Aktiengesellschaft.

Der Anteilsbesitz von 25 % plus einer Aktie gewährt dem Bund als Träger der Finanzmarktstabilisierungsanstalt, die den Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) verwaltet, die Möglichkeit eines maßgeblichen Einflusses auf die Commerzbank Aktiengesellschaft. Demnach zählen der Bund sowie der Kontrolle der Bundesrepublik Deutschland unterstehende Unternehmen (Bundesunternehmen) zum Kreis der nahestehenden Unternehmen und Personen nach IAS 24. Die Beziehungen zu Bundesunternehmen zeigen wir im Folgenden getrennt von den Beziehungen zu den übrigen nahestehenden Unternehmen und Personen.

Aktiva und Passiva sowie außerbilanzielle Posten in Verbindung mit nahestehenden Unternehmen und Personen (ohne Bundesunternehmen) stellten sich im Berichtsjahr folgendermaßen dar:

Mio €	31.3.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Forderungen an Kreditinstitute	537	617	- 13,0
Forderungen an Kunden	1 513	1 359	11,3
Handelsaktiva	1 450	1 285	12,8
Finanzanlagen	79	82	- 3,7
Sonstige Aktiva	370	298	24,2
Gesamt	3 949	3 641	8,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6	5	20,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1 708	1 607	6,3
Handelsspassiva	1 840	2 021	- 9,0
Sonstige Passiva	9	16	- 43,8
Gesamt	3 563	3 649	- 2,4
Außerbilanzielle Posten			
Gewährte Garantien und Sicherheiten	659	590	11,7
Erhaltene Garantien und Sicherheiten	7	7	0,0

Handelsaktiva sowie Handelsspassiva resultieren überwiegend aus nicht konsolidierten Fonds.

Aus Kreditverträgen und Einlagen sowie erbrachten Dienstleistungen in Verbindung mit nahestehenden Unternehmen und Personen (ohne Bundesunternehmen) ergaben sich folgende Aufwendungen und Erträge:

Mio €	1.1.–31.3.2011	1.1.–31.3.2010	Veränderung in %
Erträge			
Zinsen	28	16	75,0
Provisionen	1	10	-90,0
Lieferungen und Leistungen	-	3	.
Aufwendungen			
Zinsen	30	9	.
Provisionen	7	7	0,0
Lieferungen und Leistungen	13	10	30,0
Abschreibungen/Wertminderungen	-	-	.

Der Commerzbank-Konzern wickelt Geschäfte mit Bundesunternehmen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit grundsätzlich zu marktgerechten Bedingungen und

Konditionen ab. Aktiva und Passiva sowie außerbilanzielle Posten in Verbindung mit Bundesunternehmen haben sich im Berichtsjahr folgendermaßen entwickelt:

Mio €	31.3.2011	31.12.2010	Veränderung in %
Barreserve	720	1 111	-35,2
Forderungen an Kreditinstitute	286	726	-60,6
Forderungen an Kunden	3 102	2 991	3,7
Handelsaktiva	4 468	5 040	-11,3
Finanzanlagen	6 927	7 079	-2,1
Gesamt	15 503	16 947	-8,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	15 232	15 262	-0,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	59	88	-33,0
Handelspassiva	1 367	1 951 ¹	-29,9
Stille Einlage	16 207	16 428	-1,3
Gesamt	32 865	33 729	-2,6
Außerbilanzielle Posten			
Gewährte Garantien und Sicherheiten	286	298	-4,0
Erhaltene Garantien und Sicherheiten	5 000	5 000	0,0

¹ Vorjahreswert angepasst.

Die auf Geschäfte mit Bundesunternehmen entfallenden Aufwendungen und Erträge stellten sich wie folgt dar:

1.1.–31.3.2011 Mio €	Erträge	Aufwendungen
Zinsen	117	24
Provisionen	-	12
Lieferungen und Leistungen	2	-
Abschreibungen/Wertminderungen	-	-

53 Gesamtergebnisrechnung
56 Bilanz
58 Eigenkapitalveränderungsrechnung
61 Kapitalflussrechnung
62 Anhang (ausgewählte Notes)

Frankfurt am Main, 2. Mai 2011
Der Vorstand



Martin Blessing



Frank Annuscheit



Markus Beumer



Achim Kassow



Jochen Klösges



Michael Reuther



Stefan Schmittmann



Ulrich Sieber



Eric Strutz



Martin Zielke

Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft

Aufsichtsrat

Klaus-Peter Müller
Vorsitzender

Uwe Tschäge¹
stellv. Vorsitzender

Hans-Hermann Altenschmidt¹

Dott. Sergio Balbinot

Dr.-Ing. Burckhard Bergmann

Dr. Nikolaus von Bomhard

Karin van Brummelen¹

Astrid Evers¹

Uwe Foullong¹

Daniel Hampel¹

Dr.-Ing. Otto Happel

Sonja Kasischke¹

**Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h.
Hans-Peter Keitel**

Alexandra Krieger¹

Dr. h.c. Edgar Meister

**Prof. h.c. (CHN) Dr. rer. oec.
Ulrich Middelmann**

Dr. Helmut Perlet

Barbara Priester¹

Mark Roach¹
(seit 10. Januar 2011)

Dr. Marcus Schenck

Dr. Walter Seipp
Ehrenvorsitzender

¹ Von den Arbeitnehmern gewählt.

Vorstand

Martin Blessing
Vorsitzender

Frank Annuscheit

Markus Beumer

Dr. Achim Kassow

Jochen Klösges

Michael Reuther

Dr. Stefan Schmittmann

Ulrich Sieber

Dr. Eric Strutz

Martin Zielke

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. März 2011, die Bestandteile des Quartalsfinanzberichts nach § 37 x Absatz 3 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Frankfurt am Main, 2. Mai 2011

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Peter Goldschmidt
Wirtschaftsprüfer

Stephan Erb
Wirtschaftsprüfer

Wesentliche Konzerngesellschaften und wesentliche Beteiligungen

Inland
Atlas Vermögensverwaltungs-Gesellschaft mbH, Bad Homburg v.d.H.
comdirect bank AG, Quickborn
Commerz Real AG, Eschborn
Deutsche Schiffsbank AG, Bremen/Hamburg
Eurohypo AG, Eschborn
Süddeutsche Industrie-Beteiligungs-GmbH, Frankfurt am Main

Ausland
BRE Bank SA, Warschau
Commerzbank (Eurasija) SAO, Moskau
Commerzbank Europe (Ireland), Dublin
Commerzbank International S.A., Luxemburg
Commerzbank Zrt., Budapest
Commerz Markets LLC, New York
Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank AG, Luxemburg
Public Joint Stock Company „Bank Forum“, Kiew

Operative Auslandsniederlassungen

Amsterdam, Barcelona, Bratislava, Brünn (Office), Brüssel, Dubai, Hongkong, Hradec Králové (Office), Košice (Office), London, Luxemburg, Madrid, Mailand, New York, Ostrava (Office), Paris, Peking, Pilsen (Office), Prag, Schanghai, Singapur, Tianjin, Tokio, Wien, Zürich

Repräsentanzen und Financial Institutions Desks

Addis Abeba, Almaty, Aschgabat, Baku, Bangkok, Beirut, Belgrad, Brüssel (Verbindungsbüro zur Europäischen Union), Buenos Aires, Bukarest, Caracas, Dubai (FI-Desk), Ho-Chi-Minh-Stadt, Hongkong (FI-Desk), Istanbul, Jakarta, Johannesburg, Kairo, Kiew, Kuala Lumpur, Lagos, Mailand (FI-Desk), Melbourne, Minsk, Moskau, Mumbai, New York (FI-Desk), Nowosibirsk, Panama-Stadt, Peking (FI-Desk), Riga, Santiago de Chile, São Paulo, Schanghai (FI-Desk), Seoul, Singapur (FI-Desk), Taipeh, Taschkent, Tripolis, Zagreb

Disclaimer

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Dieser Zwischenbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen zur Geschäfts- und Ertragsentwicklung der Commerzbank, die auf unseren derzeitigen Plänen, Einschätzungen, Prognosen und Erwartungen beruhen. Die Aussagen beinhalten Risiken und Unsicherheiten. Denn es gibt eine Vielzahl von Faktoren, die auf unser Geschäft einwirken und zu großen Teilen außerhalb unseres Einflussbereichs liegen. Dazu gehören vor allem die konjunkturelle Entwicklung, die Verfassung der Finanzmärkte weltweit und mögliche Kreditausfälle. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können also erheblich von unseren heute getroffenen Annahmen abweichen. Sie haben daher nur zum Zeitpunkt der Veröffentlichung Gültigkeit. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die zukunftsgerichteten Aussagen angesichts neuer Informationen oder unerwarteter Ereignisse zu aktualisieren.



Finanzkalender 2011/2012

6. Mai 2011	Hauptversammlung
10. August 2011	Zwischenbericht Q2 2011
4. November 2011	Zwischenbericht Q3 2011
Ende März 2012	Geschäftsbericht 2011
Anfang Mai 2012	Zwischenbericht Q1 2012

Commerzbank AG

Zentrale
Kaiserplatz
Frankfurt am Main
www.commerzbank.de

Postanschrift
60261 Frankfurt am Main
Tel. +49 (0) 69 / 136-20
info@commerzbank.com

Investor Relations
Tel. +49 (0) 69 / 136-2 22 55
Fax +49 (0) 69 / 136-2 94 92
ir@commerzbank.com

VKI 02050